Nr. 249 ♦ 39. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 125

Bezugspreis:
Vierteljährl. 105.— M., monatl. 35.— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 35.— M., einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- u. Memelgebiet, sowie Oesterreich u. Luxemburg 69.— M., für das übrige Ausland 87.— M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschecho-Slowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Sonntags-Ausgabe

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

2 Mark

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Nonpareillezeile kostet 16.— M. — Reklamezeile 90.— M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 4.— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 3.— M. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 2.50 M., jedes weitere Wort 2.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 8.— M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195—97 Expedition Moritzplatz 11753—54

Sonntag, den 28. Mai 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753—54

Sozialistenempfang in Moskau.

Moskau, 27. Mai. (OE.) Die von der Zweiten und der Wiener Internationale entsandten ausländischen Verteidiger der Sozialrevolutionäre, u. a. Vandervelde und Theodor Liebknecht (evtl. auch Kurt Rosenfeld. Red.), sind gestern in Moskau eingetroffen. Da die in der Presse und in Meetings betriebene maßlose Hetze Zwischenfälle befürchten ließ, wurde die Ordnung auf dem Bahnhof durch ein starkes Milizaufgebot aufrechterhalten. Bei der Abfahrt vom Bahnhof wurden die ausländischen Sozialisten von kommunistischen Zusammenrottungen mit Pfeifen und Schimpfrufen empfangen. Die erwarteten Verteidiger aus der Zahl der im Auslande weilenden russischen Sozialrevolutionäre haben ihre Reise nach Moskau aufgegeben, um die politischen Leidenschaften nicht noch stärker zu entfachen.

Trotzki prahlt weiter!

Moskau, 26. Mai. (TU.) Trotzki hat im Anschluß an die Feier der Beendigung des Fähnrichkursus der kommunistischen Kriegsschule eine Rede gehalten, wobei er u. a. folgendes sagte: Glaubt nicht an die Redereien in Genua. Stützt euch nur auf eure Bajonette und Batterien. Konferenzen geben uns nicht das, was wir brauchen. Das, was wir brauchen, werden wir an dem Tage erhalten, an dem die Rote Armee die Grenzen der kapitalistischen Staaten überschreitet und die rote Fahne über Europa wehen wird. Noch in diesem Jahre muß die Rote Armee ihre Kraft und Kampffähigkeit beweisen.

Warschau, 27. Mai. (OE.) Auf der Tagung des Allrussischen Zentralexekutivkomitees wurde die Beratung des Gesetzentwurfes über die Herabsetzung des Bestandes der Roten Armee mit Rücksicht auf die ungenügenden Ergebnisse der Genua-Konferenz vertagt. Der Rat der Volkskommissare wurde jedoch vom Zentralexekutivkomitee beauftragt, sobald die Verhandlungen der Haager Konferenz günstig verlaufen, einen Entwurf für eine radikale Abrüstung auszuarbeiten.

Warschau, 27. Mai. (WTB.) Nach „Kurjer Poranny" beabsichtigt die polnische Regierung von der Sowjetregierung Aufklärungen über Truppenbewegungen an der polnischen Grenze zu fordern.

Keine Krise!

Das Ergebnis des gestrigen Tages: es gibt keine Kabinettskrise, es gibt keine Kanzlerkrise, die Meinungsverschiedenheiten haben sich soweit ausgeglichen, daß ein Zusammenarbeiten möglich bleibt und der Reichskanzler Dr. Wirth weiter die Politik des Kabinetts vertritt. Die Basis, auf der die Einigung erzielt wurde, heißt Fortführung der Pariser Verhandlungen, wobei man sich der damit verbundenen Risiken und der Schwere der noch bevorstehenden Entscheidungen bewußt ist.

Eine sogenannte Katastrophenklausel wird dem bisher vorliegenden Teil eines Vertragsentwurfs nicht angefügt, sie dürfte auch nicht notwendig sein, weil schließlich höhere Gewalt, die an der Erfüllung freiwillig und aufrichtig übernommener Verpflichtungen hindert, dem Verpflichteten immer zugute gehalten werden muß. Im übrigen kann nur wiederholt werden, daß ein abschließendes Urteil über das Ganze unmöglich ist, solange davon nichts existiert als ein einzelner Teil. Erregte Debatten in der Oeffentlichkeit können das Ziel, eine Reparationsanleihe zu erträglichen Bedingungen zu erhalten, nicht fördern. Darum dürfte auch allgemein eingesehen werden, daß es nicht zweckmäßig ist, die ausgedehnten Erörterungen des Auswärtigen Ausschusses und der Presse noch einmal im Reichsplenum zu wiederholen.

Der Auswärtige Ausschuß tagte gestern von 10 bis 1 Uhr und von ½6 bis 10 Uhr, und heute, Sonntag, tritt er um 10 Uhr vormittags wieder zusammen. Er hat gestern vormittag das Oberschlesienabkommen, abends die Pariser Verhandlungen besprochen, und morgen kommt Genua dran. Auch die Reichstagsdebatte am Montag dürfte sich vorwiegend mit den Ergebnissen von Genua beschäftigen.

•

WTB. meldet: Die Beratungen des Reichskabinetts über die Pariser Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit Mitgliedern der Reparationskommission wurden heute nachmittag abgeschlossen. Nachdem die an Staatssekretär Bergmann gerichteten Rückfragen beantwortet waren, trat das Reichskabinett einmütig auf den Boden der in Paris erzielten Grundlagen für die weiteren Verhandlungen und beschloß, dem auf den späten Nachmittag einberufenen Auswärtigen Ausschuß des Reichstags in diesem Sinne endgültigen Bericht zu erstatten. — Die vertrauliche Aussprache des Auswärtigen Ausschusses, an der sich der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister sowie Vertreter aller Parteien beteiligten, dauerte bis 10 Uhr abends. Ein Antrag auf Beschlußfassung wurde nicht gestellt. Die aus den Pariser Besprechungen sich ergebende Note an die Reparationskommission wird sonach Sonntag durch Kurier nach Paris abgehen und am Montag der Reparationskommission übergeben werden.

Annahme des deutsch-polnischen Vertrags.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages hat das deutsch-polnische Abkommen gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen, ebenso die Abkommen über die Grenzübergänge und über den deutsch-polnischen Postscheckverkehr. Dagegen wurde die Entscheidung über die Regelung des Rechtsverkehrs auf eine spätere Sitzung vertagt. Der Antrag des Berichterstatters, es möge im Plenum eine Rechtsverwahrung abgegeben werden, wie sie Minister Schiffer in Genf abgegeben habe, wurde gleichfalls, diesmal gegen die Stimmen der Unabhängigen, angenommen.

•

Ueber die Ratifizierung des deutsch-polnischen Abkommens im polnischen Parlament wird mitgeteilt: Der Berichterstatter, Abg. Korfanty, gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die Periode der Gewalttaten bald zu Ende gehe und in allernächster Zukunft ein friedliches Zusammenleben mit den Deutschen Platz greifen werde. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß sie mit der Uebernahme Oberschlesiens ein sehr großes Geschäft erhalten habe, zu dessen Durchführung großes Kapital erforderlich sei. Auch betonte er die Notwendigkeit der Auswahl guter Beamter. In der Debatte erklärte ein Abgeordneter der „Nationalen Arbeiterpartei", daß die Entscheidung des Botschafterrates ein großes Unrecht an der oberschlesischen Bevölkerung darstelle; die Partei stehe unerschütterlich auf dem Standpunkt, daß ganz Oberschlesien Polen zugehören müsse. Sie werde den Kampf um die Eroberung aller polnischen Gebiete nicht aufgeben. Um aber den augenblicklichen Zustand der Anarchie in Oberschlesien nicht zu verlängern, werde die Partei für die Ratifizierung stimmen. Gleichzeitig mit der Ratifizierung wurde Korfantys Resolution zum Beschluß erhoben, der die Regierung auffordert, die notwendigen Kredite zur Fortführung des gesamten Wirtschaftslebens in Oberschlesien, namentlich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, zur Verfügung zu stellen.

Die gefährdete Brotversorgung.

Die gestrige Reichstagssitzung brachte zwar Abstimmungen über zahlreiche Resolutionen, die zum Etat des Ernährungsministeriums gestellt waren, aber nicht die geringste Entscheidung über die künftige Brotversorgung. Die Anträge der Linksparteien, insbesondere der Antrag unserer Fraktion auf Erhöhung der Getreideumlage auf 4½ Millionen Tonnen, auf Sicherstellung von 5 Millionen Tonnen Kartoffeln durch Lieferungsverträge und schließlich auf Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Zucker fanden bei der Abstimmung im Plenum den entschiedenen Widerstand der bürgerlichen Mehrheit. Ebenso aber wurde die Resolution der Rechtsparteien und der erste Satz der vom Zentrum vorgeschlagen Entschließung, die beide eine Getreideumlage in der bisherigen Form ablehnen, zu Fall gebracht. Es verblieb von der Zentrumsentschließung das Ersuchen an die Regierung, Kartoffellieferungsverträge zu begünstigen und den wilden Aufkauf und die Spekulation mit diesem Nahrungsmittel zu bekämpfen, und nach Maßnahmen gegen den Zuckerwucher.

Die bürgerlichen Parteien haben also nicht den Mut gefunden, für eine Sicherstellung der Umlage schon jetzt die Voraussetzungen zu schaffen. Man wartet offenbar auf die Regierungsvorlage über die neue Getreidewirtschaft, die eine Umlage für Brotgetreide nach Art und Umfang der vorjährigen vorsehen soll — hoffentlich nicht, um auch diese abzulehnen.

Jedenfalls ist aus den Forderungen der Parteien alles gestrichen worden, was auch nur entfernt einer Sicherstellung der Brotversorgung entgegensehen könnte. Zwei Monate vor der neuen Ernte wissen Erzeuger und Verbraucher noch nichts Endgültiges über die Haltung der Parteien zur neuen Wirtschaftsform. Das ist eine bedauerliche Vernachlässigung der Interessen der verbrauchenden Massen, ganz besonders aber für diejenigen bedauerlich, die diesen Parteien ihre Stimme gegeben haben in der Hoffnung, nun auch Hilfe gegen die endlose Steigerung der Brotpreise zu erhalten.

•

Nach einer TU.-Meldung hat der bayerische Antrag, wonach der Bezug von Markenbrot aus Umlagegetreide auf die Minderbemittelten beschränkt werden soll, beim Reich günstige Aufnahme gefunden. Der Vorschlag wird in den Entwurf aufgenommen, der demnächst dem Reichstag und Reichsrat über das Reichsgetreidegesetz zugehen wird. — Bekanntlich halten die Vertreter der Städte, die eine solche Regelung durchzuführen hätten, sie für gänzlich undurchführbar.

Der Generalstreik in Rom wurde gestern mittag beendet. Die Zeitungen werden heute wieder erscheinen.

Englisch-italienisches Bündnis.

O. L. Rom, Ende Mai.

Der italienische Minister des Auswärtigen hat dem „Manchester Guardian" erklärt, daß über die in Genua zutage getretene Annäherung zwischen Italien und England nur mündliche Unterhandlungen gepflogen worden sind, aber noch keine „Noten" ausgetauscht wurden. Die Sache ist also, diplomatisch betrachtet, noch durchaus im embryonalen Stadium. Trotzdem stellt sie schon heute eine politische Tatsache von weittragender Bedeutung dar, weil die Annäherung zwischen den beiden Mächten ein notwendiges Erzeugnis der durch den Krieg geschaffenen europäischen Lage ist.

Und zwar durchaus nicht, wie einige italienische Blätter fasein, weil eine Verständigung zwischen den „beiden größten Mittelmeermächten" unerläßlich war. Wenn England und Italien sich heute durch gemeinsame Interessen verbündet fühlen, so hat das mit ihrer „Machtstellung im Mittelmeer" nichts zu tun; im Gegenteil, im Mittelmeer könnte das Trennende liegen. Solange die englische Flotte die Welt beherrscht und ein britischer Druck um Gibraltar das Mittelmeer abschnüren kann, ist Italien überhaupt keine Mittelmeermacht. Darüber waren sich sogar die Leute klar, die den seligen Dreibundvertrag vereinbart hatten, in dem, eben in Anerkennung dieser Tatsache, festgesetzt war, daß Italien nicht verpflichtet sein sollte, Deutschland und Oesterreich in einem Kriege zur Seite zu stehen, wenn sich dieser Krieg gegen England richtete. Italien ist keine Mittelmeermacht, so wenig Frankreich eine ist. Beide haben Interessen im Mittelmeer, ebenso wie die Türkei, Griechenland, Spanien und die Jugoslawen Mittelmeerinteressen haben. Nur Großbritannien ist heute eine Mittelmeermacht.

Aber nicht im Mittelmeer liegt die Grundlage der Interessensolidarität zwischen England und Italien; sie liegt in Zentraleuropa. Und wenn sich das Bewußtsein dieser Solidarität heute unter den englischen Staatsmännern so stark geltend macht, so dürfte das einen Grund in der Veränderung der Machtstellung haben, die die Kriegserfahrungen für England bedingen.

Der Krieg hat gezeigt, daß bei künftigen Konflikten nicht die Herrschaft zur See, sondern die Beherrschung der Luft den Ausschlag geben wird. Das ist eine Erfahrung von großer Tragweite, die die englische Heeres- und Flottenverwaltung in ihrer vollen Wucht erfaßt hat. Was sie für ein Inselreich bedeutet, dessen Macht in seiner Kriegsflotte, dessen Lebensmöglichkeit in seiner Handelsflotte liegt, läßt sich überhaupt nur allmählich und gradweise ermessen; handelt es sich doch um eine der großartigsten strategischen Umwälzungen der Geschichte, die heute als möglich gegeben ist und die sich als Wirklichkeit in den nächsten Jahrzehnten entfalten wird. Heute setzt sie sich für England in ein Gefühl größerer Verletzlichkeit um, wie es den ergreift, dem die Grundlage seiner traditionellen Zuversicht erschüttert wird.

Wir wollen gewiß nicht sagen, daß das mächtige geldreiche britische Reich bei kontinentalen Staaten um Anschluß hausieren geht, aber sicher hat das Bewußtsein, daß morgen die Beherrschung der See nicht mehr die Weltherrschaft sichern kann, einen gewissen Einfluß auf das Bestreben, Bündnisse auf dem Kontinent zu schließen.

Rein geographisch betrachtet, kam Frankreich zuerst in Betracht. Die durch die Fortschritte der Luftschiffahrt in Frage gestellte Verpflegung des Inselreichs in Kriegszeiten ließe sich durch den Tunnel unter dem Aermelkanal lösen. Da aber die durch die Friedensverträge geschaffene Lage in Europa es mit sich bringt, daß sich der Kampf um die Vorherrschaft in Europa zwischen Großbritannien und Frankreich abspielen muß, so kann sich England, trotz der offiziellen Bundesfreundschaft, nicht nach Frankreich wenden. Was in den Ententestaaten begreiflicherweise nicht gesagt werden kann, ist eben der Kern der ganzen Sache: die Annäherung Englands und Italiens beruht auf der Solidarität der beiden Staaten, wie sie sich aus ihrem Gegensatz gegen die auswärtige Politik Frankreichs ergibt. Man kann der Sache alle möglichen Namen geben, kann von einer freundschaftlichen Gruppierung innerhalb der Entente reden, von einem Sondereinvernehmen der beiden Mittelmeermächte oder was immer, aber der Zweck dieser Gruppierung, der Zweck dieses Sondereinvernehmens liegt darin, dem von Frankreich angestrebten Fortspinnen des Krieges in Europa ein Gegengewicht zu schaffen. Italien und England wollen den Frieden in Europa, wollen das von französischer Seite gewünschte Zutodehetzen Deutschlands nicht dulden, erstreben eine Gesundung der europäischen Wirtschaft, ohne die die alte mächtige Industrie Großbritanniens krankt, wie die junge aufstrebende Industrie Italiens. Hierauf beruht die in Genua zutage getretene Annäherung zwischen beiden Großmächten.

Beileibe nicht auf gemeinsamen Mittelmeerinteressen. Die für Italien wichtigste Mittelmeerfrage, die der Adria, war, strategisch betrachtet, überhaupt unlösbar, solange die Verteidigung der Küste der Flotte anvertraut war: die ganze Ostküste Italiens bietet dem hafen- und inselreichen Streifen der gegenüberliegenden Küste eine offene wehrlose Flanke. Kein groß-

britannisches Bündnis hätte da helfen können; die Umgestaltung der Kriegstechnik wird die Adriafrage lösen, wie wir das seinerzeit bei Wertung des italienisch-jugoslawischen Abkommens vorausgesehen hatten. Und wo sollte die Gemeinsamkeit der Mittelmeerinteressen liegen? England hat große finanzielle Interessen in Griechenland und stützt dieses gegen die Türkei, deren nationalistische und pantürkische (kemalistische) Bewegung es mit Rücksicht auf ihre Rückschläge, namentlich auf Britisch-Indien, fürchtet. Italien dagegen hat, ganz abgesehen von einer tiefwurzelnden nationalen Antipathie gegen die Griechen, Interesse daran, mit den Türken gute Nachbarschaft zu halten, aus Rücksicht auf seine Ausfuhr, auf die Lage in Libyen usw.

Was Italien und England heute solidarisch macht, ist das Interesse am Frieden in Europa. Die französische Politik, die es darauf abgesehen hat, Deutschland immer mehr zu schwächen und womöglich das Gefüge der deutschen Reichseinheit zu erschüttern, ist eine unmittelbare Drohung für Italien und England. Die separatistischen Zwecke, die Frankreich gegenüber Deutschland verfolgt, wie sie in dem Bestreben zutage treten, Bayern loszulösen und den Anschluß Deutschösterreichs zu verhüten, bedeuten für Italien ein Gravitieren dieser Staaten nach der Adria, anstatt nach der Nordsee. Gleichzeitig arbeitet Frankreich daran, den slawischen Grenzstaaten an Deutschlands Ostgrenze und um Deutschösterreich eine militärische Leistungsfähigkeit zu geben, die einem Lande wie Italien, das ernstlich abrüsten will und im Interesse seiner Finanzen abrüsten soll, durchaus nicht gleichgültig sein kann. Für England, das seine Macht und seine Insellage von solchen hausbackenen Sorgen befreit und das sich eine zeitlich weitere Räume umfassende Politik leisten kann, bedeutet Frankreichs Streben, Deutschland wirtschaftlich lahmzulegen, die Gefahr, Deutschland und Rußland aufeinander anzuweisen und eine neue Machtgruppierung in Europa heraufzubeschwören, die vielleicht widernatürlich und kulturgefährdend wäre, nicht durch gemeinsame Aufgabe und innere Verwandtschaft, sondern nur durch gemeinsame Not zusammengeschweißt, die aber sicher den Keim zu großer materieller Macht in sich trüge, eine neue nach Vorherrschaft strebende Gruppe auf den Plan führte und sicher dem armen, kriegsmüden Europa nicht den Frieden brächte, sondern das Schwert.

Die Annäherung zwischen Italien und England erwächst direkt aus ihrem gemeinsamen Interesse am Frieden, im Gegensatz zu dem Willen Frankreichs, der vielleicht nicht auf den Krieg zielt, aber doch auf die Schaffung einer Sachlage, aus der naturnotwendig neue Kriege entspringen würden. Dieser Gegensatz innerhalb der Entente wird sie nicht sprengen, da sie übermächtige militärische und finanzielle Interessen zusammenhalten. Er zeigt aber deutlich, was ja in der Natur der Dinge liegt, daß eine Einheitsfront der Entente seit dem Ende des Krieges nicht mehr existiert. Die Entente schließt heute zwei Gruppen ein: die englisch-italienische will den Frieden in Europa, Frankreich und seine Gefolgstaaten wollen die wirtschaftliche Erwürgung Deutschlands und als ihre Folge Zustände, die schlimmer sind als der Krieg und in einen Krieg ausmünden müssen.

Immer wieder Bayern!

Ausschreitungen gegen Ententeoffiziere.

München, 27. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Am 26. Mai sollte die Landespolizei in Landshut durch Mitglieder der Interalliierten Kontrollkommission in München kontrolliert werden. Dabei kam es an der Polizeikaserne, vor deren Eingang ein Kraftwagen mit interalliierten Offizieren und einem deutschen Begleitoffizier (sämtlich in Zivil) hielt, zur Ansammlung einer größeren Menschenmenge, die ihren Unmut über die beabsichtigte Kontrolle durch erregte Zurufe zum Ausdruck brachte. Angesichts der drohenden Haltung der immer mehr anwachsenden Volksmenge fuhren die Vertreter der Interalliierten Kontrollkommission unverrichteter Dinge nach München zurück. Der ganze Vorgang dauerte wenige Minuten. Zu Tätlichkeiten gegen die ausländischen Offiziere kam es nicht.

Man scheint es sich in Bayern als „nationales" Verdienst anzurechnen, wenn man den poincaristischen Hetzern gegen Deutschland immer mehr neues Material gibt. Die Hohlköpfigkeit dieser Leute, die gar nicht begreifen, welchen Schaden für das gesamte deutsche Volk sie mit ihren Exzessen anrichten, wäre unbegreiflich, wenn nicht eine gewisse Erklärung im Verhalten der bayerischen Regierung läge, die unentwegt die nationalistische Radaupolitik ermutigt.

Rheinstaat unter englischem Protektorat?

Berlin, 27. Mai. Wie die TU. aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt, haben aus Besorgnis vor dem geplanten französischen Gewaltstreich zur Losreißung des Rheinlandes vom Deutschen Reich führende rheinländische Persönlichkeiten seit Monaten Verhandlungen mit unverantwortlichen englischen Stellen gepflogen mit dem Endziel der Errichtung einer rheinischen Scheinrepublik auf 15 Jahre unter englischem Protektorat. Diese Republik soll einen eigenen Präsidenten und eigene Verwaltung erhalten und mit dem Reiche durch Zollunion und Gemeinsamkeit der öffentlich-rechtlichen Einrichtungen verbunden bleiben. In diesem Zusammenhang werden die Namen von dem Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, dem Protektor der Universität Köln, Eckert, dem Leiter des Volksbildungswesens, Bender, und einer Reihe höherer Beamte genannt. Es heißt, daß sowohl die Reichsregierung, die Führer der freien Gewerkschaften und die politische Polizei von diesen Verhandlungen seit längerer Zeit Kenntnis hätten. Maßgebende rheinische Kreise bemerken dazu, daß die Persönlichkeiten aus lautersten nationalen Beweggründen zu handeln glauben. Sie seien sich aber nicht darüber klar, daß die Ausführung eines solchen Planes eine viel ernstere Gefahr für den Fortbestand eines deutschen Rheinlandes und des Deutschen Reiches bedeute, als ein französischer Gewaltstreich. Sie übersähen vor allem das Element der völligen Unzuverlässigkeit solcher Versicherungen von nicht autorisierter englischer Seite, eine Unzuverlässigkeit, die durch die Scheu vor dem Lichte der öffentlichen Verantwortlichkeit unterstrichen würde.

Eine Aeußerung der Reichsregierung zu diesem etwas phantastisch klingenden Bericht erscheint uns um so dringender geboten, als, nach der Behauptung der TU., sie unterrichtet sein müßte.

Amerikas Rheinbesetzung überflüssig — und doch nötig!

Koblenz, 27. Mai. (WTB.) Das Kongreßmitglied A. Collins, Vertreter des Staates Mississippi im Kongreß, erklärte gestern, kurz bevor der Dampfer „Goome" den Hafen von Antwerpen verließ, er befürworte, daß die amerikanischen Truppen am Rhein bleiben, weil sie durch ihre Anwesenheit einen neuen Krieg unmöglich machen. Die Besetzung des Rheinlandes sei überflüssig, aber bei der allgemeinen Lage der Dinge müßten die amerikanischen Truppen aus den oben genannten Gründen am Rhein bleiben. Nach seiner Ansicht wird eine Truppe von 500 Mann einschließlich Offiziere genügen, um die Vereinigten Staaten in Europa würdig zu vertreten.

Zum Ausgang des Metallarbeiterkampfes.

Die nächste Ausgabe der „Metallarbeiter-Zeitung" bringt eine eingehende Darstellung des Verlaufs und eine Würdigung des Erfolges des Riesenkampfes in der süddeutschen Metallindustrie aus der Feder des Verbandsvorsitzenden Robert Dißmann. Wir entnehmen daraus den folgenden Schlußabschnitt:

„Als der Kampf begann, wußten wir, daß er ein überaus harter und schwerer sein werde. Und doch haben wir keinen Augenblick gezaudert, ihn aufzunehmen. Wir konnten uns nicht einem einfachen Diktat unterwerfen, es war unmöglich, Schiedssprüche anzunehmen, die einseitig das Verlangen der Unternehmer erfüllten, jedoch die berechtigten Forderungen der Arbeiter ignorierten. Welche Vorwürfe hätten uns getroffen, welche Folgen hätte es gegeben, wenn wir kampf- und bedingungslos die von 46 auf 48 Stunden verlängerte Arbeitszeit geschluckt hätten? Daß wir in Sachen der Arbeitszeit gegen Wind und Wetter kämpfen mußten, war uns bewußt. Kein Schiedsspruch, der nicht 48 Stunden festlegte, keine amtliche Stelle, die nicht auf 48 Stunden eingestellt ist. Die Unternehmer hatten sich auf die 48stündige Wochenarbeitszeit festgebissen. Sie begründeten ihr Verlangen mit dem Hinweis, daß bei der übergroßen Mehrheit der deutschen Industrie die 48-Stunden-Woche gelte und daß in Süddeutschland selbst ein Teil der Metallarbeiter ebenfalls 48 Stunden arbeite. Mit dieser Tatsache mußten wir leider rechnen. Das hat den Kampf unserer süddeutschen Kollegen ungeheuer erschwert. Dies mußte uns nach 10- bis 13wöchigem Kampfe veranlassen, der Einigungsformel zuzustimmen, die in letzter Stunde vom bayerischen Ministerium vorgeschlagen wurde. Doch bildete die Frage, ob 46-, 47- oder 48stündige Arbeitswoche keineswegs den einzigen Streitpunkt dieses großen Kampfes. Die

Gesamtregelung des Arbeits- und Lohnverhältnisses

stand im Vordergrund. Die Kernfrage war: **Sollen die Arbeiter und ihre Organisationen als gleichberechtigter und mitbestimmender Faktor bei Regelung aller Fragen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses anerkannt werden oder haben sie einfach hinzunehmen, was ihnen von Unternehmerseite angeboten oder durch den Schiedsspruch einer einseitig beeinflußten „Schlichtungsstelle" vorgelegt wird?** Das muß beachtet werden. Wie sieht da die „Niederlage" unserer süddeutschen Kollegen aus?

Die Kollektivabkommen der Kampfgebiete brachten eine Neuregelung des Arbeitsverhältnisses, dem wir zustimmen konnten. In der Lohnfrage mögen die Zahlen sprechen. Der jedem erwachsenen Facharbeiter im Lohn garantierte Stundenverdienst (nicht eingerechnet besondere Zulagen einzelner Arbeitergruppen, soziale Zulagen usw.) betrug in:

	im Januar 1922	jetzt
Bayern	10,10 Mk.	23,— Mk. (bis Ende Juni)
Württemberg . . .	8,33 „	22,05 „ „ „ „
Mannheim	12,— „	26,10 „ „ „ „
Frankfurt a. M. . .	12,30 „	22,— „ „ „ Mai, für Juni werden neue Löhne festgesetzt)

Nimmt jemand an, daß uns diese Löhne kampflos zugestanden worden wären? Sehen diese Abmachungen nach einer „Niederlage" der süddeutschen Metallarbeiter aus? Glauben jene schrift- und redegewandten Leutchen, deren „Gewerkschaftsarbeit" sich im Parolemachen und in Verkündung „gewerkschaftlicher Niederlagen" erschöpft, daß sich die Unternehmer, falls sie „Sieger" in einem monatelangen Kampfe geblieben wären, eine Woche und länger mit dem „Besiegten" an den Verhandlungstisch gesetzt und dem Besiegten in einer Reihe von Fragen teilweise erhebliche Zugeständnisse gemacht hätten? Jeder gewerkschaftliche A-B-C-Schütze weiß, daß der Sieger dem Besiegten dann einfach seine Bedingungen diktiert . . .

Wie die Kämpfenden selber das Ergebnis des Kampfes einschätzen, beweisen die Zahlen ihrer Abstimmung. In Bayern stimmten für Annahme 29 157 Kollegen, dagegen 5600. Im Frankfurter Bezirk stimmten etwa 80 Proz. für Annahme, in Mannheim etwa 65 Proz. und in Württemberg etwa 75 Proz. für die Annahme der Vergleichsvorschläge. . . . So denken die Kämpfer über das Ergebnis, die in vielwöchigem Kampfe ihre eigene Haut zu Markte trugen, unbekümmert ihrer politischen Einstellung.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat eine schwere Belastungsprobe bestanden. Der lange Kampf hat große Anforderungen an uns gestellt. Doch dank der Mittel des Verbandes und der Hilfe der Kollegen des Reiches war er in der Lage, den kämpfenden Massen die Unterstützung in vollem Maße zu sichern. Volle Anerkennung verdienen unsere süddeutschen Kollegen, die diesen Kampf geführt, die schwersten persönlichen Opfer auf sich genommen und in ungebrochener Kampfesfront ausharrten bis zum Abschluß des großen Ringens. Als aufrechte Kämpfer, in geschlossenen Reihen kehren sie in die Betriebe zurück.

•

(Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß unser Drahtbericht aus München, der dem Leitartikel über das „Kampf-Ende in Süddeutschland" in Nr. 239 des „Vorwärts" vorangestellt war, einen Fehler enthielt; insofern es hieß, für die letzten beiden Stunden sei ein Zuschlag zu bezahlen. In dem Artikel selbst war der Einigungstext richtig angegeben, wonach nur für die 48. Wochenarbeitsstunde ein Zuschlag in der Höhe zu bezahlen ist, wie er für Ueberstunden tariflich vereinbart ist, während die 47. Stunde als gewöhnliche Arbeitsstunde bezahlt wird. Da dieser Fehler in dem Telegramm dem „Vorwärts" in etlichen Betrieben angekreidet wurde, was uns erst jetzt mitgeteilt wurde, sei er hiermit richtiggestellt. D. Red.)

Zwischen Monarchie und Volksstaat.

Von Alwin Rudolph.

Memoiren sind heute die beliebten Sensationswerke im Buchhandel; sie erscheinen gleich in einem halben Hunderttausend auf dem Markt, nur müssen sie von einem großen Namen getragen sein, wenn ihr Ruhm auch etwas fragwürdig ist. Die Reklame sorgt dafür, daß der Anschein erweckt werde, es handle sich um die erschütterndsten Enthüllungen. Irgend eine Sensation wird angekündigt, zehn andere verwahren sich dagegen und brandmarken die Enthüllung als Lüge, aber der Absatz der 50 000 ist gesichert.

In wohltuendem Gegensatz zu dieser Literatur steht das schon äußerlich bescheiden auftretende Werk unseres Genossen Wilhelm Blos „Von der Monarchie zum Volksstaat" (Bergers Literarisches Bureau, Stuttgart). Schlicht und sachlich gehalten steht es fern aller Sensation und ist beinahe nicht mehr als ein einfacher Bericht. Und obwohl es nur die eigenen Erlebnisse und Eindrücke schildert, so tritt doch die Person völlig zurück. Bei Beginn der Ereignisse hatte Genosse Blos keinerlei Amt; er hielt sich deshalb auch geflissentlich fern, bis man ihn rief. Dann aber war er zur Stelle und setzte sich mit seinen Kenntnissen und Erfahrungen ein. Er hat sich aber auch nicht abseits gehalten, sondern ist in der Frühe des 9. November in Stuttgart auf die Straße gegangen, wo vor dem alten Schloß Volksversammlungen stattfanden, die einstimmig die sozialdemokratische Republik proklamierten. Vom Königspalast wurde die Fahne eingezogen und die rote Fahne gehißt, wobei ein sich widersetzender Leutnant blutig geschlagen wurde, „das einzige Blut, das am 9. November in Stuttgart vergossen wurde".

Von der ersten Sitzung der Revolutionsparteien erzählt er dann: „Im großen Ausschußzimmer, das völlig überfüllt war, tagten Vertreter der beiden sozialdemokratischen Parteien, der Gewerkschaften und des Soldatenrates; dazu waren noch eine Anzahl anderer an der Arbeiterbewegung beteiligter Personen gekommen. Kaum hatten wir noch Platz bekommen."

Was sich hier begab — oder nicht ereignete — ist wert, festgehalten zu werden. „Die Physiognomie dieser bedeutsamen Sitzung hat sich meinem Geiste besonders eingeprägt. Auch hier vermißte ich den Hauch revolutionärer Begeisterung, den man doch hätte erwarten dürfen; auch hier drückte sich unverkennbar eine Stimmung aus, die man vielfach als Ratlosigkeit bezeichnen konnte. Diejenigen, welche redeten, bemühten sich durchweg sichtlich, an der Hauptsache vorbeizureden. Sogar eine sehr bekannte, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit in den geschwollensten und blutrünstigsten Revolutionsphrasen schwelgende weibliche Persönlichkeit blieb stumm. Man drängte mich, eine Ansprache zu halten, und schließlich tat ich es.

„Ich erinnerte die Versammlung, die zum Teil ihre historische Mission nicht zu erfassen schien, daran, daß ihr durch die Revolution die öffentliche Gewalt in den Schoß gefallen sei. Wenn sie diese Gewalt nicht festhalte, so würden sich andere derselben bemächtigen. Ich verwies auf das Beispiel früherer Revolutionen und sagte: „Sie müssen eine provisorische Regierung bilden und diese Regierung muß vor allen Dingen darauf bedacht sein, sich eine Machtstellung zu sichern."

„Meine Rede wurde nicht mit Begeisterung, aber mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Das Stichwort war gegeben."

Blos wurde nach anfänglicher Weigerung auf allgemeines Drängen, wobei auch der Unabhängige Crispien tüchtig half, Präsident der provisorischen Regierung, ohne daß er an eine solche Wirkung seiner Rede gedacht hatte. „Zu Betrachtungen über die Verantwortlichkeit, die ich in dieser kritischen Stunde auf mich genommen, blieb mir momentan keine Zeit. Es galt nun zu handeln. Zunächst war das Ministerium zu vervollständigen. Die Versammlung ernannte für das Aeußere mich, für das Innere Crispien von den Unabhängigen, für die Justiz Mattutat, für das Kultusministerium Heymann, für das Kriegsministerium Schreiner und für die Finanzen Thalheimer (die beiden letzteren von den Unabhängigen). Lindemann, der nicht anwesend war, wurde für das Arbeitsministerium bestimmt. Das Verkehrswesen sollte auf Vorschlag Keils vom Aeußeren abgetrennt und selbständig organisiert werden. Crispien sollte mit mir zusammen im Ministerium den Vorsitz haben; er hat aber niemals Anspruch darauf gemacht."

Mitten im Ausarbeiten der Proklamation erschien der Generalstab im Saal „und stellte sich der Revolutionsregierung zur Verfügung". Fast zugleich kamen zwei einfache Landwehrleute, die im Auftrage des von allen verlassenen Königs um einen Schutzbrief baten, der anstandslos ausgestellt wurde. Blos stellt unzweifelhaft fest, daß es um die Person des Königs zu keinerlei Zwischenfällen gekommen ist und ihm niemand zu nahe getreten ist.

Was weiter geschah, ist wieder recht interessant: „Die Proklamation kam mit vieler Mühe unter den sich drängenden und stoßenden Menschen zustande. Jetzt machte sich auch die Kommunistin Zundel (Zetkin) — damals noch unabhängig, wenn ich recht weiß — bemerkbar und wollte mir einen langen Wisch voll fürchterlicher Phrasen aufdrängen, die in die Proklamation hinein sollten. Ich lehnte diese Zumutung entschieden ab; nur die letzten drei Zeilen stammen aus ihrem Manuskript." Es handelte sich um einen brüderlichen Gruß an die Arbeiter und Soldaten aller Länder mit der Aufforderung, dem revolutionären deutschen Volk zu helfen, einen baldigen, dauernden Frieden der Gerechtigkeit herbeizuführen.

In der Proklamation hat sich die provisorische Regierung für die Einberufung der Landesversammlung erklärt unter Zustimmung der Unabhängigen Crispien und Schreiner, die diese Proklamation unterschrieben. „Später behauptete Crispien, er sei für die „Diktatur des Proletariats" eingetreten, was eine grobe Unwahrheit ist." Noch in derselben Nacht begannen die Umtriebe der Spartakisten; Thalheimer wollte die Regierung von allem, was nicht mindestens unabhängig war, „säubern"; der Erfolg war, daß er der Säuberung zum Opfer fiel. Der heute so prinzipienfeste Crispien setzte sich damals sogar für eine Erweiterung der Regierung ein unter Zuziehung bürgerlicher Minister und brachte mit der Vertretung dieser Forderung den Spartakisten gar eine große Niederlage bei. Crispien, der später die Diktatur forderte und heute die rein sozialistische Regirung verlangt, hat sich sogar mit Bürgerlichen in die Regierung des Schwabenlandes geteilt und mit ihnen eine Proklamation unterschrieben, die im Namen des Volkes dem König den Dank ausspricht, da „er in allen seinen Handlungen von der Liebe zur Heimat und zum Volke getragen war" und er und seine „Gemahlin in Werken der Nächstenliebe stets edel und hilfreich gehandelt hat".

„Hänsel und Gretel" für die Jugend. Dem um Belehrung besonders sich bemühenden Jugendamt Neukölln war es gelungen, die Staatsoper für eine Nachmittagsvorstellung zu bekommen, und so sah das alte Haus vermutlich zum erstenmal eine Zuhörerschaft, die sich zu 95 Proz. aus Kindern zusammensetzte. Von denen waren wieder, merkwürdig genug, an die 90 Proz. Mädels. Die modernen Jungen scheinen für „Hänsel und Gretel" und „Puppenfee" nicht viel übrig zu haben. So sah man denn die Blonden und Braunen und Brünetten und die paar Schwarzen in ihren feinen weißen und rosa und meergrünen und mattblauen Kleidchen die weichen Polster des Parketts und der beiden ersten Ränge und dann weiter hinauf die erhabenen Höhen des „Olymp" füllen. Das hat der Engelbert Humperdinck doch fein gemacht, daß er seine Oper mit dem allen bekannten „Suse, liebe Suse" beginnt. Aber das herrlichste war dann entschieden der grauliche Zauberwald mit dem prächtigen Sonnenuntergang (ein langgedehntes hundertfaches Ah!), das Sandmännchen, der geheimnisvoll aufglühende Tannenbaum und die wunderbare goldig schimmernde Himmelsleiter. Die „Puppenfee" gar mußte das Entzücken aller Mädels sein. Mit der Puppe, die aufgezogen „Papa — Mama" sagte, den vielen tanzenden Puppen und den drolligen wohlgenährten Trommelhasen wurde die ganze Mädelphantasie in Leben umgesetzt. Das Opernhaus hatte seine besten Sänger und Sängerinnen, seine schönsten Tänzerinnen, sein gewaltiges Orchester, seinen großen Apparat mit Sonnen-, Mond- und Zauberlicht in den Dienst der Kinder gestellt. Die kleine Welt schwamm in einem Meer von Entzücken und Freude. Intendanz, Mitwirkende, nicht zuletzt aber das rührige Neuköllner Jugendamt seien für diese seltene Gabe bedankt.

tr.

Das Warenhaus im Film. Zolas großer Roman „Zum Paradies der Damen", in dem das erste Pariser Warenhaus mit seinen Gründern, Angestellten, Kunden und Feinden der Held ist, wurde von der Rex-Film-Gesellschaft für die Verfilmung erkoren. Der künstlerische Leiter der Gesellschaft, Lupu Pick, will den Ort der Handlung — den Lichthof des Warenhauses — in voller Realität und mit dem ganzen Gewoge der Besucher vorführen und hat dafür in den riesigen Luftschiffhallen in Staken durch den Architekten Diederich den gewaltigsten Innenbau herstellen lassen, der je in Deutschland als Filmkulisse diente. Vier Stockwerke hoch baut sich um den Lichthof ein Warenhausinneres, das es mit jedem Berliner Warenhaus aufnimmt. Auf den Treppenaufgängen, in allen Stockwerken und im Lichthof spielt sich richtiges, farbiges Warenhausleben ab. Eine Kapelle spielt an den mit allen möglichen Waren wohl ausgerüsteten Verkaufsständen, drängen sich die Käufer und der Schöpfer des Unternehmens schaut vom hohen Gerüst — er wird von hinten gekurbelt — dem Gewimmel, das seinen Ruin bedeutet, zu. Drei Monate hat man an dem Bau gearbeitet, der kaum die Szenerie für einen Akt abgibt; 1600 Personen wirken mit. Vier Apparate kurbeln die Hochaufnahmen. Die technische Zurüstung ist eine Höchstleistung.

Und all dies erfüllt nur einen Teil der immensen Halle, die 180 Meter lang, 24 Meter hoch und 30 Meter breit ist. Prachtvoll ist die Raumwirkung dieses weiten, lichterfüllten modernen Kirchenschiffes aus Eisen und Glas, das nunmehr dem Film dient. Ein einziger Mann — mit zahlreichen Untergeordneten — beherrscht die

Beamtengesetze im Reichstag.

Der Reichstag beriet gestern den Gesetzentwurf über die Verwendung von Wartegeldempfängern. Wartegeldempfänger sollen bei Verlust des Wartegeldes verpflichtet sein, jedes Amt sowie jede mindestens zweijährige Beschäftigung im Reichsdienst zu übernehmen, sofern ihnen die ausübende Tätigkeit unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und bisherigen Verhältnisse billigerweise zugemutet werden kann. Wartegeldempfänger, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, sind berechtigt, die Uebernahme eines anderen Amtes oder einer vorübergehenden Beschäftigung unter Stellung des Antrages auf Versetzung in den Ruhestand abzulehnen. Dem Antrag ist auch ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit zu entsprechen. Länder und Gemeinden sind verpflichtet, einen Teil der Wartegeldempfänger zu übernehmen.

Die Abgg. **Schmidt-Stettin** (Dnat.) und Dr. **Scholz** (D. Vp.) fordern Wahrung der wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft.

Abg. **Stücklen** (Soz.): Niemand denkt daran, einem Beamten die wohlerworbenen Rechte zu verkümmern. Bei der heutigen Finanzlage hat aber niemand ein Recht auf Faulheit.

Die Vorlage wird angenommen, die namentliche Gesamtabstimmung ausgesetzt.

Es folgt die zweite Beratung des Pensionskürzungsgesetzes: Bezieht ein Ruhegehaltsempfänger aus gewinnbringender Beschäftigung außerhalb des Staatsdienstes ein einkommensteuerbares Einkommen, so wird das Ruhegehalt einschließlich des Teuerungszuschlages gekürzt. Bis zur Höhe von 60 000 M. bleibt das Arbeitseinkommen bei der Kürzung unberücksichtigt. Das Ruhegehalt einschließlich des Teuerungszuschlages wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das gesamte Arbeitseinkommen das kürzungsfreie Arbeitseinkommen übersteigt.

Die Abgg. **v. Dallwitz** (Dnat.) und **Wunderlich** (D. Vp.) bezeichnen die Gesetzesvorlage als schweren Eingriff in die wohlerworbenen Rechte der Beamten.

Abg. Dr. Höfle (Z.) spricht für das Gesetz.

Abg. Steinkopf (Soz.):

Wozu der große Lärm? Verschiedene Redner scheinen hier doch pro domo gesprochen zu haben. Die angebliche Entrüstung der Beamtenschaft ist gar nicht vorhanden. Die große Masse der Beamten wird von dem Gesetz gar nicht betroffen, denn die wenigsten pensionierten Beamten haben doch ein Nebeneinkommen von 60 000 Mark. Das Gesetz ist gut und vernünftig. Hoffentlich gelingt es, auch die Länder und Gemeinden zur Annahme zu veranlassen.

Abg. **Geck** (U. Soz.): Uns geht das Gesetz nicht weit genug.

Die Vorlage wird angenommen. Bei der namentlichen Gesamtabstimmung werden 217 Stimmen dafür und 109 dagegen (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) abgegeben. Der Präsident stellt fest, daß für eine Zweidrittelmehrheit (Verfassungsänderung) 218 Stimmen notwendig sind, die Vorlage ist also nur mit einfacher Mehrheit angenommen. In der Gesamtabstimmung wird darauf auch das Gesetz über die Verwendung von Wartegeldempfängern angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgen zahlreiche zurückgestellte

Abstimmungen.

Abgelehnt wird ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Gewährung von Mitteln für die Schupo in Sachsen von der Beseitigung der Zivilkommissare abhängig zu machen. Angenommen wird eine demokratische Entschließung, wonach die Schutzpolizei von parteipolitischen Einflüssen freizuhalten ist. — Ein kommunistischer Antrag gegen die Auslieferung der Mörder Datos wird abgelehnt.

Ein Antrag Müller-Franken (Soz.), aus der Inlandsernte eine Brotgetreideumlage in Höhe von 4½ Millionen zu erheben, wird mit 191 gegen 137 Stimmen abgelehnt; ein Antrag Hergt (Dnat.), Ablehnung jeder Getreideumlage, mit 190 Stimmen gegen 136 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Die Ausschußentschließung, die die rechtzeitige Sicherstellung einer genügenden Brotreserve unter Verbilligung des Brotpreises für Minderbemittelte fordert, wird mit 276 gegen 79 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Angenommen wird der Ausschußantrag, der den Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen fordert und sich gegen Zuckerverkäufe im Ausland wendet.

Auf Antrag des Abg. **Hergt** (Dnat.) stellt der Präsident fest, daß auch beim Gesetz über die Verwendung von Wartegeldempfängern keine Zweidrittelmehrheit vorhanden war. (Ob diese Gesetze Verfassungsänderungen darstellen, also Zweidrittelmehrheit brauchen, ist noch zu entscheiden. Red.) Angenommen werden die Ausschußanträge auf Fahrpreisermäßigung für Schüler und Lehrlinge sowie eine Entschließung, wonach Kinder bis zum 6. Jahre Freifahrt und bis zum 14. Jahre Ermäßigung um die Hälfte erhalten sollen, desgleichen eine Entschließung, wonach den Grenzschutzangehörigen vom Jahre 1919 dieses Jahr als Kriegsjahr doppelt angerechnet werden soll (mit 156 gegen 146 Stimmen).

Dritte Lesung des Reichshaushaltsplans.

Einziger Redner ist

Abg. **Köhnen** (Komm.): Hermes, der Ententefreund, hat in Paris ja bereits weitere Steuern versprochen. Der Reichskanzler ist ein Mann mit schwachem Kreuz und hat nachgegeben. Die Sozialdemokraten unterstützen Dr. Hermes, der anscheinend den Ehrgeiz hat, Bankerottreichskanzler zu werden. Herr Hermes ist der getreue Fridolin der Unternehmer. Rosige Aussichten für das Proletariat in der Zeit der wachsenden Teuerung! (Der Redner kritisiert die Auslieferungen, das Unterlassen einer Amnestie für politische und Notvergehen und das Weiterbestehen des Abtreibungsparagraphen.) Zum Schutze der Klassenrichter sind dreihundert Preßprozesse eingeleitet worden. 150 000 süddeutsche Metallarbeiter wurden ein Vierteljahr lang ausgesperrt, weil man sie wöchentlich zwei Stunden länger ausbeuten wollte, und die sozialistische Regierung läßt das zu! Ueberall sehen wir brutale Klassenherrschaft, die sich auf Junkeroffiziere stützt und an der weder die Republik noch die sozialdemokratischen Minister etwas geändert haben. Diesem Staate bewilligen wir keinen Mann und keinen Groschen! Nur rücksichtsloser Klassenkampf führt zum Ziele.

Die einzelnen Haushalte werden ohne Besprechung in dritter Lesung angenommen.

Montag 1 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. — Schluß 6 Uhr.

Preußens Jugendfürsorge.

Im Landtag, über dessen Sitzungsbeginn am Freitag wir schon im Abendblatt berichteten, sagte Abg. Frau **Voigt** (D. Vp.), unter Jugendwohlfahrt sei nicht bloß Fürsorge für die Arbeiterjugend zu verstehen. In den Grenzbezirken müsse der deutsche Gedanke schärfer betont werden. Die Prügelstrafe müsse individuell und psychologisch aufgefaßt werden. (Abg. Dr. Weyl [U. Soz.]: Also immer feste druff!) Abg. Frau **Christmann** (U. Soz.) erwartet von dem Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung keine fruchtbare Jugendfürsorge, bringt zahlreiche Fälle von Mißhandlungen von Jugendfürsorgezöglingen vor, die beweisen, daß viele der dort Angestellten nicht sozial denken, sondern ihren Beruf als Tierbändiger auffassen, und verlangt größte Vorsicht bei der Auswahl des Personals, zu dem auch Arbeiterfrauen und -mädchen herangezogen werden müßten. Der Unterbringung in der Anstalt müsse eine Untersuchung der Kinder auf ihren Geisteszustand vorausgehen, damit ihre Erziehung und Behandlung zweckentsprechend erfolgen könne. — Ministerialdirektor **Bracht**: Es ist zunächst genehmigt worden, daß aus den Anstaltreglements

die Prügelstrafe

fortgelassen werden kann. Uebergriffe der Beamten werden bestraft. Allmählich soll die Prügelstrafe gänzlich abgeschafft werden. Vielfach machen aber die Zöglinge wahrheitswidrige Angaben. Die Sport- und Turnvereine behandeln die Jugendlichen nicht immer pädagogisch einwandfrei. So gehören z. B. Sextaner nicht auf Kommerse. Die Staatsregierung tritt für Aufhebung der strafrechtlichen Verfolgung der gewerbsmäßigen Unzucht ein. Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs ist keine Parteisache. Auch in den jüngeren akademischen Kreisen wird der Alkoholmißbrauch mehr und mehr abgelehnt. — Abg. **Gehrmann** (Komm.) fordert sofortige Beseitigung der Prügelstrafe. Wegen Beteiligung an Kundgebungen für die weltliche Schule würden Arbeiterkinder in Fürsorgeerziehung gesteckt, aber die faulenzenden und prassenden Sprößlinge der Besitzenden bleiben natürlich ungeschoren. Vorbedingung einer wirklichen Jugendwohlfahrt ist die Beseitigung des Ungeheuers Kapitalismus. — Abg. Frau **Dönhoff** (Dem.) wünscht Reform der Fürsorgeerziehung, die ihr den Charakter der Straferziehung nimmt. — In der Einzelberatung moniert Abg. Dr. Weyl (U. Soz.) unter großer Heiterkeit des Hauses, daß in der Abgeordnetenkantine gestern die Zitronenlimonade 4 M. gekostet habe, heute dagegen 6 M., mit der Begründung, daß gestern das Bier sauer geworden sei.

Abg. **Kleinmeyer** (Soz.) fordert an Stelle des bisherigen Tohuwabohus in der Volkswohlfahrt systematische Organisation und einen vernünftigen Aufbau des Etats.

Abg. **Meyer** (Soz.) fordert staatliche Maßnahmen gegen die Verschmutzung der Flußläufe durch Abwässer industrieller Unternehmungen und verweist als Beispiel auf die unhaltbaren Zustände an der Wupper.

Abg. Frau **Oestreicher** (Soz.) begründet den Antrag auf Einführung von Gesundheitsattesten vor Eingang der Ehe und vermehrte Aufklärung in der Schule und Fortbildungsschule.

Abg. Frau **Wohlgemuth** (Soz.) begründet den Antrag auf Errichtung einer neuen Hebammenlehranstalt usw. in Ostpreußen. — Abg. Dr. **Weyl** (U. Soz.) tadelt die Abholzungen im Norden Berlins durch die Siedlungsgesellschaft Niederbarnim.

Ministerialdirektor Dr. **Conze**: Dauerwald ist nicht abgeholzt worden. Es handelt sich nur um Randstücke, die für Siedlungen bestimmt waren. Erst das Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes ermöglicht uns, Abholzungen zu verhindern. Uebrigens sind die Abholzungen teilweise schon eingestellt worden.

Abg. **Müller-Breslau** (Soz.) bittet um Ueberlassung staatlichen Geländes zur Errichtung eines großen Sportplatzes bei Breslau. — Abg. **Kleinmeyer** (Soz.) wendet sich gegen den Parteiegoismus bei der Verteilung der bewilligten Mittel und fordert klaren Verwendungsnachweis. — Abg. Frau **Wohlgemuth** (Soz.) fordert gesonderte Unterbringung geisteskranker Kinder, sachgemäße Ausbildung des Pflegepersonals und Berufsberatung der zur Entlassung kommenden Fürsorgezöglinge. — Abg. **Stamer** (Soz.) verlangt, daß mehr für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen geschieht und daß die Verwaltungskosten der Fürsorgebehörden eingeschränkt werden, die zurzeit 60 Proz. der ausgeworfenen Summen verschlingen. Fürsorge- und Verwaltungsausgaben müßten getrennt im Etat aufgeführt werden. — Abg. Frau **Vollmann** (Soz.) fordert, daß bei allen Bezirksregierungen Dezernate für Bezirksfürsorgerinnen eingerichtet werden und daß sie mit Bewerberinnen aus den Kreisen besetzt werden, für die die soziale Fürsorge ausgeübt wird.

Abg. Dr. **Weyl** (U. Soz.) fordert ein Tuberkulosegesetz und Staatsbeihilfen, um einen vorzeitigen Abbruch der Heilkuren zu verhindern. — Ministerialdirektor Dr. **Gottstein**: Das verlangte Gesetz ist demnächst zu erwarten. Wenn uns genügend Mittel bewilligt werden, können wir auch die gewünschten Beihilfen gewähren. — Abg. Dr. **Freund** (U. Soz.) wünscht Unterstützung der gemeinnützigen Baugenossenschaften, ebenso Abg. **Bock** (U. Soz.) Beihilfen für die Arbeitersamariterkurse und -kolonnen. — Ministerialdirektor Dr. **Bracht** sagte diese zu. — Die Abstimmungen erfolgen nach den Pfingstferien.

Dienstag, den 13. Juni, 2 Uhr: Kleinere Haushalte, Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes, kleine Vorlagen, Hebammengesetz. — Schluß ¾4 Uhr.

Ein Kundgebungsverbot in München.

München, 27. Mai. (TU.) Die vaterländischen Vereine in München protestieren in einer einmütigen Kundgebung auf das Schärfste dagegen, daß durch Einwirkung des Ministeriums des Innern eine auf den 23. Mai angesetzt gewesene öffentliche Versammlung des Notbundes gegen die schwarze Schmach nicht stattfinden konnte, und erklären, eine derartige Handlungsweise werde von unseren Feinden nur als Feigheit ausgelegt werden.

---

ganze Maschinerie und die Menschenmasse, hoch oben auf seinem Gerüst, ruhig und unerschütterlich — der Regisseur Lupu Pick.

Als wir am Sonnabend aus der Halle in den blendenden Tag traten, war eben das Flugzeug aus Moskau zurückgekehrt: ein anderer Triumph der Technik neben dem, den wir eben verlassen. d.

Gastspiel Pattiera. Der Dalmatiner Pattiera, Star der Dresdener Oper, war uns vom Konzertpodium als geschmeidiger Schönsänger bekannt. Nun ruft ihn Hartmann zur Bühne, wird ihn sogar mit dem Bariton Saleschi zusammenwirken lassen. Auf diesen kommenden Abend sei hingewiesen nach dem gestrigen Don José in „Carmen“. Pattiera stach nicht nur durch seinen violetten Rock und seine schlanke Erscheinung von der steifen und unbedeutenden Umgebung ab. Seine weiche, schwebende Stimme ist ein edles Instrument, in dem Natur und künstlerisch durchgebildeter Atem sich begegnet. Er zieht italienisch die Töne von unten nach oben, stützt mit Bedacht und bleibt auch im Schlager ökonomisch. Nicht Hartes stört den Lyriker, und eine menschlich liebe Jugendhaftigkeit macht den Sänger sympathischer. Ein Kraftmeier, ein aufbegehrender Starker wird das nicht, kaum ein systematisch Starker; er bleibt Sklave des Weibes, Diener der Stimme. Die Salvatini ist Partnerin. Wäre ihre tiefe Lage auch noch weniger ergiebig — ihr wildes Temperament und ihre jubelnd starke Sinnlichkeit rissen doch immer wieder mit. Die Carmen ist eben leider eine doppelstimmige Partie. Die Salvatini gibt stimmlich die Hälfte, darstellerisch alles. Das Orchester begleitete müde. Die Chöre waren — bis auf das Schmuggler-Quintett — ungewöhnlich schlecht. K. S.

Kultureller Aufbau.

In den Massenszenen zum zweiten Teil des Fridericus-Rex-Films, dessen erster Teil bekanntlich in Polen unter dem Titel „Der König der Barbaren“ deutschfeindlicher Propaganda diente, wirkt, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, Schulter an Schulter mit einer Anzahl „kaiserlich“-russischer Emigranten auch deutsche Reichswehr mit.

Zwischen Jüterbogk und Zossen
Wird geballert und geschossen —
Donnerkiel, was ist denn los?
Brüllend schmettern wilde Rotten
Ganze Dörfer zu Klamotten — — —
Sei nur still, sie filmen bloß!

Zwischen Jüterbogk und Zossen
Wird kein Heldenblut vergossen,
Nein, es fließt nur roter Wein.
Nikolaus'ge Weißgardisten,
Schwarzweißrote Monarchisten
Lallen: Laßt uns Brüder sein!

Zwischen Insterburg und Zossen
Wirkt auch mit bei solchen Possen
Mancher deutsche Reichssoldat.
Später wirbt er von der Leinwand
(Geßler duldet's ohne Einwand)
Für den alten Zollernstaat.

Zwischen Insterburg und Zossen
Schafft man also unverdrossen,
Aber nur zu unserm Heil.
Denn die Welt will deutsche Waren,
Und vom „König der Barbaren“
Fehlt ja noch der letzte Teil.

Peter Michel.

Der Verbandstag des Allgemeinen plattdeutschen Verbandes findet zurzeit in Bremen statt. Dr. Kästner vom preußischen Kultusministerium gab einen Erlaß vom 15. Mai bekannt, in dem die Aufmerksamkeit von neuem auf die Pflege der plattdeutschen Sprache gelenkt wird.

Rokoko-Opern klassischer Meister werden am Mittwoch im Schillersaal aufgeführt: „Der Zauberbann“ von Gluck und „Das Lotterielos“ von N. Isouard. Die Philharmoniker stellen das Kammerorchester.

Reichspräsident und Große Volksoper.

Der Präsident der Republik als Ehrenvorsitzender der Großen Volksoper begrüßte gestern abend in der Kuppelhalle des Reichstages die imposante Versammlung, die seiner Einladung gefolgt war, mit einem Hinweis darauf, was Deutschland verloren hat, um dann zu betonen, daß die Freude an der Heimat und den Werken deutscher Kunst uns nicht genommen werden kann. Die Proletarisierung großer Volksschichten und die Notlage der Arbeitermassen, so führte der Reichspräsident weiter aus, macht ihnen die Eintrittspreise unserer Bühnen fast unerschwinglich und verwehrt ihnen den Genuß einer guten Oper oder eines guten Schauspiels, soweit nicht die Volksbühne diese Möglichkeit schafft. Das ganze Volk aber an den Gütern unserer Kultur teilnehmen zu lassen, sei

eine der vornehmsten Aufgaben des demokratischen Staates.

Darum begrüße er die Bestrebungen der Großen Volksoper auf das freudigste. Mit der heutigen Veranstaltung wende sich die Große Volksoper zum erstenmal an die weitere Oeffentlichkeit. Der Reichspräsident schloß: Helfen Sie mit an dem großen Werk; wir haben viel verloren — unsere Kunst in Ehren zu halten und zu fördern, bleibt uns frei! (Lebhafter Beifall.)

Darauf sprach der zweite Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Karl Hermann, der über die Vorgeschichte der Großen Volksoper berichtete und dabei auch die großen Verdienste des leider erkrankten ersten Vorsitzenden Georg Springer hervorhob. Die Große Volksoper hat bereits

annähernd 10 000 Aktionäre

und ein Aktienkapital von 10 Millionen Mark. Als Uebergang zu dem musikalischen Volksschauspielhaus wird ab 1. September im Theater des Westens gespielt werden. Die Große Volksoper denkt nicht daran, bestehenden Kunstinstitutionen Konkurrenz zu bieten, wohl aber will sie Gediegenes und Gutes leisten mit Künstlern, die ganz von dem Gedanken der Volksoper durchdrungen sind. Dem alten wie dem neuen Reichtum ist hier die Gelegenheit und Pflicht zu Opfern gegeben. Die Republik ist arm, trotzdem hat sie das Unternehmen schon beträchtlich gefördert. (Lebh. Beifall.)

Ein reiches musikalisches Programm, worüber wir noch berichten werden, füllte den Abend aus.

Landarbeitsordnung und Ausländer.

Der preußische Landwirtschaftsminister bestimmt in einer Verfügung, daß die vorläufige Landarbeitsordnung vom 24. Januar 1919 auch auf ausländische Arbeiter Anwendung findet. Sie ist ein Teil der neuen Regelung des gesamten Arbeitsrechts und behandelt das Arbeitsrecht nur insoweit, als die Land- und Forstwirtschaft von anderen arbeitsrechtlichen Bestimmungen nicht getroffen wird. Der Aufruf der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 kündigte eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts an, ohne auf die Staatszugehörigkeit der Arbeiter irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Die auf Grund des Aufrufs ergangene Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 schließt die Ausländer ausdrücklich ein. Auch aus der Fassung des § 1 des Betriebsrätegesetzes folgt, daß die Staatsangehörigkeit für den Begriff des Arbeitnehmers im Sinne des Gesetzes unwesentlich ist. Endlich läßt auch der Wortlaut der vorläufigen Landarbeitsordnung selbst die Ausländer einbezogen sein.

Die Verfügung ist notwendig geworden, weil gewisse Agrarierkreise mit Hilfe von ausländischen Arbeitskräften (Schnittern) [illegible] jetzt wieder die Schutzbestimmungen für Arbeiter zu durchbrechen trachteten.

Kommentar zum Reichsmietengesetz. Das Reichsmietengesetz soll spätestens am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Es bringt so erhebliche Neuerungen in dem Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern, daß ein genaues Studium seiner Einzelbestimmungen für jedermann zur zwingenden Notwendigkeit wird. Im Verlag der Buchhandlung Vorwärts ist jetzt ein sehr ausführlicher Kommentar zu diesem Gesetz erschienen. Sein Verfasser ist der Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium, H. Krüger. Die Schrift ist zum Preise von 20 M., gebunden 30 M. zu beziehen.

Euer Blatt in Gefahr!

Die wahnsinnige Entwertung des deutschen Geldes, durch die außenpolitisch-wirtschaftliche Lage des Reiches herbeigeführt, bringt die Arbeiterpresse in besondere Gefahr. Schon früher hatte sie gegenüber den mit unbeschränkten Mitteln des kapitalistischen Großbetriebs arbeitenden Zeitungsunternehmungen einen schweren Stand. Heute ist ihre Lage um ein vielfaches verschlimmert. Sie kann nicht endlose Summen zuschießen, wie das bei manchen der Berliner Großblätter von schwerindustrieller Seite geschieht. Sie muß durch eigene Einnahmen aus Inseraten und Abonnements die Balanzierung des Unternehmens sichern.

In so ernster Zeit wie der gegenwärtigen lassen eifrige Parteigenossen nicht tatenlos die Hände im Schoße ruhen. Sie nehmen vielmehr alle Kräfte zusammen, um der Organisation des schaffenden Volkes neue Mittel zuzuführen, um die Waffen ihrer Partei neu zu schärfen. Das gilt besonders für ihre Presse und in Berlin besonders für den

„Vorwärts“.

Niemals mehr als jetzt ist es notwendig, fleißige Werbearbeit zu leisten, um die Presse der Sozialdemokratie gegenüber dem Ansturm der großkapitalistischen Zeitungen aufrechtzuerhalten und ihr weitere Verbreitung zu sichern.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzusenden. (In Orten außerhalb Groß-Berlins ist der „Vorwärts“ bei der Post zu bestellen.)

Ich abonniere den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der 14tägig erscheinenden illustrierten Beilage „Siedlung und Kleingarten“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus für 20 M. pro Monat Juni.

Name ____________________

Wohnung: ____________________

____________________ Straße Nr. ________

vorn —— Hof — Quergeb. — Seitenfl. —— Tr. links — rechts

bei ____________________

Gewerkschaftsbewegung

Die Bergarbeiter vom Schiedsspruch unbefriedigt.

Aus Essen meldet WTB: Die Vertreter der Hauptvorstände der vier vertragschließenden Bergarbeiterverbände nahmen in einer gemeinsamen Beratung gestern in Essen zu dem Ergebnis der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses über den Rahmentarif für den Ruhrbergbau Stellung. Sie waren einmütig der Auffassung, daß der Schiedsspruch nicht befriedigen könne. Es wurde in Aussicht genommen, ihn nötigenfalls größeren Konferenzen zu unterbreiten. Ferner wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die wirksamste Voraussetzung für eine Hebung der Kohlenproduktion und zur Vermeidung von Schäden der Volkswirtschaft sei.

Wahlsieg des Deutschen Eisenbahnerverbandes.

Das Resultat der Betriebsrätewahlen bei der Reichseisenbahn liegt jetzt endgültig vor. Danach erhielten bei der Stimmabgabe zum Hauptbetriebsrat der Deutsche Eisenbahnerverband 301970 Stimmen, der Allgemeine Eisenbahnerverband 35575, die Christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 45272 und die von den Kommunisten aufgestellte Liste der sogen. „revolutionären" Betriebsräte 29550 Stimmen. Bei den Wahlen zu den Bezirksbetriebsräten verteilen sich die Stimmen in anderer Weise, und zwar erhielt der Deutsche Eisenbahnerverband 313656, der Allgemeine Eisenbahnerverband 35614, die Christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 45299 und die Zersplitterungsliste der „Revolutionäre" 16847 Stimmen. 76,24 Prozent aller abgegebenen Stimmen fielen auf den Deutschen Eisenbahnerverband.

Die 25 Mandate des Hauptbetriebsrats verteilen sich danach wie folgt: DEV. 20, AEV. 2, GDE. 2, revolutionäre Liste 1. Der Deutsche Eisenbahnerverband verzeichnet also einen Gewinn von einem Mandat zum Hauptbetriebsrat, worin er bisher mit 19 Mandaten vertreten war, während AEV., GDE. je drei Mandate innehatten. Der Deutsche Eisenbahnerverband steht somit auch auf dem Gebiete des Betriebsrätewesens innerhalb der Reichseisenbahn an führender Stelle. Alle Verleumdungen der im bürgerlichen Lager stehenden Gegner im Verein mit den Quertreibereien „revolutionärer" Meuthelden aus den eigenen Reihen vermochten ihm den überragenden Sieg nicht streitig zu machen. Die Schlagfertigkeit seiner Organisation und die Vernunft der Eisenbahnarbeiterschaft machten alle Bemühungen der Gegner von rechts und — sozusagen — von links zuschanden.

Beamtenratsmandate nicht abberufungsfähig.

Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten hat versucht, das Mandat eines von ihr zu den „Wirtschaftsfriedlichen" übergegangenen Beamtenratsmitgliedes für ungültig zu erklären. Der Reichsverkehrsminister hat folgende Entscheidung getroffen:

„Ein Sonderfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die von der Reichsgewerkschaft anläßlich der Beamtenrätewahlen von den Bewerbern ihrer Vorschlagslisten erhobenen Erklärungen, im Falle ihres Austritts aus der Reichsgewerkschaft auch aus dem Beamtenrat auszuscheiden, für die Verwaltung nichtig sind.

Maßgebend für die Niederlegung der Mitgliedschaft in einer Beamtenvertretung ist allein der Wille des betreffenden Mitgliedes.

Die bei den Dienststellen vorhandenen Wahlvorstände sind entsprechend zu verständigen."

Einen absoluten Schutz gegen Ueberläufer gibt es nicht. Nur die sorgfältige Auslese der Kandidaten hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit bietet eine gewisse Garantie.

Aus dem Berliner Zeitungsgewerbe.

Am Sonnabend wurden im Großberliner Zeitungsgewerbe zwischen dem Arbeitgeberverband und den verschiedenen Organisationen der Angestellten, wobei der Zentralverband die Führung übernahm, neue Tarifverhandlungen für die Monate Mai und Juni geführt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurden für Mai 20 Proz. und für Juni 30 Proz. auf das Aprilgehalt bewilligt. Neue Forderungen für Juni können bis zum 15. Juni beim Schlichtungsausschuß eingereicht werden, wenn die Wirtschaftslage sich derart ändert, daß die Basis der jüngsten Verhandlungen überholt wird. Außerdem sind für die Lehrlinge, Ungelernten und Diätare entsprechende Lohnerhöhungen erzielt, und auch die Ueberstunden- und Sonntagsdienstfrage wurde geregelt. Ferner wurde die Spannung zwischen den einzelnen Tarifgruppen der Zeit angepaßt. Auf dieser Grundlage wurde eine Einigung erzielt.

Neuer Lohntarif für das Holzgewerbe!

Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ist nunmehr der neue Lohntarif für das Holzgewerbe unterzeichnet. Die Berliner Holzindustriellen mußten sehr bald einsehen, daß ihre ablehnende Haltung zu den Lohnforderungen der Arbeiterschaft den Kampf bedeutet, und so haben sie sich denn auch bei den erneuten Verhandlungen zu Zugeständnissen bereit erklärt. Das magere Ergebnis hat zwar bei den Berliner Holzarbeitern keinen Anklang gefunden, doch ist ihm zugestimmt und der neue Lohntarif, der vom 1. Mai bis 30. Juni läuft, unterzeichnet worden.

Die Löhne in den höchsten Staffeln betragen nach dem Tarif für

	vom 1.—15. 5.	vom 16.—31. 5.	vom 1.—15. 6.	vom 16.—30. 6.
Facharbeiter . . .	24,15 M.	25,50 M.	26,50 M.	28,— M.
Hilfsarbeiter . . .	20,60 „	21,80 „	22,65 „	23,90 „
Facharbeiterinnen .	15,95 „	16,85 „	17,50 „	18,50 „
Hilfsarbeiterinnen .	13,15 „	13,90 „	14,40 „	15,25 „

Für die Akkordberechnung gilt ab 1. Mai der Grundsatz, daß die Akkorde sich entsprechend dem Prozentsatz der Tariflöhne erhöhen.

Für die Verbandsmitglieder sind die Druckexemplare im Verbandsbureau zum Vorzugspreis, unter Vorlegung des Mitgliedsbuches, erhältlich.

Reichssammlung „Brüder in Not" für die hungernden Rußlanddeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge

Bankkonto: Preußische Staatsbank, Berlin W 56
Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 656 09

Streik im Kolonialwaren- und Feinkosthandel.

Der ZdA., Ortsgruppe Berlin, schreibt uns:

„Der Streik hat Freitag früh sehr gut eingesetzt, stündlich treten neue Betriebe in den Kampf. Die Arbeitgeber versuchen heute schon die Konsumenten zu irritieren, indem sie Plakate aushängen: „Hier werden die Angestellten über Tarif bezahlt."

Konsumenten! Nur solche Betriebe haben die Forderungen bewilligt, welche rote Plakate aushängen mit dem Aufdruck: „Hier sind die Forderungen der Angestellten bewilligt. Unterzeichnet: Zentralverband der Angestellten, Andrée."

Mehrere Arbeitgeber haben schon die Sipo zum Schutz herangezogen. Wir würden der Sipo empfehlen, sich nicht um diesen wirtschaftlichen Kampf zu kümmern, sondern die Tätigkeit auszuüben, die sie vom Staate bezahlt bekommt. Wir denken nicht daran, uns in irgendeiner Form von irgendeiner Seite provozieren zu lassen. Arbeiterfrauen, unterstützt uns in diesem gerechten Kampfe. Wir fordern für einen Angestellten im 28. Lebensjahre einen Wochenlohn von 826 M. und unsere Arbeitgeber bieten uns einen Lohn von sage und schreibe 576 M. Daraus werden alle Konsumenten klar ersehen können, daß unser Kampf gerecht ist."

Die Elektrizitätsarbeiter machen nicht mehr mit.

Die BS.-Korrespondenz verbreitet ein Schreiben des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer an den Berliner Magistrat, mit dem Antrage, „im Interesse der Stadt und der Elektrizitätsarbeiter" diese aus dem allgemeinen Tarif der Gemeindearbeiter herauszunehmen und für sie einen eigenen Tarifvertrag abzuschließen.

Zur Begründung wird darauf verwiesen, daß die Elektrizitätsarbeiter als wichtigste Berufsgruppe bei der Ausführung von Streikbeschlüssen ausschlaggebend ist. Da unter den etwa 70 000 Gemeindearbeitern nur etwa 2000 Elektrizitätsarbeiter und Heizer sind, komme deren Meinung nie zum Durchbruch. Doch seien es stets die Elektrizitätsarbeiter, denen die Verantwortung und die Schuld an den Streiks hauptsächlich zugeschoben werde, indem sie die Beschlüsse der übrigen Gemeindearbeiter ausführen. Um die volle Verantwortung bei Lohnbewegungen und sonstigen Vorkommnissen übernehmen zu können, sei der Abschluß eines selbständigen Tarifvertrags mit dem Zentralverbande der Maschinisten und Heizer notwendig.

„Dann wäre so manches nicht möglich und wir bekämen die Hauptgruppe fester in die Hand und es könnte Dinge, wie sie in letzter Zeit vorgekommen sind, vermieden werden."

Bei diesem Vorgehen spielt wahrscheinlich auch die Erwägung eine Rolle mit, daß ein eigener Tarifvertrag für die aus Facharbeitern bestehende Gruppe der Elektrizitätsarbeiter und Heizer günstigere Lohnbedingungen mit sich bringt, als wie sie in einem gemeinsamen Tarifvertrage erreicht werden. Auch in anderen Industriebetrieben wenden sich die gelernten Arbeiter gegen die Nivellierung ihrer Lohnbedingungen im Rahmen von Gesamttarifen. In Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Organisationen und Organisationsgruppen unter sich, mischen wir uns nicht ein. Den Elektrizitätsarbeitern aber kann man es nachfühlen, wenn sie sich nicht bei jeder Gelegenheit zur Rolle des Prügelknaben stempeln lassen wollen.

SPD.- und USP.-Bäcker und Konditoren!

Wie in allen anderen Gewerkschaften, besteht auch in unserem Verband seit langem eine kommunistische Fraktion, deren Tätigkeit bei dem Fehlen jeglichen Gegengewichts sich recht deutlich bei der letzten Generalversammlung bemerkbar machte. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß zwei alte erfahrene Gewerkschaftler bei der Neuwahl der Ortsleitung aus dem Vorstand verdrängt und durch Kommunisten ersetzt werden konnten, nur weil der eine im Betriebe eine Aeußerung getan hat, die den Kommunisten nicht gefiel, und der zweite seinen Posten schon 10 Jahre bekleidete und nun durch einen „Revolutionär" ersetzt werden mußte.

In der Erkenntnis, daß die Dinge so nicht weitertreiben können, hat sich eine Reihe von Kollegen der SPD. und der USP. zusammengeschlossen und als Gegengewicht gegen das Treiben der Kommunisten eine **Fraktion Amsterdam** geschaffen. Der Aktionsausschuß beruft nun zu Dienstag 7 Uhr nach dem „Rosenthaler Hof", Rosenthaler Str. 11/12, eine Versammlung aller auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehenden Mitglieder des Verbandes ein, in der über die augenblickliche Situation, sowie über den weiteren Ausbau der Fraktion gesprochen werden soll. Fehle niemand der Kollegen! Es sind wichtige Fragen, die zur Erörterung stehen. Verbandsbuch und Parteimitgliedsbuch der SPD. oder USP. legitimieren. Kollegen, die politisch nicht organisiert sind, aber die Treibereien der Kommunisten verurteilen, können durch andere Kollegen eingeführt werden.

Der Aktionsausschuß, W. Richter, Obmann.

SPD.-Fraktion AEG.-Brunnenstraße: Mittwoch nachmittag 3 Uhr Fraktionssitzung bei Krüger, Hussitenstraße. Da wichtige Tagesordnung, müssen alle Fraktionsgenossen erscheinen.

Versicherungsangestellte. Die Maiforderungen sind dem Arbeitgeberverband eingereicht worden. Verhandlungstermin ist noch nicht angesetzt. Die für Dienstag angesetzte Funktionärversammlung fällt aus. Die nächste Versammlung wird durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Verantw. für den redakt. Teil: Franz Krüger, Berlin-Lichterfelde; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 2 Beilagen und „Die Bücherschau".

Alle Welt raucht LANDE ZIGARETTEN

Jogal — hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias | Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen.
Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum.
Ausführl. Broschüre gratis und franko. Fabrik Pharmacia, München 27.

A. Wertheim

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

Kinder-Kleidung

Kinderkleid aus gestreift. Zephir-Leinen, mit farbiger Paspel u. Knopfgarnitur . . . 45 cm lang (jede weitere Größe 15 M mehr) 160 M
Kinderkleid aus bedrucktem weißen Voilestoff m. inst. Hohlsaumgarn. u. farb. Gürtelgarnitur 45 cm lg. (jede weitere Größe 20 M mehr) 315 M
Backfischkleid aus lackl. Leinenstoff mit flotter Garnierung . . . 95 cm lang (jede weitere Größe 15 M mehr) 365 M
Backfischkleid aus weißem Vollvoile mit imitiert. Filet-Einsätzen . . . . . 95 cm lang (jede weitere Größe 15 M mehr) 530 M
Knabenbluse Schlupfform, aus blau-weiß gestreift. Kretonne (jede weit. Gr. bis 6 J. 3 M mehr) für ca. 3 Jahre 50 M
Knabenbluse Kieler Form, blauweiß gestr. Kretonne (j. weit. Größe 6 M, ab 9 J. 9 M mehr) für ca. 5 Jahre 90 M
Anzug aus hell od. dunkel gestreift. Waschstoff in versch. Ausführ. (jede weitere Größe 6 M, für 9 u. 10 J. 9 M mehr) für ca. 2 J. 95 M
Einknöpfanzug hellblauer Waschstoff mit Stickerei (jede weit. Gr. bis 4 J. 6 M mehr) f. ca. 2 Jahre 145 M
Kieler Anzug aus gestreiftem Kretonne, für ca. 5 Jahre (jede weit. Größe 6 M, ab 9 Jahre 12 M mehr) 198 M

Damen-Kleider u. Blusen

Kleid Baumwoll-Musselin mit Kimonoärmel, hübsche mittelfarb. Muster 395 M
Vollvoile-Kleid weiß und farbig mit imitierten Filet-Einsätzen, jugendliche Form 450 M
Gemusteries Voile-Kleid 495 M
Leinenkleid mit farbiger reicher Stickerei, in mehreren Farben . . . . 690 M
Vollvoile-Kleid weiß, reich mit Einsätzen u. mit seitlicher Rüsche garniert . . . . . 895 M
Voile-Frottékleid in eleganter Ausführung mit modernen Ärmeln . . . . . 875 M
Frottékleid in römischen Streifen mit weißen Voile-Ärmeln . . . . . 975 M

Reisemantel	Staubmantel	Seidenmantel
Donegalstoff, Raglanärm. weite Form, mit Gürtel . 390 M	grau u. mode, imprägnierter Covercoat . . 690 M	imprägn., Raglanärmel, auch mit Gürtel zu tragen 790 M

Kimono-Bluse aus Marine-Voile mit weißen, gestickten, Tupfen, Häkelborden und weißen Paspeln 95 M
Hemdbluse aus weißem Wäschestoff, langgeschnittene Form, offen und geschlossen zu tragen . . . . . 125 M
Kimono-Bluse aus weißem Voil-Voile mit Jabot und reich. Köppelspitzen-Garnitur u. Hohlsaum 275 M
Kimono-Bluse feche Schalform mit Faltengarnitur und Taffeinbinde . . . . . 385 M

Damen-Wäsche

Garnituren
Taghemden mit Stickerei-Ein- und Ansatz . 146 M 190 M
Beinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . 117 M 146 M
Nachthemden mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 225 M 297 M
Taghemden mit Spitzen-Ein- u. Ansatz 132 M
Beinkleider mit Stickerei-Volant . . 129 M
Unterjaillen mit Stickerei . . . . 69 M 98 M
Taillenröcke mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 265 M

9. Verbandstag der Steinarbeiter.

Dritter Verhandlungstag.

Silberschmidt (ADGB.) wies die Anschuldigungen gegen die Amsterdamer Internationale und den ADGB. zurück und zeigte, warum die wirtschaftliche Umwälzung der politischen Umwälzung nicht in gleichem Schritt und Tritt habe folgen können. Selbst in Rußland werden jetzt dem Kapitalismus die weitgehendsten Konzessionen gemacht. So wenig wie dort sei es in Deutschland böser Wille der sozialistischen Partei- und Gewerkschaftsführer, wenn nicht mehr als bisher erreicht wurde. Es sei der Zwang wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse, die sich nicht künstlich und gewaltsam verändern lassen. Niedrige und persönlich ehrverletzende Angriffe aber, wie sie hier von einzelnen Rednern erfolgt seien, vergifteten die Bewegung und seien so grundlos und tiefstehend, daß sie eigentlich undiskutabel seien. Redner ging dann auf den sachlichen Teil der Vorwürfe ein und nannte die Tatsache, daß wir jetzt wieder einen Anfang von internationaler Massenverständigung haben, ein einziges großes Verdienst des Internationalen Amsterdamer Gewerkschaftsbundes. Silberschmidt befaßte sich dann unter geschichtlicher Skizzierung der innerpolitischen Ereignisse, die zur Aufstellung der 10 Punkte führten. Davon, was der ADGB., überhaupt die rechtsgerichtete Bewegung, auch in dieser Beziehung geleistet habe,

davon spreche die Opposition nicht.

Den Dingen ist mit Schlagworten, Generalstreiks usw. nicht beizukommen. Der Kritik untersteht auch der ADGB., aber diese Kritik müsse getragen sein vom guten Willen, die Sache zu bereichern und vorwärtszubringen, sonst sei sie verfehlt.

Diese Ausführungen fanden zwar die Anerkennung eines großen Teils der Anwesenden, überzeugten aber nicht die exponierten Vertreter des politisch gerichteten Teils der Opposition.

Die Schlußworte der Referenten, insbesondere das des Redakteurs Siebold, fielen infolge der scharfen Debatte ausführlich und offen aus und stellten die Vorwürfe in jenes richtigere Licht, in das sie des „zweiten Mannes Rede“ zu sehen vermag.

Dem Gesamtvorstand wurde gegen 2 Stimmen Entlastung erteilt. Ein Antrag, bei der Zusammenstellung des Vorstandes die politische Gesinnung zu berücksichtigen, wurde einstimmig abgelehnt, dagegen einstimmig beschlossen, die Einheitsfront herbeizuführen; außerdem wurden zwei Anträge dem Vorstand überwiesen, den Verband mehr als Kampforganisation auszubauen.

Zum Tarifwesen wurde eine Resolution des Tarifdezernenten Wundeslich sowie eine Reihe von Anträgen angenommen bzw. zur Berücksichtigung überwiesen, die die Vorschläge zur Verbesserung der Tarifpolitik und der Schlichtungsordnung enthalten. Von zwei weiteren angenommenen Resolutionen enthält die eine einen Protest gegen die Verschleppungstaktik der Unternehmer des Verbandes deutscher Granitwerke bei Teuerungszulagen und Tarifverhandlungen und verlangt Verhandlungen in den nächsten Tagen, die andere eine Aufforderung an die Kollegen des Elbsandsteingebiets, mit allen Mitteln für die Einführung des Zeitlohnes zu wirken.

Zur Redaktionsfrage wurde beschlossen, daß das Fachblatt sich mit politischen „Stänkereien“ nicht befassen solle; zwei Anträge, den Druck des „Steinarbeiters“ aus der Leipziger „Freien Presse“ herauszunehmen und der „Leipziger Volkszeitung“ zuzuführen, wurden in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Vierter Verhandlungstag.

Nunmehr ging der Verbandstag an die Entscheidung der Frage des Anschlusses an den Baugewerksbund heran. Der Vorstand empfiehlt einmütig, von einer Verschmelzung Abstand zu nehmen.

Seine Resolution, die eine Verschmelzung ablehnt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 27 Stimmen angenommen. Es ist jedoch ein enges Kartellverhältnis zum Betrieb der Agitation und zur Führung von Lohnkämpfen zwischen Steinarbeiter- und Baugewerksbund anzubahnen. Ein Entschluß beauftragt den Zentralvorstand, den Zahlstellen Anweisungen zur Förderung der sozialen Baubetriebe zu geben.

Fünfter Verhandlungstag.

Nachdem der zweite Vorsitzende Walther über die beantragten Statutenänderungen referiert hatte, wurde nach einer kurzen Diskussion beschlossen, den Bericht der Statutenberatungskommission abzuwarten.

Redakteur Siebold behandelte in 1½stündigem Referat „Die Lage der Steinindustrie“ und „Die Berufsgefahren der Steinarbeiter“. — Die Inlandsaufträge seien minimal, die Verwendung des Natursteins im Baugewerbe liege darnieder, nur durch Auslandslieferung sei es möglich, die Industrie auf der jetzigen Höhe zu halten. Der Klein- und Mittelbetrieb sei noch heute in der Steinindustrie vorherrschend. An

SPD.

Allgemeine Funktionärversammlung

am Montag, den 29. Mai, abends 6 Uhr, in den Germania-Sälen, Chausseestr. 110.

Tagesordnung:

Die politische Bedeutung der Genueser Konferenz.

Referent: Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt.

Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Parteifunktionäre, SPD.-Betriebsvertrauensleute, Angestellten- und Beamtenwerbeausschüsse eingeladen. Mitgliedsbuch und Funktionärausweis sind am Saaleingang vorzuzeigen. Ohne Legitimation ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Bezirksvorstand.

seinem Niedergang trage die Engherzigkeit des Unternehmertums die größte Schuld. Jetzt komme die Einsicht, und es werde versucht, durch Reichssteinwochen und Kongresse die Lage der Industrie zu heben. — Auf den Stand der Krankheitserscheinungen in der Steinindustrie eingehend, bedauerte Redner, daß diesen seit dem Kriege von den Mitgliedern nicht mehr die nötige Beachtung geschenkt werde. Der Würgengel „Tuberkulose“ grassiere heute noch genau so im Beruf wie früher. Der Vorstand wirkte auf die Behörden ein; endlich komme es zu amtlichen Erhebungen, die im November abgeschlossen sein sollen.

Genosse Heinke vom Gewerkschaftsbund ergänzte die Ausführungen Siebolds und ging auf die Unfallgefahren ein, die in kleinen Betrieben weitaus größer seien. Auch er wandte sich gegen die Verschleppung der Aushilfsmaßnahmen durch die Regierungsstellen. Aber auch die Arbeiterschaft selbst müsse ihren Mann stellen, um für ihren Schutz mit allen Kräften einzustehen. Die Betriebsräte müßten dem Schutz der Arbeiter in den Betrieben größte Aufmerksamkeit schenken. Heinke trat dann energisch für die

Anstellung von Arbeiterkontrolleuren

ein. Eine von ihm vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso eine Siebold'sche Resolution, die den Zentralvorstand beauftragt, alle mit der grundsätzlichen Auffassung der Steinarbeiter nicht in Widerspruch stehenden Versuche zur Behebung der Notlage der Natursteinindustrie zu fördern, jedoch das Streben jener Unternehmer zu bekämpfen, die das Wort von der Notlage in den Vordergrund rücken, um sich billige und willige Arbeitskräfte zu sichern. — Zur Bekämpfung der Gesundheitgefährdung wird die zeitgemäße Aenderung der Bundesratsverordnung zum Schutze der Steinarbeiter vom 31. Mai 1909 verlangt — für Steinmetzen und Steinhauer, Lehrlinge und Jugendliche die gesetzliche siebenstündige Arbeitszeit; in der Sandsteingewinnung und Verarbeitung das Verbot jeglicher Akkordarbeit; die Anerkennung der Erkrankung der Atmungsorgane, soweit es zu völliger Erwerbslosigkeit oder Arbeitsinvalidität kommt, als Unfall im Sinne des Gesetzes; die Mitwirkung an der von der Regierung eingeleiteten Untersuchung über die Gefahren der Steinbearbeitung; erneuter Druck der Verbandsleitung auf die maßgebenden Körperschaften zur Anerkennung und Durchführung dieser Forderungen.

Wetter bis Montag mittag. Etwas kühler, meist heiter und trocken bei ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Filmschau.

Dr. Mabuse, der Spieler.

Ein Bild der Zeit wollte der erste Teil des breit angelegten Filmwerkes „Dr. Mabuse, der Spieler“ sein, der zweite Teil, den man nun im Ufa-Palast am Zoo sah, will Menschen der Zeit schildern. Menschen, die dem machtgierigen Mabuse als Folie dienen, die in seinen Machtrausch verstrickt sind, als seine Kreaturen oder als seine Feinde. Es sind nicht Menschen der Zeit geworden, vielleicht überhaupt nicht Menschen, und nur Phantastereien. Doch gerade durch diesen phantastischen, über die Grenzen der Möglichkeit unbekümmert hinausstürmenden Mummenschanz, kommt dieser zweite, mit Recht „Inferno“ überschriebene Teil dem Film und seinen Notwendigkeiten am meisten entgegen. All die Elemente, die schon im ersten Teil gemengt erschienen, kehren hier wieder. Aber die Lockerung im Gefüge, die Häufung an Details ist verschwunden und durch eine, wenn auch unwahrscheinliche, so doch straffe und durchaus spannende Handlung ersetzt. Der Spieler mit Menschen, Gesetzen und Schicksalen, Dr. Mabuse, verliert durch die Leidenschaft zu einer Frau seine Nervenkraft und damit seine Trümpfe, so daß ihn sein nüchterner Gegenspieler, der Staatsanwalt Wenk, nach manchem, gefährlichen Abenteuer überwältigen kann. Freilich, dieser Wenk hat nicht für fünf Pfennig Grütze im Kopf, der Zufall gibt ihm die Waffen in die Hand. Das ist unkünstlerisch, undramatisch und unbefriedigend und wirkt um so unerfreulicher, als gerade der Darsteller des Staatsanwalts (Bernhard Goetzke) schauspielerisch den Darsteller des Dr. Mabuse (Klein-Rogge) ganz bedeutend überragt. Der Stimmungsreiz ist so groß, daß auch diese Schwäche im Aufbau des Manuskripts das Interesse nicht zu beeinträchtigen vermochte. Die Premierenzuschauer spendeten dem Werk brausenden Beifall.

Dieser Applaussturm galt wohl zuerst dem Regisseur Fritz Lang und dem Photographen Karl Hoffmann. Denn regietechnisch und photographisch ist auch hier wieder Außergewöhnliches geleistet. Das Rasende, Beklemmende oder Trübselige ist mit zwingender Gewalt eingefangen. Gespenstische Visionen formen sich ganz aus dem Geschehen des Kurbelkastens, das im Film zum Schweigen verurteilte Wort wird gewissermaßen ins Photographische übersetzt. Lichtwirkungen von feinster Abstufung und raffinierter Verteilung der Effekte verblüffen. Die Trickaufnahmen beweisen, wie weit man heute über die Wunder der einst so großes Aufsehen erregenden Geisterstimmung hinausgekommen ist. In dem ganzen Werk ist keine Spur von Kitsch und die Szene einer telepathischen Versammlung trägt den Stempel unbändiger Echtheit. Alfred Abel bedeutet den darstellerischen Höhepunkt dieses Lichtspiels. Seine Nacht des Wahnsinns hat unheimliche Ueberzeugungskraft. p-a

---

Im Primus-Palast ist der zuerst laufende Film „Joe Martin und der Alkohol“, der fabelhafte Tierdressuren zeigt, die rechte Bodenvorbereitung für den Hauptfilm „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. Für diesen Decla-Bioscop-Film ließ man sich die Heldentaten derer v. Kahne als Manuskriptanregung dienen und erfand noch allerlei hinzu, damit es zu fünf lustigen Akten reichte. Gespielt wird recht flott. Zudem hat Hans Werckmeister als Regisseur den nötigen Uebermut, um jede lustige Laune und witzige Harmlosigkeit zu eindrucksvoller Wirkung zu bringen. Das Publikum lacht herzlich und der Bezweckwert dieses Films ist erfüllt. Maria Zelenka tollt fröhlich durch vier Akte und Heinrich Römer ist ein solch' famoses Falkenauge, daß man sich wirklich freut, wenn bei Komödienschluß ein Konzern gegründet wird, um die Rothaut als „letzten Mohikaner“ auf dem Rummel sehen zu lassen. e. b.

M. SCHULMEISTER

Hochbahnstation Kottbuser Tor

Herrenanzüge v. 1575–3500 M.

Herrenschlüpfer v. 1450–3000 M.

Sport-Anzüge – Regenmäntel

Zähne 15 u. 20 M. mit Friedenskautschuk

3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.

Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise

Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise

Koch & Seeland G. m. b. H.

Gertraudtenstraße 20–21.

Rudolph Hertzog

BERLIN C.

BREITESTRASSE

BRÜDERSTRASSE

Weiße Baumwollstoffe:

Wäschestoffe in verschied. Stärken, Breite ca. 80 cm d. Meter M. 35.- 42.- 49⁸⁰ usw.

Schleierstoffe (Voll-Voiles) Breite ca. 110-115 cm . . . das Meter M. 156.- 165.- usw.

Schleierstoffe bestickt, Breite ca. 110-115 cm . . . . . das Meter M. 183.- 194.- usw.

Schweizer Batist bestickt, Breite ca. 110-112 cm . . . . . . das Meter M. 150.- usw.

Frotté (Kräuselstoff) Breite ca. 118-120 cm . . . . das Meter M. 150.- usw.

Stoffe für Waschkleider:

Bedruckte Schleierstoffe (Voiles), Breite 70-112 cm, neue Eingänge heller und dunkler Farbenstellungen in reicher Auswahl, das Meter M. 95.- 110.- usw.

Einfarbige Schleierstoffe (Voiles), Br. 110-112 cm, das Meter M. 135.- 150.- usw.

Bedruckte Musseline, Foulardine und Satins Breite 70-80 cm, Blusen-, Phantasie-, Streifen- u. Punktmuster, d. Meter M. 45.- 54.- 65.- usw.

Farbige bestickte Schleierstoffe, helle u. dunkle Grundstoffe mit farbiger Ausführung, sowie Bortenmuster, Breite 110-112 cm, d. Meter 180.- 200.- usw.

Trikotagen und Strümpfe:

Baumwoll. Damen-Schlupfbeinkleider in vielen Farben, d. Stck. 100.- 78.- u. 49.50

Knieform mit Volant . . das Stck. M. 109.-

Damen-Hemdhosen Baumwolle gestrickt, d. Stück M. 122.- u. 94.-

Damen-Strümpfe in schwarz u. modern. Schuhfarben, besonders feine Florware, das Paar . . . . M. 69.50

Elegante Seiden-Florware (Ersatz für Seide) das Paar . . . . M. 125.-

Baumwollene Herren-Socken schwarz und feinfarbig mit Zwickeln bestickt, das Paar . . . . M. 42.-

Ganzwollene Herren-Sweater weiß, mit Stehumlegekragen, Mittelgröße . . . . M. 368.-

Sportjacken für Damen und Herren in großer Auswahl M. 650.- 715.- usw.

Herren-Krawatten besonders für Stehumlegekragen geeignet

Selbstbinder das Stück M. 18.75 Regates das Stück Mk. 17.75

Strickbinder in schönen Farbenstellungen das Stück . . . . M. 26.- 42.50 bis 63.-

Hosenträger in Gummi oder Band reichhaltige Auswahl

Herrenfilzhüte mod. Formen u. Farben das Stück . . . M. 180.- 227.- 362.-

Herrenstrohhüte (Matelotform) das Stück . . . . . M. 44.- 55.50 90.-

Damen Halbschuhe

staunend billig

in schwarz und farbig, den einfachsten Ansprüchen und der modernsten Geschmacksrichtung entsprechend

Einige Beispiele unseres Angebotes:

Boxcalf- und Chromleder - Schwesternschuhe, weiß genähter Rand **198⁵⁰**

Boxcalf- und Ia. Marsh.-Schnürschuhe, mit und ohne Lackkappe, beliebte, schlanke Form **398⁵⁰**

Echt Chevreaux- u. R.-Chevr.-Schnürschuhe mit Lackkappe hübsche Form, angen. Sommer-Halbschuh . **288⁵⁰**

Braun Boxcalf- u. Chromkid-Schnürschuhe, elegant in Form u. Modell, außergewöhnlich preiswert **398⁵⁰**

Der Schuhhof

Schuhwaren- und Groß-Kleinhandlung, Inh.: Th. David

Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 117, parterre u. 1. Etage

Berlin W9, Linkstr. 11
4 Etagen Verkaufsräume

Spandau
Breite Straße 22, I. Etage.

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus Der fliegend. Holländer 7 Uhr

Schauspielhaus Napoleon 7½ Uhr

Deutsch. Theat. 2½: Was Ihr wollt 7½: Des Lebens Schatten Mtg. 7½: Des Lebens Schatten

Kammerspiele 2½: Die Büchse der Pandora 8: Einen Jux will er sich machen Mtg. 8¼: Vatermord

Gr. Schauspielh. (Karlstraße) 2½: Judith 7½: Die versunkene Glocke Mtg. 7½: Judith

„Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreisler" im Th. tägl. Königgrätzer Str. tägl. 8 Uhr

Komödienhaus 8 U.: „Gretchen" Gläßner, Roberts.

Berliner Th. 7.30: Madame Pilet

Residenz-Th. Heute 4 Uhr: Kleine Preise. Der Dieb. Täglich 8 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung Arnold Korff Adele Sandrock

Trianon-Th. Heute 4 Uhr kl. Pr.: Casanovas Sohn. Täglich 8 Uhr: MORAL Burg, Limburg, Junkermann, Schroth

Komische 7¾ Oper 7¾ Der Meister vom Montmartre Offenbachs Liebesleb.

Casino-Theater Lothringer Str. 37. Tgl. 7¾ Der erfolgreiche Schlager Der Neffe aus Afrika Volksgr. in 3 Aufzüg. Vorher der neue Teil. U. s. Letzt. Rose, Stepp. in Mk Volkstüml. Preise!

SCALA Tägl. 8 Uhr Internationales Varieté Sonnt. 3.30 zu halb Preisd. volle Prog.

Volksbühne Theater a. Bülowpl. 2½ Uhr: Der Traum ein Leben 7½: Die Ratten

Lessing-Th. Allabendl. 7½: Madame Sans-Gêne

Deut. Künstler-Th. Heute bis Mittw. 7½: Man kann nie wissen . . . Donn. 7: Sommerdirekt. Max Adalbert zum 1. Male: Die erste Nacht. (Adalbert, Flohr) Freit. bis Mtg. 7½: Die erste Nacht.

Central-Theater 7¾ U.: Mädels v. Davos Deutsch Opernhaus 7 Uhr: Margarete

Friedrich-Wilhelmst. Th. 8 Uhr: Prinz von Homburg Intimes Theater 8: Die Peitsche und? — Lauf doch nicht immer nackt herum Klein. Schauspielh. 7½ Uhr: Der keusche Lebemann Lustspielhaus 8 Uhr: Der Werwolf

Metropol-Theater 7¾ Uhr: Bajadere

Neues Operett.-Th. 8 Uhr: Lady Chic

Neues Th. am Zoo 8 Uhr: Scampolo

Neues Volkstheater 7½ U.: Anna Boleyn

Schiller-Th. Charl. 3 U.: Wintermärchen 8 U.: Alt-Heidelberg

Thalia-Theater 3: 8 schöne Tage, allg. Zeit 7½: Die Herren von und zu . . . Th. a. Nollendorfpl. 3½ U.: Vater aus Prinzip 7½ U.: Verliebte Leute

Theater d. Westens 8: Elga von Gerhart Hauptmann Theater in d. Kommandant. Str. 8 Uhr: Gelbstern

Wallner-Theater 3 Uhr: Carmen 7½ U.: Die beiden Nachtigallen

Walhalla-Theater 8 Uhr: Das Gasthaus zur Liebe

Palast Potsdamer Str. 19 Ecke Morgenstern Str. Uraufführung Das Mädchen aus d. gold. Westen Außerdem Joe Martin u. der Alkohol Amerik. Groteske 6½ u. 8½ Uhr. Sonnt. 4½, 6½ u. 8½ U.

UFA-PALAST AM ZOO
Das Film der Drama-Bluscop
DR. MABUSE,
DER SPIELER
ZWEITER TEIL
von Norbert Jacques / Manuskript Thea v. Harbou
Regie: FRITZ LANG
Vorverkauf 11–1 Uhr. — Nachm. Tagkasse
¼5 Uhr | ½7 Uhr | ¾9 Uhr

WIEN-JÄGER STRASSE BERLIN
4 Uhr — KAFFEE mit internationalem TANZ-Vorführungen
7.30 Uhr — Das RIESEN-VARIETÉ-PROGRAMM

Luna-Park
Heute
Höhen- u. Wasserfeuerwerk
LUNA-ORCHESTER
Musikdirektor Fritz Brase
Die neuen Attraktionen!
7 Uhr Die tollkühne Familie Binder auf dem Turmseil 9 Uhr
Wein-, Bier- und Mokka-Terrassen
Konditoreigarten

TAUENTZIEN im Tauentzien- 4 Uhr Tanztee mit Tanz-Vorführungen
VARIETÉ Palast 8 Uhr Das Weltstadt-Varieté-Programm

Insel-Restaurant **ABTEI TREPTOW**
DIE BRÜCKE ZUM **KAFFEE HAG**

WINTERGARTEN Varieté-Spielplan Rauchen gestattet!

Theater a. Kottb. Tor Nachtspl. 14 017 Allabdl. 7½ Elite-Sänger u. a. „Pastorale" „Kaiserwalzer" „Der Schlager"

Theater des Ostens (Rose-Theater) 7½ Uhr: Ihre Familie

UFA Spielplan vom 25. 5. bis 1. 6. 22 Näheres siehe Anschlagsäulen

UFA-PALAST AM ZOO: Dr. Mabuse, der Spieler, II.
TAUENTZIEN-P.: Dr. Mabuse, der Spieler, I.
KURFÜRSTEND.: Der Mann ohne Namen. I.
MOZARTSAAL: Zirkus des Lebens
NOLLEND.-PL. 4: Die Intriguen der Madame de la Pommeraye
KAMMER-LICHT: Friderikus Rex I. u. II. Teil
FRIEDRICHSTR. SCHÖNEBERG HAUPTSTR. 4: Der Raub der Dollarprinzessin
ALEXANDERPL. WEINBERGSW.: Die vom Zirkus
HASENHEIDE 38: Das Weib des Pharao

UFA

Cirkus Busch Schluß 30. Mai. Heute Letzter Sonntag! 2 × 3 + 7½ Uhr In beiden Vorstellungen das Tollste Menagieschwein Ueber'n großen Teich Wunderaffen Wild-West

Folies Caprice 8½ u. pers. Regie v. Dir. Ant. Herrnfeld „Nachtdienst" v. A. u. D. Herrnfeld „Mandelbaums Hochzeitsreise" v. A. u. O. Herrnfeld

WINTERGARTEN VARIETÉ Behrenstr. 54 8 Uhr: Internationales Varieté-Programm

SCHAUBURG
Königgrätzer Straße 121.
Der große Prunkfilm
Cleopatra
die Herrin des Nils
Ferner:
Joe Martin, der Missetäter
Lustspiel in 7 Akten
Bühnenschau:
Madame, es klingelt
Burleske in 1 Akt mit
Werner Bernhardy, Franz Valenti, Jana Schlingert, Gretl Margreiter
Wochentags Beg. 6 u. ½9 Uhr Sonntags Anfang 4 Uhr

Wo läuft der Einstein-Film?
Mo. 29. 5. Urania, Taubenstr. 8 Uhr
„ 29. 5. Sternwarte Treptow 8 Uhr
Do. 1. 6. Sternwarte Treptow 8 Uhr
So. 3. 6. Urania, Taubenstr. 8 Uhr

Trabrennen Ruhleben
Sonntag, 28. Mai, nachm. 3 Uhr
Großes Deutsches Traber-Derby.

Die anerkannt vorzügl. Küche und gutgepflegte Biere findet man im
Gewerkschaftshaus
SW 68, Engelufer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8641
Billigste Preise
Musik und Gesang

Berliner Prater Kastanienallee 7–9. Heute: Gr. Extra-Spezialitäten-Vorstellung 13. Varietéunummern Anfang 5 Uhr

BTL Potsdamer Str. 38 Turmstr. 12
Dr. Mabuse der Spieler I. Teil
W. 6.30, 8.45 Uhr S. 4.30, 6.40, 8.50 U.

Reichshallen-Th. Allabendl. 7½ Uhr: Stettiner Sänger Dickhoff-Brett Anf. 7½ U.

Zoologischer Garten Täglich: Großes Konzert Sonntags 2 Kapell. Aquarium Geöffnet von 9–7 Uhr.

Kaufe Gebisse auch verbrochen, zahlte f. Zahn 35–500 Kaufpreise weniger. Platin-, Gold-, Silber-Bruch höchste Tagespreise Herrmann Wilhelmstr. 30 nahe Leipziger Straße.

CUNARD LINIE
„MAURETANIA"
schnellster Dampfer der Welt

Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien von Southampton und englischen Häfen nach allen Weltteilen.

DIREKTE LINIE
HAMBURG–NEW YORK
mittels Doppelschrauben-Passagierdampfern
Nächste Abfahrten:
*Postdampfer „CARONIA" 20 000 tons 31. Mai
Postdampfer „SAXONIA" 14 200 tons 13. Juni
Löschplatz in New York: Cunard Piers 53–56 New York City.
Ständ. lagergeldfreie Güterannahme: O'Swaldqual, Schupp. 46.
*Schnellster Dampfer in der Fahrt Hamburg — New York. — Ueberfahrt zirka 6 Tage.
Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton: Kajüte Lstr 5–7

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson-Linien
Nächste Abfahrten der Post- u. Schnelldampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York	Boston	Canada

CARMANIA	1. Juni	TYRRHENIA	8. Juni
ANDANIA	1. Juni	ATHENIA	9. Juni
SATURNIA	2. Juni	BERENGARIA	10. Juni
AQUITANIA	3. Juni	COLUMBIA	10. Juni
SCYTHIA	8. Juni	SAMARIA	15. Juni

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:
Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.,
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard-Haus)
Fernspr.: Vulkan 2564, 2565, 2567 Börsenstand: Pfeiler 35a Sitz D.
oder:
Cunard Line Reisebureau G. m. b. H.
BERLIN, HOTEL BRISTOL
Unter den Linden 6

Kaufe Gebisse bis 10 000 Mark, pro Zahn bis 800 Mark, Gold- und Silbersachen, Brillanten, Uhren, alte Münzen, Platin, Brennstifte, Bestecke. **Karl Kodam, Linkstr. 33-34** an der Eichhornstr., Potsd. Platz.

Zähne von 15 M. Teilzahl. 3 für. Kronen an 30 M., Zahnz. m. Eiuspr. h. schmerzfd. Umarb. schlechts. Geb. Sp. uf. Zahnarzt Dr. Weiß, Potsdamer Str. 55, Bachstr. 3. Sprz. 9–7

Tuchfabrik-Niederlage
H. Lamprecht, Bln.-Treptow, Bouchéstr. 17, liefert Stoffe f. Damen u. Herren zu Fabrikpreis. Gr. Auswahl i. d. modernsten Farben für Anzug u. Paletots.

Wichtig f. alle u. besond. heute ist die Sicherung d. Zukunft der Familie u. die Fürsorge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensversicherung. Richt. Sie daß. umgehend Ihre Anfrage an **Karlsruher Lebensversicher. a. G.** Hauptvertretung Groß-Berlin Berlin W 50, Eislebener Straße 6

MOTORRAD- und AUTOMOBILRENNEN

auf der „AVUS" im Grunewald, der größten Autostraße der Welt!!!

10. Juni: 5 Rennen! Ueber 100 Motorräder

11. Juni: 3 Rennen! 57 Rennwagen

Vorverkauf in Berlin 29. Mai bis 8. Juni: Adam, Modehaus, Berlin, Leipziger Str. 27/28, Ecke Friedrichstr. A. D. A. C.-Reisebureau, Berlin, Neue Wilhelmstr. Dines-Automobilwerke A. G., Unter den Linden 60. Invalidendank, Unter den Linden 24. Luftfahrerspende e. V., W. 35, Schöneberger Ufer 40. Rochlitz, Sporthaus, Charlottenburg 2, Joachimsthaler Straße 6. Telos-Verkehrsgesellsch. m. b. H., Hotel Esplanade, Bellevuestr. 16. Telos-Verkehrsgesellsch. m. b. H., W. 57, Pallasstr. 16. Telos-Verkehrsgesellsch. m. b. H., Wasserverkehr, Wannsee, Königstr. 2. Theaterk. (Zentrale), Wertheim.

Jumper-Rock

aus gestreifter, reiner Wolle in flotten Farben, mit Ledergürtel, solange Vorrat

398,–

zum Beispiel wie Abbildung

Frotté-Kleid

in verschiedenen schönen Formen, gestreift und glatt, solange Vorrat

895,–

zum Beispiel wie Abbildung

Abgabe nur je ein Stück.

Tauentzienstr. 20 • Leipziger Str. 65

Leiser

372

Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer

Mittwoch, 31. Mai, nachm. 5½ Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

in den Germania-Prachtsälen, Chausseestr. 110.

Tagesordnung:
Bericht von der Tarifausschußsitzung

Zu dieser Versammlung haben außer den Delegierten und den übrigen Teilnehmern nach § 4 des Statuts die Vertrauensleute und Druckereikassierer Zutritt.

25/8 — Der Gauvorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83/85.
Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 932, 934, 935, 936.

Dienstag, 30. Mai, abends 6½ Uhr, in der Schulaula, Koppenplatz:

Branchenversammlung

aller Metallarbeiter, die in den stromerzeugenden und kommunalen Betrieben beschäftigt sind.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht

Dienstag, 30. Mai, abends 7½ Uhr, im Lokal von Schwarz, Keibelstraße 39:

Vertrauensmänner-Konferenz

der Bauschlosser und der Betriebe für gelochte Bleche.

Tagesordnung: 1. Kündigung des Tarifvertrages. 2. Aufstellung neuer Lohnforderungen. 3. Verschiedenes.

Pflicht aller Vertrauensleute ist es, in der Konferenz zu erscheinen.

Mittwoch, 31. Mai, abends 7½ Uhr, im Verbandshaus, Linienstraße 83/85:

Betriebsräte-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Austausch von Erfahrungen der Betriebsräte über das Lehrlingswesen. 2. Bekanntgabe der jetzigen Lehrlingsvergütungen ab 22. Mai in Betrieben des VBMJ. und die Ferienregelung für Lehrlinge.

119/12 — Die Ortsverwaltung.

Hochbahngesellschaft Berlin

Bilanz am 31. Dezember 1921

Aktiva	ℳ	₰
Bau- u. Grunderw.-Konto der Bahnanlage	111 949 311	86
Bau- u. Grunderw.-Konto der Erweiterungslinien	49 111 689	56
Kraftwerke u. Betriebsstätt.	18 789 883	61
Betriebsmittel	11 791 890	19
Vorrät. Betriebsmaterial.	6 831 794	18
Grundstücke und Gebäude	3 544 718	10
Bureauinventar	1	—
Kasse	860 730	92
Wertpapiere und Beteilig.	24 875 293	40
Bankguthaben	54 100 354	87
Verschiedene Debitoren	9 463 148	79
	963 528 308	18

Passiva	ℳ	₰
Aktienkapital		
a) Stammaktien	80 000 000	—
b) 5% Vorzugsaktien	30 000 000	—
Gesetzlicher Reservefonds	2 458 614	21
3½% Schuldverschreibung	6 829 500	—
4% Schuldverschreibungen	66 679 000	—
4½% Schuldverschreibung	10 000 000	—
Hypothekenschulden	7 100 888	33
Bahneni.-Tilgungsfonds	4 187 400	—
Rückstell. f. d. Talonsteuer	738 361	60
Erneuerungsfonds	19 150 243	34
Rückstellung für Unterhaltungsarbeiten	4 236 794	72
Fonds für außergewöhnl. Ausgaben im Betriebe	2 048 876	57
Rückstellung f. Wertpapiere u. Beteiligungen	1 175 000	—
Im Jahre 1922 fällig werd. Schuldverschreib.-Zinsen und Bauzinsen auf Vorzugsaktien	1 760 894	75
Noch nicht vorgel. ausgeloste Schuldverschreib.	67 725	—
Noch nicht erhobene Divid. und Zinsen auf Schuldverschreibungen	500 878	70
Kautionen von Angestellten und Arbeitern	250 080	72
Verschiedene Kreditoren	22 708 210	56
Reingewinn	4 659 085	84
	263 528 308	18

Die auf 5½% festgesetzte Dividende auf die Stammaktien Nr. 1—80 000 gelangt mit M. 55,— für die Aktie gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 25, die Dividende bzw. Bauzinsen von 5% auf die Vorzugsaktien gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 8 mit M. 50,— zur Auszahlung an der Gesellschaftskasse oder an folgenden Stellen:

Deutsche Bank, Berlin, und deren Filialen
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin
Mitteldeutsche Creditbank, Berlin, Frankfurt a. M., und deren Filialen
Bankhaus Jacquier & Securius, Berlin

Berlin, den 27. Mai 1922.

Der Vorstand
Wittig Pavel Bousset Dettmar

Deutscher Metallarbeiterverband (Verw. Berlin)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter

Adolf Koruhn Wahlsdorferstraße 16

am 24. Mai gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Tegel, Hermsdorfer Str., aus statt.

Am 25. Mai starb der Former

Karl Fechner Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 111

Die Einäscherung findet am Montag, den 29. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Am 25. Mai starb der Mechaniker

Paul Ihm Frankfurter Allee 75

Die Einäscherung findet am Montag, den 29. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Am 23. Mai starb der Eisendreher

Otto Bringezu Elbinger Straße 9

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 30. Mai, nachm. 3½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Am 23. Mai starb der Rohrleger

Stanisl. Kaczmarek Linienstraße 3

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 31. Mai, vorm. 9 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstraße, statt.

Ferner starb am 21. Mai der Klempner

Julius Thieme Schönhauser Allee 181

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 25. Mai, nachm. 1 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstraße, statt.

Ehre ihrem Andenken!

Rege Beteiligung erwartet

119/13 — Die Ortsverwaltung.

Bezirksverb. SPD. 11. Abteilung, Moabit

Die Einäscherung unseres am 25. d. M. verstorbenen Genossen

Bernhard Franke Beusselstr. 7

findet am Dienstag vorm. 11½ Uhr in der Gerichtstraße statt. Er war allen ein Vorbild. Die beste Ehre ist zahlreiche Beteiligung. 170/4

Die Abt.-Ltg.

Durch Unfall verschied am 26 d. M. nach kurz., schwer. Leiden im 58. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischlermeister

Adolf Bechert

Die trauernd. Hinterbl.
Frau Pauline Bechert
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 29. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Halle des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde, Gudrunstr., aus statt. 51/11a

---

Juwelen — Perlen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9.
Besondere Ankaufs-Abteilung.

---

10 000 Mk.
f. Vorwärtsstreb. und

Erfinder

Aufkl. Anreg. g. Verdienstm. biet. Broch. „Ein neuer Geist" grat. d. F. Erdmann & Co. Berlin, Königgrätzer Str. 71.

D. R. G. M.

Allen voran

beim Einkauf von

Brillanten • Platin Gold- u. Silber-Bruch

Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen die renommierte Firma

Juwelier H. Wiese

Artilleriestraße 30
5 Min. v. Bahnhof Friedrichstr.
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburger Straße)
1 Min. v. Wittenbergpl. — Bhf. Zoo unmittelbar Nähe Kadewe
handelsger. eingetr. Firma
Telephon Norden 1030.
Steinplatz 11893.
Eigene Schmelze

Ausschreibung

Die Maler- und Anstreicherarbeiten für die Bergolanlage auf dem Gaswerk 2 am Blockdammweg sollen vergeben werden.

Bedingungen und Anschlagsformulare sind im Verwaltungsbureau Lichtenberg, Möllendorffstraße 111, Zimmer 16, gegen Zahlung von M. 5.— erhältlich. 194

Offert.-Abgabetermin 2. Juni 1922.

Berlin-Lichtenberg, den 24. Mai 1922.

Stadt Berlin
Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Lichtenberg

Kaufhaus **ANDERS** a. Bahnh. Wedding

Größtes Haus direkt am Bahnhofsplatz

Herren-, Damen-Garderoben

Pelzkragen
Riesige Auswahl
Auf Teilzahlung

MÖBEL
u. Polsterwaren
eigene Fabrikat

Spezialität 1- und 2-Zimmer-Einrichtungen u. einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einricht.
Riesen-Auswahl
Erleicht. Zahlungsbeding.

Kredithaus ANDERS
Größtes Haus direkt am Bahnhofsplatz
Reinickend. Str. 10

Engros-Lager Kein Laden — Gegründet 1894. — Export-Lager Kein Treppe

Damen sparen Geld

Nach beendeter
Engros-Saison — Einzelverkauf

Homespun Bouclé, Velour, Seidenplüsch 875 650	375	Tuch Gabardine 950 650, Mäntel 1600 1380 1080	550
Covercoat Paletots 475 1080, 950 875 750 580	350	Kostüme 2250 1350 650, 2500 1680 1150	350
Spezialität: Extra Seiden Mäntel 675 590 475, Umhänge 875 750	390	Weiten für grosse Längen, Damen starke Strickjacken 850 775 550, 1150 650 475	450
Winter-Ulster, Astrachan-Krimmer, Seal-Plüsch-Mäntel		25–50% herabgesetzt.	

M. Moscz ytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz. 1 Treppe. Berlin C.

Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. geschlossen.

BERLITZ SCHOOLS

Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.
Tauentzienstr. 19a

FREMDE SPRACHEN

Einzel-Unterricht
Zirk. monatl. 125 M.

Abessinier-Pumpen

f. Laubenkolonisten u. Selbstaufstellen. Spritzenpumpen
Rob Brice
Pumpenfabrik
0 27 Grunstr. 31
am Schles. Bhf.

Sport-Anzüge

Loden 1495.- M., Manchester 1365.- M.
sowie Gummi- und Lodenmäntel, Sommeranzüge, Sporthemden zu billigsten Preisen bei

Bonin & Pasche, Beuthstraße 6
am Spittelmarkt.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Preise steigen! — Eile geboten!

Jetzt bis 50% ermäßigt

In absehbarer Zeit nicht wiederkehrend.

Hochelegante Pelzmäntel auf Blumenseide 6500.- 9800.- 12 700.-

Sealplüschmäntel sehr billig!

Astrachanmäntel 1275.—, Mohär-Persianermäntel 2700.—

Seltenes Angebot!

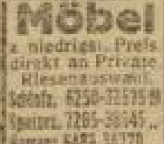
Kunstseidene Jumper handgestrickt	825.—	Kunstseidene Jumper	660.—
Reinwollene Strickjacken . 690.—	875.—	Reinwollene Jumper	530.—
Tuchmäntel	675.—	Imprägnierte Seidenmäntel	750.—
Modell-Kostüme	3080.—	Kostüme	418.—
Winter-Ulster 162.— 374.— 570.—	996.—	Röcke	215.—

Waschkleider sehr billig!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a — 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Altes Spezialgeschäft in
Auto-
Schlaf-
Reise-
Decken
Trikotagen
Strümpfen
Fries
zu billigen Tagespreisen
Gebrüder Pflaume
Berlin SW
Friedrichstr. 205
Ecke Zimmerstr.



Möbel
z. niedrigst. Preis
direkt an Private
Riesenauswahl.
Schlafz. 6250–32575 M
Speisez. 7285–36545 „
Herrenz. 6483–34770 „
Küchen 5930–22558 „
Plüsche 1675–18699 „
[illegible]
Wilhelm Heinecke
Berlin, Badstr. 66

Oh, wie schick u. dabei so billig!

Reizendes weißes **Vollvoile-Kleid** m. reicher, farbiger Stickereiverzierung **598.-**

Imprägnierter **Covercoat-Mantel** m. großen Revers offen u. geschl. zu tragen **498.-**

Mod. **Lederkappe** m. Sturmband in vielen Farben **530.-**

Ganz entzückendes Stickerei-**Voile-Kleid** m. fescher Seitengarnierung. **798.-**

Eleganter **Glasbatisthut** sehr kleids. Glocke **250.-**

RR

Hermann Engel

Berlin, Landsberger Str. 85, 86, 87

Farbig. Waschkleid
aus Voilvoile, mit Stickerei, wie Abb.
395⁰⁰

HERMANN Tietz

LEIPZIGERSTR. · ALEXANDERPLATZ · FRANKFURTER-ALLEE

Frotté-Kleid
gestreift u. einfarb. kombin., wie Abb.
790⁰⁰

Damen-Konfektion

Voil-Voile-Waschkleid weiß, mit Stickerei	590⁰⁰
Covercoat-Paletot flotte Form	490⁰⁰
Covercoat-Paletot gezwirnt, mit Lederbesatz	1175⁰⁰
Reisemantel imprägniert	690⁰⁰
Reise-Jackenkleid aus Donigal	1775⁰⁰

Badeartikel

Frottierhandtücher gelber, weisser Kräuselstoff, 45×100	47⁵⁰
Frottierhandtücher gelber, weisser Kräuselstoff, 50×100	65⁰⁰
Badelaken für Kinder aus gutem Kräuselstoff, 100×130	145⁰⁰
Badelaken für Erwachsene, aus gutem Kräuselstoff, 130×200	335⁰⁰
Frotté-Kleiderrock weiss, mit Falten- u. Knopfgarnit.	210⁰⁰
Vollvoile-Jumper mit eigenter Stickerei	270⁰⁰

Putz

Matrosenhüte für Kinder, schwarz u. weiss Bastgeflecht, m. Bandschl.	51⁰⁰ bis 73⁰⁰
Matrosenhüte für Kinder, feines Strohgeflecht	105⁰⁰
Matelot aus Kunstfeder	154⁰⁰
Sportform Lederl-Imitation, verschied. Formen und Garnituren	245⁰⁰
Glasbatisthüte	250⁰⁰ bis 550⁰⁰
Tagalformen einf. hellfarbig, mit mod. Bandschleifen	450⁰⁰ bis 600⁰⁰
Reise- u. Sporthüte Wildleder-Imitation	210⁰⁰ 250⁰⁰

Handschuhe

Handschuhe für Damen, Schwedenersatz, 2 Druckknöpfe	39⁷⁵
Handschuhe für Damen, Leinenersatz, 2 Druckknöpfe	49⁷⁵
Handschuhe für Damen, Seide, glatt, 2 Druckknöpfe	79⁵⁰
Lange Handschuhe Perlglet, 12 Knopf Länge, weiss	59⁵⁰
Lange Handschuhe Leinenersatz, 12 Knopf Länge, weiss	69⁵⁰

Strümpfe, Trikotagen

Damen-Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz	39⁵⁰
Damen-Strümpfe Seidenflor, gewebt, schwarz und farbig	95⁰⁰
Herren-Socken Baumwolle, gewebt, farbig	35⁰⁰
Schlupfhöschen für Damen, Baumwolle, farbig	65⁰⁰
Netzjacken f. Herren, Bef. umgebl., ½ Arm	50⁰⁰ bis 65⁰⁰

Waschstoffe

Dirndlstoffe moderne Muster, Meter	34⁵⁰
Perkal für Blusen und Oberhemden, mod. Streifen, gute Qualität, Meter	48⁵⁰
Waschpanama mercerisiert, in vielen Farben, Meter	68⁵⁰
Weiss Vollvoile doppelbreit, Meter	135⁰⁰
Schleierstoff bedruckt, doppelbreit, Meter	145⁰⁰

Herren-Artikel

Oberhemden farbig, durchgehender Perkal, mit Klappenmanschet. u. passend. Kragen	275⁰⁰
Oberhemden einfarbig, mit Klappenmanschetten und 2 Kragen	350⁰⁰
Sporthemden prima weisser Panamastoff, mit 2 Kragen	410⁰⁰
Taghemden Hemdenjuck, gute Qualität und Verarbeitung	145⁰⁰
Sportkragen weisser Piqué, moderne Form	14⁵⁰ 18⁵⁰
Strickbinder prima elegante Muster, grosse Auswahl	32⁵⁰ 45⁰⁰
Selbstbinder offene Form	32⁵⁰ 45⁰⁰
Strohhüte für Herren, Matelotform, verschiedene Geflechte	55⁰⁰ 75⁰⁰
Kinder-Basthüte	14⁵⁰

Am Pfingstsonnabend, dem 3. Juni 1922, bleiben unsere Geschäfte und Wechselstuben in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Bankf. Handel u. Industrie Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft Dresdner Bank
J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank
Nationalbank für Deutschland K. a. A.

Es liegt auf der Hand

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wundertätiger Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muss, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rund 3000 Gerstenkörner, dazu gehört, um ein halbes Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auch auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Bieres hin. Köstritzer Schwarzbier sollte deshalb auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.

Generalvertreter: Köstritzer Schwarzbier-Bier-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin N 37, Schönhauser Allee 10/11. Telephon: Norden 987.
Hauptniederlage: Otto Starick & Ernst Krüger G. m. b. H., Biergroßhandlung, Berlin NO 18, Landsberger Allee 6/7. Telephon: Königstadt 1664.
Spezialausschank: Rager, W 9, Linkstraße 38. Telephon: Kurfürst 6134.

Bohnenkaffee

gebrannt, ungemahlen von prima Qualität

Brasil	75.—	M.
Java	80.—	„
Santos	85.—	„
„ extra	90.—	„
Guatemala	95.—	„

Tee:

Java	80.—	M.
Ceylon	90.—	„

per Pfund, franko Station, in Postpaketen von 8 Pfund, gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto 75245. Berlin oder per Einschreibebrief.

Bei Bestellung von 25 Paketen 1 Paket (8 Pfund) Zucker gratis.

Georg Schnitzlein
Kaffee- und Liebesgaben-Versandhaus
Tilburg (Holland), Postbus.

Jumper
größte Auswahl, handgestrickte, seidene u. wollene. Wolle:
475.– 575.– 775.–

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Gewaltig ist die Auswahl in Hochsommerkleidern
so groß und schön, wie sie nie wieder zu finden ist!

Für See und Gebirge
Gestrickte Kleider
moderne Farben, gr. Auswahl.
Weiße und mollige
Flauschmäntel von 1975.– an

Große Weiten in allen Artikeln.

Modell-Kleider
auserlesener Eleganz.
— Blendend schöne —
Foulard-Kleider
auch große Weiten!

Große Weiten in allen Artikeln.

Hochelegante
Gesellschafts-Kleider
Elegante Tuch-Capes
1575.– 1875.–

Entzückende Waschkleider ..... **M. 375.–**

Voil-Voile-Kleider blendend schön u. Dirndlkleider **M. 475.–575.–675.–**

Reinwollene **Strickjacken** u. gestrickte **Strandmäntel** ungeheuer große Auswahl, alle modernen Farben, billige Preise.

Hochelegante **Reise- u. Sport-Kostüme** vornehmsten Phantasie-Genres zu sehr billigen Preisen.

Hochfeine **Frühjahrs-Mäntel** moderne Formen, neue Stoffarten, ... von M. **775.–** an

Entzückende weisse **Voile-Blusen** elegante Macharten **M. 375.– 475.– 675.–**

Hochelegante Frühjahrs-Modell-Mäntel selbst für den verwöhntest. Geschmack

Frotté-Röcke weiß und farbig, moderne Streifen . . . . von 375.– an

Festche wollene Kleider u. Jumper-Röcke viele Farben, neue Formen von 375.– an

Damen-Hemden 98.–, 125.–, m. Hd.-Stich 135.–	Damen-Beinkleider 125.– 150.–	Garnituren Hemd u. Beinkl. mit reicher Stickerei 395.–	Damen-Nachthemden 198.–, mit reicher Stickerei 225.–	Prinzeß-Unterröcke 375.–	Bademäntel, Bade-Capes, Badetücher u. Frottier-Handtücher größte Auswahl.

Mittwoch, den 31. Mai:

Besonderer Verkauf von Kinder-Konfektion aller Art.

Hochfeine, wollene **Knaben- u. Mädchen-Frühjahrs-Mäntel** alle Größen, beste Qualitäten.

Wollene Knaben-Anzüge bis 16 Jahre, Kieler u. Sportformen
Knaben-, Sport- u. Kieler Blusen u. Hosen aus besten Waschstoffen.

Knaben-Wasch-Anzüge weiß u. gestreift gute Qualitäten

Dirndl-Kleider 45—110 cm zu sehr billigen Preisen.

Seiden- u. Voile- **Mädchen-Kleider** alle Größen, reizende Macharten.

Wie kommst Du aus?

Von „ordentlichen und sehr ordentlichen" Leuten.

In Nr. 225 und 236 des „Vorwärts" haben wir an Hand einiger Beispiele aus dem Leben der Gegenwart geschildert, wie ausschließlich sich der Gehaltsempfänger heute abmüht, seine Einnahmen mit den Ausgaben für den nötigsten Lebensbedarf in Einklang zu bringen. Die Reichstagsabgeordnete Genossin Klara Böhm-Schuch steuert zu diesem Thema das folgende aus ihren Erfahrungen bei. D. Red.

Unter „ordentlich" verstand man früher: sich und das Seine zusammenhalten, bescheiden, aber den Lebensbedürfnissen angepaßt leben und, so auf dem Boden einer gesicherten Ordnung stehend, mit zufriedenem Gesicht die Welt betrachtend. Aus solchen „ordentlichen Leuten" setzt sich die Mehrzahl des deutschen Volkes zusammen. Wie alles, hat nach dem Krieg nicht nur die Ordnung der Dinge selbst, sondern auch der Begriff „ordentliche Leute" eine Umstellung erfahren. Heute wird er oft gewissermaßen als Zensur für Bedürfnislosigkeit erteilt. Zum Beispiel: ich spreche neulich mit einem Industriellen über Teuerung und Arbeiterlöhne. Unsere Ansichten stimmen da nicht ganz überein. Er erzählt mir von Arbeitern seines Betriebes, tüchtigen Mechanikern, die einen schönen Verdienst hätten, rund 1150 Mk. in der Woche. Sind die Leute verheiratet, haben sie Kinder? frage ich. — „Ja." Ich weiß nicht, wie eine Familie in dieser Zeit damit auskommt, sage ich resigniert, weil ich an die Kosten des eigenen Haushalts denke. Und nun wird die Zensur erteilt, wohlwollend, mit einem gewissen Stolz, so wie ich es oft gehört habe: „Es sind ordentliche Leute, sehr ordentliche Leute."

Ein Mechaniker mit Höchstlohn.

Diesmal nahm ich die Sache beim Schopf, ging zu einem Parteigenossen, der Mechaniker mit tariflichem Höchstlohn ist, und unterhielt mich mit ihm über Teuerung und Arbeitsentlohnung. Der sagte: „Wir haben **ein Kind** und ich habe gewiß eine tüchtige Frau, mit Familienzuschlag verdiene ich **rund 1150 M. die Woche** (also genau die von der anderen Seite genannte Summe) **und wir kommen gerade durch. Uebrig bleibt davon nichts,** um mal Neuanschaffungen zu machen. Jetzt muß Verschiedenes gekauft werden für den Jungen, für meine Frau, aber das ist nur möglich, weil ich jetzt, wenn ich meine Ferienwoche antrete, eine Summe ausgezahlt kriege, von der wir das Notwendige kaufen. Wenn ich eine Woche nicht in die Fabrik muß, fällt das Fahrgeld fort, man kann sich mit dem Essen anders einrichten und nachher geht es noch ein paar Wochen sehr knapp. Aber es hilft doch alles nichts, wenn kein Hemd oder Strumpf mehr da ist, muß es mal angeschafft werden."

So müssen die Menschen heute rechnen, **der karge Urlaub muß verwendet werden, um sich knapper noch einzurichten.** Die wöchentliche Abrechnung sieht so aus:

Verdienst		1150,— M.
Ausgaben:		
Steuern, Versicherungsbeiträge, Verbandsbeiträge inkl. 10 M. Extrabeitrag für die streikenden Metallarbeiter	149,— M.	
Zeitung	9,— „	
Miete	17,50 „	
Für das lungenkranke Kind nach ärztlicher Verordnung: 2 Eier 8 M., 1/4 Speck 16 M., 1 Ltr. Milch 8,80 M., Leinöl 1 M., pro Tag 34 M.	238,— „	
1 Pfd. Schmalz 42 M., 2 Pfd. Margarine 67 M.	109,— „	
2 Pfd. Aufschnitt 120 M., Käse 20 M., 2 Pfd. Fleisch 80 M.	220,— „	
Marmelade 13,50 M., 1 Brot ohne, 3 mit Karte 58,20 M.	71,70 „	
1 Pfd. Zucker 16 M., 1 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Grieß	50,— „	
20 Pfd. Kartoffeln 56 M., 1 Pfd. Hülsenfrüchte 12 M., Gemüse 14 M.	82,— „	
Salz und Streichhölzer 1 M., Feuerung und Licht 80 M.	81,— „	
1/4 Kaffee, 1/4 Kaffee-Ersatz	87,50 „	
Waschpulver 10 M., Seife 8 M., Soda und Scheuerpulver 3 M.	21,— „	
Fahrgeld, zweimal täglich à 3 M., 6 M.	36,— „	1071,70 „
	bleiben	78,30 M.

für Essig, Oel, Gewürz, Schuhputz, Putzwasser, Scheuertuch, Stopfgarn, Nähgarn, Knöpfe usw., was nicht in jeder Woche gekauft wird, aber zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sauberkeit absolut nötig ist und auf jede Woche umgelegt mindestens mit 15 Mk. berechnet werden müßte. — Für Neuanschaffungen und Reparaturen bleibt nichts; 1 Paar Damenstiefelsohlen kosten über 100 M.

Ganze 10 M. verbraucht dieser Mann in der Woche für persönliche Bedürfnisse, die Frau nichts; sie „leisten" sich ¼ Pfund Kaffee; und es sind Menschen, die Natur und Kunst lieben und verstehen, aber es langt weder zum sonntäglichen Fahrgeld für drei Personen, noch zum Theater- oder Konzertbillett für zwei.

Ein Barbier und ein Privatangestellter.

Dann ging ich zu einer anderen Familie, liebe, fleißige Menschen. **Der Mann verdient alles in allem 1000 M. die Woche als Barbier im eigenen kleinen Geschäft,** das vor dem Kriege für die Familie ein gutes, bescheidenes Auskommen bot. Die Familie besteht aus **Vater, Mutter und drei Jungens** im Alter von 10 bis 16 Jahren; der älteste ist in der Lehre.

In der dritten Familie ist der Mann **Privatangestellter mit 3800 M. im Monat.** Es sind **zwei kleine Kinder** da; der Verbrauch an Milch, Zucker, Seifenpulver und Feuerung ist entsprechend hoch. Die junge Frau muß 22 M. für den Zucker bezahlen, um ihn nur zu bekommen, und die kleinen Kinder brauchen ihn. Hier muß für die Kinder auch etwas Butter gekauft werden, die heute 80 M. das Pfund kostet.

Soll ich hier die Wochenrechnungen aufmachen? Ich glaube, es ist unnötig, denn das große Rätsel: „Wie kommen diese Menschen überhaupt noch durchs Leben?" bleibt offen. So würgen sich Tausende und aber Tausende von Familien durch von Woche zu Woche. Ein Kampf mit der Not wird in diesen Haushaltungen geführt, der so gigantisch und furchtbar ist, daß er die Grundfesten alles Bestehenden erschüttert.

•

Hat jemals einer der wohlwollenden Herren, die so ohne weiteres die Zensur „ordentliche Leute" erteilen, daran gedacht, was es heißt, heute in den Bahnen der Ordnung zu bleiben? Die Wucherer in Landwirtschaft, Industrie und Handel sind die Schuldigen, für das Anwachsen derjenigen, die aus der Bahn der Ordnung geworfen, zu Verbrechern werden. Und alle diejenigen sind Mitschuldige an jedem einzelnen Verbrechen, die selber in der glücklichen Lage sind, 5000 M. in der Woche verbrauchen zu können und von anderen fordern, daß sie mit 1000 M. auskommen müssen. Wann werden diese Schuldigen an der Zerrüttung des Staats-, Gesellschafts- und Menschenlebens zur Verantwortung gezogen werden?

Klara Böhm-Schuch.

Väter und Mütter!

Heute ist Euer Wahltag.

Wehrt Euch heute bei den Elternbeiratswahlen gegen die Attacke der „Christlichen", die Euch die freie Schule verweigern! Stürmt an gegen die „Unpolitischen", denen nur die Politik der Linksparteien nicht in den Kram paßt! Stimmt gegen die Kandidatenlisten der Schulreaktionäre, jener wahren Feinde der Schule!

Mütter und Väter! Zeigt, daß die neue, freie Schule das Ideal ist, um das Ihr kämpft! Gebt Eure Stimme nur den

gemeinsamen Kandidatenlisten der drei Linksparteien

Die Eisenbahntarife.

Kommende Erhöhungen im Stadt-, Ring- u. Vorortverkehr

Vor Vertretern der Berliner Presse machten gestern einige Dezernenten der Direktion auf Veranlassung des Eisenbahndirektionspräsidenten Wulff und unter dessen Leitung eine Reihe von Mitteilungen von Allgemeininteresse. Eisenbahnamtmann Kohß sprach über Personentarife unter besonderer Berücksichtigung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnverhältnisse, Oberregierungsrat Dr. Teubner über den Stand des derzeitigen Güterverkehrs und Regierungs- und Baurat Röttcher über Eisenbahnreklame.

Präsident Wulff betonte eingangs, daß die drei zurzeit wichtigsten Eisenbahnfragen der Plan der Neuorganisierung, die Besserung der Eisenbahnverhältnisse und die Fragen der Gestaltung der Personen- und Gütertarife seien. Bezüglich der oft und eingehend erörterten Neuorganisierung und angesichts der dazu gemachten vielen Reformvorschläge glaubte der Präsident zur Vorsicht mahnen zu müssen, da die Reichseisenbahn sich unzweifelhaft bereits im Stadium der Gesundung befinde. Aus den Ausführungen der Dezernenten konnte man das Folgende entnehmen: Die Verkehrszunahme im Bereich der Direktion Berlin ist ganz enorm gewesen. Im Jahre 1913 wurden in Berlin 13 525 500 Personen, im Jahre 1920 aber 19 518 700 Personen befördert, mithin nahezu 6 Millionen Personen 1920 mehr als 1913. Die Zahl der gesamten im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr ausgeführten Fahrten betrug 1913: 340 607 900, 1920 aber 527 795 000, mithin auch hier eine Steigerung von rund 187 187 000 Personen oder rund 55 Proz. Im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr, der weder vor dem Kriege, noch jetzt die Unkosten deckt (die Einnahmen sind nicht viel größer als die Hälfte der Ausgaben), läßt sich zum 1. Juli eine

Tariferhöhung nicht umgehen.

Die Neugruppierung erfolgt in folgender Weise: Es wird jede Vorortzone in mehrere Streckenabschnitte zerlegt, die vom Berliner Ausgangsbahnhof rechnen. Z. B. ist auf der Erknerstrecke der eine Ausgangsbahnhof der Schlesische Bahnhof und der andere der Bahnhof Charlottenburg. Von hier werden Zonen von 7½, 15, 25 und 35 Kilometern Entfernung abgegrenzt. Die dafür geltenden zukünftigen Fahrpreise sind in der III. Klasse 3, 4, 5 oder 6 M. Die Stadt- und Ringbahn rechnet als ein Streckenabschnitt für sich und kostet in der III. Klasse 3 M. Der Fahrpreis II. Klasse beträgt das 1⅓fache der III. Klasse. Kinderkarten kosten die Hälfte der Einzelfahrkarten, Schülerkarten die Hälfte der Monatskarten, Wochenkarten ¼ der Monatskarten. Die Monatskartenpreise regeln sich nach derselben Zonung wie die Einzelkartenpreise. In Zukunft werden die Monatskarten in der 7½ Kilometer-Zone 80 M. kosten (jetzt 10 Kilometer 50 M.), 15 Kilometer 100 M. (jetzt 20 Kilometer 67 M.), 25 Kilometer 120 M. (jetzt 30 Kilometer 100 M.) und 35 Kilometer 140 M. (jetzt 40 Kilometer 146 M.). Ferner wurde mitgeteilt, daß die demnächst elektrisch betriebenen Vororistrecken

nur eine Wagenklasse

führen werden. Die im Fernverkehr zurzeit geltenden Tarife werden nicht verändert. Es hat infolge der letzten Erhöhung eine erneute Abwanderung in die vierte Klasse eingesetzt und als deren Folge ein Mangel an Wagen, die die Klasse führen. Dem wird aber durch fortgesetzte Einstellung von neuen Wagen abgeholfen werden. Die Erneuerung des Materials aber stößt auf besondere Schwierigkeiten, kostet doch eine neue Lokomotive, die früher 120 000 Mark gekostet hat, jetzt über 4 Millionen Mark.

Unter diesen Verhältnissen leidet auch der Güterverkehr. Trotzdem sind 1920 827 neue Lokomotiven und 17 000 Wagen und 1921 1437 Lokomotiven und 55 700 Wagen angeschafft worden. Für 1922 sind rund 20 000 Wagen und 668 Lokomotiven in Auftrag gegeben. — Auf die weiteren interessanten Mitteilungen über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Güterverkehrs kommen wir in den nächsten Tagen noch einmal zurück.

Frau Potiphar in der Laube.

Ein mißglückter Mord- und Selbstmordversuch.

Recht eigenartige Beweggründe hatten einen Goldschmied, Bernhard Fahrig, der 15 Jahre seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern verbracht hatte, eine Anklage wegen versuchten Raubmordes eingetragen. Nachdem er im April v. J. aus der Strafhaft entlassen war, lernte er eine Frau Nitschke kennen, mit der er wegen des Ankaufs ihrer in der Laubenkolonie „Transvaal" an der Landsberger Allee gelegenen Laube in Verhandlungen trat. Hierbei verkaufte er der Frau N. ein goldenes Kettenarmband und einen Ring, wofür Frau N. 50 M. Silbergeld und ein Goldstück in Zahlung gab. Offenbar war er hierbei auf die Vermutung gekommen, daß Frau N. noch mehr Silbergeld „gehamstert" habe. Am 25. Oktober v. J. erschien F. in der Laube der Frau N. und versetzte ihr plötzlich von hinten, wie diese behauptet, mit einem schweren Ringdorn mehrere Schläge auf den Kopf. Sodann versuchte er ihr mit einem Küchenmesser den Hals durchzuschneiden. Frau N. lief mit ihrem 2½jährigen Kinde hilfeschreiend und blutüberströmt aus der Laube, in der Fahrig sich gleich darauf aus einem Revolver zwei Schüsse in die Schläfe jagte. Er kam mit dem Leben davon und be-

---

Der Ruf durchs Fenster.

17] Roman von Paul Frank.

Herr van Hulst nahm, aufgefordert, am Tisch Platz. „Eigentlich war ich schon vorgestern entschlossen, abzureisen," sagte er, seine Sätze durch häufige Atempausen zerlegend und zerfägend; „Ihnen zuliebe habe ich noch drei Tage zugelegt. Ich muß Sie doch, da sich mir endlich Gelegenheit bietet, spielen sehen!"

„Was treiben Sie eigentlich in Riga, Herr van Hulst?"

„Ich bin in Geschäften hier."

„Ich freue mich aufrichtig, Sie in dieser fremden Stadt angetroffen zu haben."

„Ein überaus glücklicher Zufall."

„Ich kann mich in dieser Hinsicht wirklich nicht beklagen. Ich finde überall Bekannte ... mehr als mir lieb sind ..."

„Kein Wunder."

Herr van Hulst bestellte eine Portion Kaviar und vier Fockinckschnäpse.

„Dabei sind Sie nicht einmal der erste," sagte der Schauspieler, der sich um ein weniges wohler zu fühlen begann.

„Ich will Ihnen das gern glauben," antwortete der Holländer.

„Im Theater wollen sie natürlich alle meine alten Bekannten sein, ohne daß ich mich an eines der Gesichter zu erinnern wüßte. Die erste aber, die mich richtig und in aller Form willkommen geheißen hat, ist natürlich ein Frauenzimmer!"

„Apropos — Frauenzimmer! Was ist aus der allerliebsten kleinen Französin, Ihrer Mascotte, in Ostende geworden?"

„Die hat mich vierzehn Tage später, während einer eklatanten Pechserie, mit einem lächerlich glücklich spielenden Japaner betrogen!"

„Haben Sie nachmals von ihr etwas gehört?"

„Keine Silbe."

„Schade. Ein apartes Geschöpfchen."

„Nicht übel ... Du lieber Gott ... für etwas Besonderes hab' ich sie nicht gehalten ..."

„Um zum eigentlichen Thema zurückzukehren: Kaum setze ich meinen Fuß in diese Stadt, fliegt mir auch schon ein Brief zu, den eine Dame geschrieben hat, die mysteriös „Adele" unterzeichnet, die mich um ein Rendezvous bittet, und von der ich, trotzdem sie an gemeinsam verbrachte Tage erinnert, weder Ahnung noch Vorstellung besitze ..."

„Geben Sie sich doch ein wenig Mühe ... Schließlich werden Sie sie ja wiedersehen."

„Ich denke nicht daran! Das bleibt eine riskante Sache — nach Jahren einer Frau zu begegnen, die man einmal hübsch gefunden hat."

„Ich würde schon aus Neugierde zum Stelldichein gehen!"

„Ich will's nicht verschwören — am Ende überlege ich mir die Geschichte noch ..." sagte der Schauspieler und warf einen Blick auf seine Taschenuhr. „Verehrter Freund," setzte er hinzu, „es tut mir leid, daß ich diesem trauten Beisammensein ein Ende bereiten muß, da es für mich inzwischen Zeit geworden ist, mich ins Theater zu begeben ..."

Er bedauerte es in diesem Augenblick aufrichtig, seinen Platz in dieser angenehmen Umgebung, seinen harmlosen Gesellschafter auch verlassen zu müssen; ein unmotivierter Haß gegen seinen Beruf und die Tyrannei des Theaters im allgemeinen erfüllte ihn, und es erschien ihm mit einemmal lächerlich und groteck, daß ein ernsthafter, sozusagen erwachsener Mensch alsbald vor den Spiegel treten wollte, um sich das Gesicht dick mit Farbe zu beschmieren und in ein Narrenkleid zu schlüpfen. Ein unbestimmtes Angstgefühl faßte ihn an, und er hätte viel darum gegeben, wenn er, da die Beklommenheit noch immer nicht von ihm gewichen war, inmitten dieses vom diskreten Surren der Geigen und den flügellahm flatternden, sirupsüßen Harmoniumakkorden erfüllten Raumes auch ferner hätte verweilen dürfen, der ihm ganz plötzlich, grundlos und ohne daß er sich darüber irgendwie Rechenschaft zu geben vermocht hätte, ein sanftes Paradies erschien, aus dem ihn das kategorische Gebot korrekter Pflichterfüllung unerbittlich vertrieb.

„Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie ins Theater," sagte Herr van Hulst in liebenswürdigstem Tone.

„Gern, ich will rasch nach einem Wagen schicken."

„Unnötig. Mein Auto wartet; außerdem brauchen wir uns nicht zu beeilen, da das Theater ganz nahe dem Hotel liegt."

Die beiden Herren erhoben sich; der kleine Holländer nahm sich drollig genug neben dem Schauspieler aus, dem er kaum bis zur Schulter reichte.

„Wollen Sie nicht einen Likör versuchen?"

Albert Reuß wehrte ab. „Alkohol vor dem Auftreten tut mir nicht gut," sagte er.

„Was liegt an einem Gläschen," entgegnete der andere.

Der Schauspieler tat höflich Bescheid und trank ein zweites Glas leer, da er die Wärme, die ihn durchrieselte, wohlig empfand.

Hierauf verließen sie den Saal. Der Boy, der ihnen beim Anlegen der Mäntel behilflich war, lief voraus und setzte die Drehtür in Schwung. Albert Reuß bestieg den Wagen, Herr van Hulst folgte nach.

„Gibt es nach der Vorstellung ein Wiedersehen?" fragte der Schauspieler, der vor dem einsamen Wirtshaustisch in der fremden Stadt, der ihn zweifellos erwartete, ein gelindes Grauen empfand, unvermittelt seinen Begleiter.

„Mit dem größten Vergnügen ..." antwortete dieser, sichtlich erfreut. „Ich bin ohnehin im Theater und erwarte Sie nach Schluß vor dem Bühneneingang. Wenn Sie am Ende Lust verspüren, ein kleines Spielchen zu machen, vertrauen Sie sich getrost meiner Führung an."

Reuß fand diese Anregung hübsch und den Vorschlag überaus akzeptabel, so daß er in bessere Stimmung geriet, da solche Aussicht sich ihm eröffnete. „Vortreffliche Idee! ..." rief er. „Wie lange ist es her, daß ich keine Spielkarte in der Hand gehabt habe! Ich sehne mich ordentlich danach!"

„Ich kenne hier einen vornehmen Klub, in dem ich als Gast eingeführt worden bin. Dahin nehme ich Sie mit. Es ist sehr nett da oben, und Sie finden die beste Gesellschaft versammelt."

„Kriegt man auch ein Abendessen?"

„Küche ersten Ranges; Sie werden zufrieden sein."

„Ihr Schuldner, lieber van Hulst."

Der Wagen hielt. „Da bin ich ja auch schon am Ziel ..." sagte der Schauspieler, nachdem er mit einem Blick aus dem Coupeefenster sich überzeugt hatte, daß er an Ort und Stelle angelangt war. „Auf Wiedersehen nachher," rief er, schüttelte dem andern die Hand und verließ den Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

hauptete nun, daß Frau N. als eine Art moderne Frau Ptiphar sehr zudringlich geworden sei und sie habe an jenem Tage, als er sich ablehnend verhielt, sogar auf ihn eingeschlagen. Da habe ihn die Wut gepackt und er sei auf die Zeugin losgegangen.

Das Schwurgericht erkannte, nachdem die Geschworenen die Schuldfragen nach Mordversuch, Raubversuch und versuchten Totschlages verneint hatten, wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges auf die Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis.

Zwei Jahre Gefängnis für den Tausendkünstler.

Der Techniker Eduard Wiesenberg, der, wie wir gestern berichteten, mit Hilfe der Farbenphotographie falsche Tausendmarkscheine hergestellt hatte, wurde vom Schwurgericht des Landgerichts I zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, während der Kaufmann Wilhelm Bohr, der die Scheine umgesetzt hatte, 10 Monate Gefängnis erhielt. Der „Erfinder" Wiesenberg blieb standhaft dabei, daß er lediglich wissenschaftlich wertvolle Versuche auf dem Gebiet der Farbenphotographie angestellt und die Scheine nicht habe in Verkehr bringen wollen. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er zu diesen „wissenschaftlichen" Versuchen sich nicht einen 5- oder 20-Markschein ausgewählt, sondern gerade die höchste Papiernote als Objekt genommen habe, wußte der Angeklagte keine rechte Antwort zu geben.

Großfeuer kam am Sonnabend nachmittag in der Wexstraße, Ecke Prinz-Regenten-Straße in Wilmersdorf aus noch nicht genau festgestellter Ursache zum Ausbruch und machte den Wehren von Wilmersdorf und Schöneberg viel Mühe und Arbeit. Dort standen auf einem Hofe Stallungen, Remisen und Droschken, Bodenräume mit Fourage u. dgl. in solcher Ausdehnung in Flammen, daß Branddirektor Danehl sofort fünf Schlauchleitungen vornehmen und von allen Seiten angreifen ließ. Gleichzeitig holte man die Pferde aus den brennenden Stallungen. Es gelang, die Flammen nach mehrstündiger Tätigkeit zu löschen.

Geschäft ist Geschäft. Unter dieser Ueberschrift hatten wir in Nummer 238 des „Vorwärts" vom 21. Mai berichtet, daß der unabhängige Stadtverordnete Schuhmacher den Generalvertrieb des inzwischen verbotenen Potsdamer Notgeldes übernommen hätte. Wie uns mitgeteilt wird, handelt Schuhmacher mit Notgeld und Briefmarken und hat den Vertrag mit dem Magistrat Potsdam abgeschlossen, als die Oeffentlichkeit sich mit diesem Notgeld noch nicht beschäftigte. Gerade Vertreter der Rechtsparteien hätten im Potsdamer Stadtparlament gegen dieses Notgeld Sturm gelaufen, da sie in ihm eine Karikatur der ehemaligen Potsdamer Regimenter erblickten. — Schließlich teilt uns Herr Schuhmacher mit, daß er am Potsdamer Ulanentage nicht teilgenommen habe.

Zucker auf Kindermilchkarte A 1. Das Ernährungsamt der Stadt Berlin teilt mit: In Groß-Berlin werden vom Mittwoch, den 31. Mai, ab in den durch Aushangschilder in blauer Farbe kenntlich gemachten Kleinhandelsgeschäften und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft und des Beamtenwirtschaftsvereins zwei Pfund Zucker für jedes Kind im ersten Lebensjahr gegen Vorlegung der Mai-Milchkarte (A1) zum Preis von 12,50 M. je Pfund zur Ausgabe gelangen. Die Maimilchkarte A1 ist daher für diesen Zweck aufzuheben.

Brotkartenstichwort. In der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort „Jugendamt" tragen.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Heute nachmittag 3 Uhr im Neuen Volkstheater, Köpenicker Str. 68, „Die Heuchler", von Bernhard Shaw. — Festkonzerte. Die Ausgabe der Zeichnungslisten ist erfolgt. Listen liegen aus bei allen Abteilungs- und Bildungsausschußmitgliedern der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Tr., Zimmer 8. — Verlosung von Kunstblättern. Ziehung am 1. Juli cr. Lose à 3 M. bei allen Abteilungs- und Bildungsausschußmitgliedern der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses. Die noch fehlenden Fragebogen sind sofort einzureichen.

Zirkus Busch. Am 30. Mai wird der Zirkus Busch seine Winter-Spielzeit schließen und wird heutige Sonntag wird darum auch die letzte Nachmittagsvorstellung mit freiem Eintritt für ein angehöriges Kind bringen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Die Abteilungskassierer, die schriftlich oder telephonisch Parteiabzeichen im Bureau bestellt haben, werden ersucht, diese schleunigst abzuholen, weil sie sonst anderweitig verkauft werden müssen. Die letzte Sendung ist beinahe schon wieder vergriffen, während ein großer Teil der Abteilungen seinen Bedarf noch nicht decken konnte. Der Bezirksvorstand. J. A.: Alex Pagels.

•

Wiederholt sind in letzter Zeit Parteinachrichten direkt an die Redaktion des „Vorwärts" gesandt worden. Dadurch ist eine gewisse Unsicherheit bezüglich der richtigen Veröffentlichung eingetreten.

Wir machen erneut auf den Beschluß des Bezirksvorstandes und der darauf folgenden Vereinbarung mit der Redaktion aufmerksam, daß alle Einsendungen direkt an das Sekretariat des Bezirksverbandes zu erfolgen haben.

An die Redaktion direkt eingesandte Parteinachrichten werden in Zukunft nicht mehr veröffentlicht. **Bezirksverband der SPD.**

Oeffentliche Elternversammlungen am Montag, den 29. Mai, 7½ Uhr:

14. Kreis. Neukölln. Realschule und Reformgymnasium in der Aula der Knaben-Mittelschule, Donaustr. 129. Thema: „Die Entwicklung der höheren Schulen Neuköllns". Ref. Dr. Löwenstein. — Ferner Elternversammlung im Feichensaal des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Str. 218. Alle Eltern, die auf freiheitlichem Boden stehen, müssen erscheinen.

Treffpunkte und Wahllokale zur Elternbeiratswahl:

Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich an der Wahlhilfe zu beteiligen.

1. Kreis. Mitte. Zentralwahllokal: Schule, Elisabethstr. 36. Tel.: Kgst. 1976. Gruppe a: Lokal Schnucki, Linienstr. 194. Schulen: 1, 45, 80, 93, 146, 189, 179 und 26. Gruppe b: Lokal: Lohann, Neue Jakobstr. 28. Schulen: 2, 29, 62, 123 und 150. Gruppe c: Wahllokal: Dietrich, Marsilistr. 23. Schulen: 1 (für Sehschwache), Hilfsschulen 5, 9, 11, 24, 69 und 84. Gruppe d: bei Pobrohlow, Swinemünder Str. 11. Schulen: 11. Hilfsschule, 13, 25, 39, 47, 59, 99, 103, 120, 124, 153 und 154.

3. Kreis. Friedrichshain. Zentralwahlbureau: 2. Mittschule, Petersburger Straße 3. Tel.: Alex. 2343. Unregelmäßigkeiten bei der Wahl sind sofort zu melden; fehlendes Material ist dort abzuholen. Nach beendeter Wahl ist das Ergebnis dem Bureau sofort mitzuteilen. Die Mitteilung muß enthalten: 1. Zahl der Wahlberechtigten. 2. Abgegebene Stimmen. 3. Gültige Stimmen. 4. Ungültige Stimmen. 5. Auf unsere Liste wieviel? Gegnerische Liste wieviel? 6. Etwaige Wahlproteste.

6. Kreis. Kreuzberg. Die Obleute der Abteilungen werden ersucht, die Wahlresultate der einzelnen Schulen telephonisch an Höhle, Bergmannstr. 69, zu übermitteln. Außerdem gibt jede Abteilung aber jeder Schulkreis die Resultate an die Zentrale, Breite Str. 8—9.

9. Kreis. Wilmersdorf. Es werden dringend Wahlhelfer verlangt im Zentralwahlbureau Kulm, Lauenburger Str. 21.

Dienstag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr,
im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Kochstr. 13:

Außerord. wichtige Konferenz aller SPD.-Funktionäre bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden.

Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Presse. Referent: Chefredakteur Friedrich Stampfer, M. d. R. 2. Freie Aussprache.

Freunde unserer Bewegung können zu dieser Konferenz mitgebracht werden. **Der Bezirkswerbeausschuß.**

11. und 12. Kreis. Unsere Genossen und Genossinnen werden gebeten, sich nicht an der Kundgebung zu beteiligen, sondern sich zur Wahlhilfe in ihren Kreisen zur Verfügung zu stellen.

11. Kreis. Zentralwahlbureau: Restaurant Grundt, Meininger Str. 8. Nach beendeter Wahl ist das Ergebnis sofort mitzuteilen und durch einen Genossen Bericht über den Wahlverlauf zu erstatten. Die Genossen beteiligen sich nicht an der Kundgebung in Steglitz, sondern an den Wahlarbeiten der einzelnen Schulen.

14. Kreis. Neukölln-Britz. Das Sekretariat Jägerstr. 66 ist am Tage der Wahl von 9 Uhr ab geöffnet als Zentrale der SPD. Alle Genossen, die noch nicht zur Wahlhilfe eingeteilt sind, wollen sich im Sekretariat beizeiten melden. Die einzelnen Schulen können unter Neukölln 9519 Wahlhelfer anfordern. 7. Schule: Mahlower Str. 29—30. 11. Schule: Jonasstr. 16. 12. Schule: Thomasstr. 20—21. 27. Schule: Mariendorfer Weg. 28. Schule: Mariendorfer Weg. 29. Schule: Boddinstr. 52. 35. Schule: Richardstr. 47. 36. Schule: Richardstr. 47.

17. Kreis. Arbeitereltern! Eure Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren gehören in die Kindergruppe. Heute findet ein Ausflug nach Karlsdorf-Süd, Spielwiese Sanssouci, statt. Treffpunkt der Kinder um 2½ Uhr nachmittags vor dem Jugendheim, Lichtenberg, Parkaue 10, um 3 Uhr Bahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde. 2 Mark Fahrgeld.

15. Abt. Treffpunkt 9 Uhr bei Odlico, Stralsunder Str. 11.

21. Abt. 9½ Uhr Marzahn, Utrechter Str. 29.

8. Abt. Früh 9 Uhr bei Schulte, Steinmetzstr. 77.

24. Abt. 2. Gruppe. Sämtliche Genossen treffen sich zur Wahlhilfe Sonntag vormittag 9 Uhr bei Lietz, Naugarder, Ecke Carmen-Sylva-Straße.

45. Abt. 9 Uhr bei Wolff, Forster Str. 44.

83. Abt. Lichterfelde. Zentralwahlbureau: Schnabel (alter Dorfkrug), Hindenburgdamm. Alle noch nicht eingeteilten Wahlhelfer melden sich dort.

86. Abt. Mariendorf. Die Genossen, die Wahlhilfe leisten wollen, melden sich beim Genossen Seibe, Schule Kurfürstenstraße, früh 8½ Uhr.

96. Abt. Neukölln. Zu den Wahlen an der 11. und 12. Schule treffen sich die Genossen und Genossinnen 9 Uhr Restaurant Thomasstr. 32. — 9 Uhr bei Zillmer, Rogatstr. 57, Abteilungsversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

101. Abt. Treptow. Früh 8 Uhr Zentralwahllokal früher Sander, Grackstraße 49.

125. Abt. Weißensee. Gewählt wird in der 1., 2., 3., 5., 7. Gemeindeschule, in der 1. und 2. Hilfsschule sowie in der Knabenmittelschule. Zentralwahllokal: Rest. „Friedensgarten", Pistoriusstraße, Ecke Nöldestraße.

131. Abt. Nieder-Schönhausen. Treffpunkt der Wahlhelfer 8 Uhr früh bei Klindl, am Friedensplatz.

•

9. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 29. Mai, 7½ Uhr, Frauenversammlung bei Pieper, Gasteiner-, Ecke Holsteinische Straße.

13. Kreis Tempelhof. Montag, den 29. Mai, 7½ Uhr, Fraktionssitzung Rathaus Mariendorf, Zimmer 20. — Mittwoch Bezirksversammlung.

10. Kreis Schöneberg. Dienstag, den 30. Mai, 7½ Uhr, Kreisdelegiertenversammlung Rest. „Kaiserhof". Tagesordnung: 1. Bericht des Kreisvorstandes. 2. Neuwahl des Vorstandes.

14. Kreis. Neukölln-Brit. Dienstag, den 30. Mai, 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung im bekannten Lokale. Sämtliche Abteilungen müssen vertreten sein.

20. Kreis Reinickendorf. Dienstag den 30. Mai, 7 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Bernerstraße, Kreisdelegiertenversammlung; um 6 Uhr dort erweiterte Kreisvorstandssitzung.

5. Kreis Friedrichshain. Die erweiterte Kreisvorstandssitzung muß umständehalber am Freitag, den 2. Juni, 7 Uhr, bei Schuckert, Rüdersdorfer Straße 3, stattfinden. Um 6 Uhr engere Vorstandssitzung.

19. Kreis. Pankow. Am 2. Pfingstfeiertag Ausflug der Kindergruppe mit den Eltern nach Buchholz. Treffpunkt 1½ Uhr vor dem Jugendheim.

Morgen, Montag, den 29. Mai:

4. Abt. ½8 Uhr Unterhaltungsabend im Restaurant „Braunschweiger Hof" (Müllerlesen), Schillingstr. 36.

102. Abt. Baumschulenweg. SPD.-Mitglieder kommt sämtlich in die Konferenzversammlung um 7½ Uhr ins Lyzeum.

125. Abt. Weißensee. Die Sitzung des Abteilungsvorstandes fällt wegen der stattfindenden Funktionärkonferenz aus.

Frauenveranstaltungen:

6. Abt. bei Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11. Vortrag der Genossin Jaeschke.

20. Abt. Lokal Ernst, Meyer Str. 10. Vortrag über: „Frauenfragen im Reichstage."

34. Abt. bei Burmeister, Cubiner Straße 21. Thema: „Das Wirtschaftsabkommen mit Rußland." Referentin: Gertrud Hanna, M. d. L.

37. Abt. bei Seeland, Hausburgstraße 8. „Die Frau und die soziale Versicherungsgesetzgebung." Referent: Genosse Spiekermann.

82. Abt. Steglitz. 8 Uhr bei Thiel, Albrechtstraße 57. Gemütliches Beisammensein. Thema: „Das Kind." Referentin: Toni Jensen-Stiel. Musikalische Darbietungen.

Neukölln. 96. Abt. bei Hillmert, Rogatstraße 57. Thema: „Heinrich Heine." Referent: Dr. Schütte. — 97. Abt. bei Kutzli, Leinestraße 1. Thema: „Die soziale Stellung der Frau im Orient." Referentin: Erna Büsing.

101. Abt. Treptow bei Jäckel, Boucheestraße 86. Thema: „Das Reichsmietengesetz". Ref. Genosse Winter.

103. Abt. Oberschöneweide. 8 Uhr im Konferenzzimmer der Kottmeyerschule, Eingang Reihenstraße: Heiterer Frauenabend.

106. Abt. Johannisthal bei Arkner, Kaiser-Wilhelm-Straße. Thema: „Erziehung und Schule." Referentin: Minna Todenhagen.

126. Abt. Reinickendorf-Ost. Lokal Lindstedt, Residenzstraße 120—121. Thema: „Wie erhalten wir unsere Kinder gesund?" 1. Teil. Referentin: Genossin Kalk.

137. Abt. Reinickendorf-West bei Muster, Berliner Straße 20. Praktische Backvorführungen (im Grudeofen), Anwendung von Hefe. Anschließend gemütliches Beisammensein. Gäste willkommen.

Uebermorgen, Dienstag, den 30. Mai:

28. Abt. 7½ Uhr Sitzung der Funktionäre, Betriebs- und Beamtenvertrauensleute in der Schule Schönhauser Allee 166a.

77., 78. und 79. Abt. Schöneberg. 7½ Uhr gemeinsame Mitgliederversammlung in der Schulaula Feurigstr. 57. Thema: „Religion und Sozialismus". Ref. Pfarrer Bleier. Gäste willkommen.

80. und 81. Abt. Friedenau. 7½ Uhr Mitgliederversammlung im Friedenauer Ratskeller (Gesellschaftszimmer). Thema: „Republik, Beamte, Sozialdemokratie". Ref. Legationsrat Dr. Fechlin.

82. Abt. Steglitz. 8 Uhr bei Stowasser, Stefanstr. 1 in Südende, gemeinverständlicher Vortrag des Genossen Kotany über: „Die Einsteinsche Relativitätstheorie". Gäste willkommen.

Frauenveranstaltungen:

31. Abt. Bei Goldschmidt, Stolpischestr. 30. Thema: „Organisationsfragen". Ref. Gen. Schmitz.

32. Abt. Schmidts Festsäle, Fruchtstr. 36a. Thema: „Die soziale Stellung der Frau im Orient." Ref. Erna Büsing.

68. Abt. 8 Uhr bei Günzel, Katharinen-, Ecke Hellbronner Straße, Vortrag des Genossen Max Grunwald. Gäste sind erwünscht.

•

7. Kreis. Charlottenburg. Alle Wähler und Wählerinnen geben ihre Stimmen der vereinigten Liste der SPD., USP. und KPD. für die weltliche Einheits- und Arbeitsschule. Dieselbe ist an allen Gemeindeschulen, desgleichen an der 2. Hilfsschule, Kirchstr. 4—5, eingereiht, mit Ausnahme an den drei katholischen Schulen, und zwar: 9. und 10. Gemeindeschule, Goethestr. 22, und 33. Gemeindeschule, Witzlebenstr. 27. An diesen drei letzten Schulen ist strenge Wahlenthaltung zu üben. An der 34. Gemeindeschule, Sprestr. 39—40, ist die „Liste der Elternschaft" zu wählen, die im Gegensatz der der „christlichen unpolitischen" auf dem Boden der Gemeinschaftsschule steht und eine vereinigte Liste nicht zustande gekommen ist.

• • •

Männerchor Friedrichshain. Die nächste Uebungsstunde findet nicht Montag, sondern am Mittwoch, den 31. Mai, im Andreaskasino statt.

Jugendveranstaltungen.

Heute, Sonntag, den 28. Mai:

Alle Mitglieder beteiligen sich an den Elternbeiratswahlen. **Treffpunkt in den Wahllokalen.**

Morgen, Montag, den 29. Mai:

Hermsdorf. Jugendheim Turnhalle Roonstraße, Mitgliederversammlung.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Zentralverband der Angestellten. Versammlung der Angestellten- und Betriebsräte der Hachgruppe Metall Montag 6½ Uhr in Haberlands Festsälen, Neue Friedrichstraße 35. Wichtige Tagesordnung. — Beton-, Hoch- und Tiefbau, Mitgliederversammlung, Dienstag 7½ Uhr „Zweigbureau, Kommandantenstraße 63/64. — Damenwäsche- und Schürzenkonfektion, Mitgliederversammlung 5½ Uhr Sophiensäle, Sophienstr. 17/18 (Hochzeitssaal).

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Montag 7 Uhr bei Schulz, am Königsgraben 2, Mitgliederversammlung des 1. Verwaltungsbezirks. „Bericht über das Arbeitszeitgesetz." Referent: Kollege Mai.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag 5 Uhr im Saal I des Gewerkschaftshauses, Allgemeine Frauenversammlung. — Dienstag 5 Uhr im Saal I des Gewerkschaftshauses, Jugendversammlung (Fritz-Reuter-Rezitationen). — Mittwoch 5½ Uhr Vertrauensmännerkonferenz bei Henkschel, Köpenicker Straße 127a.

Verband der Sattler, Tapezierer, Lehrlinge, jugendliche und weibliche Mitglieder: Versammlung Montag 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus. Vortrag: „Sexuelle Fragen der Jugend." Die Kollegen haben die Pflicht, alle Lehrlinge und Jugendlichen aufmerksam zu machen. — Tapezierer. Dienstag 7 Uhr Versammlung aller Branchen bei Wilke, Sebastianstraße 39. Vortrag: „Die preußische Höchstmietenverordnung und das Reichsmietengesetz." Bericht der Lohnkommission. Erscheinen aller Kollegen unbedingt erforderlich.

Deutscher Transportarbeiterverband. Branche Geschäftskutscher, Lagerarbeiter usw. Montag 7 Uhr Zentral-Festsäle, Alte Jakobstr. 81, Branchenversammlung. Vortrag des Kollegen Sehner über: „Einstellung und Entlassung." Aufstellung der Kandidaten zum Verbandstag. — Hafenhilfsarbeiter aus allen Betrieben der Engros-Konfektion und Bekleidungsindustrie: Montag ½6 Uhr Sophiensäle, Sophienstraße 17/18, Versammlung. — Branche 2 Chemische, Apotheker: Montag 7½ Uhr bei Witte, Potsdamer Straße 29. Gruppenversammlung der Apothekenarbeiter, -arbeiterinnen, Laboranten, Reinemachefrauen, Laufburschen usw. Bericht über unsere Lohnverhandlung. — Branche 2, Chemische Branche: Funktionäre, Betriebsräte, Obleute und Delegierte der örtlichen Generalversammlung. Funktionärversammlung Dienstag 7 Uhr bei Prasser, Michaelkirchstraße 29a. Bericht über die Rechtslage bei Entlassungen und Neueinstellung. — Handelshilfsarbeiter aus den Betrieben der Lederwirtschaft: Dienstag 7 Uhr im Englischen Hof, Alexanderstraße 27c, Branchenversammlung. — Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt zu diesen Versammlungen!

Alt-Beisitzer des Kaufmannsgerichts Berlin. Dienstag 7½ Uhr im Zentralverband der Angestellten, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7/10, III, Roter Saal, Zusammenkunft. Referat: Fritz Schröder: „Die neue Schlichtungsordnung und die Arbeitsgerichte."

•

Bund religiöser Sozialisten Deutschlands. Abteilung Pankow. Oeffentliche Versammlung am Montag, den 29. Mai, 8 Uhr, in der Schulaula, Pankow, Wollankstr. 131. Genosse Pfarrer Bleier spricht über: „Christentum, Menschenrecht und Sozialismus".

Sport.

Auto-Turnier auf der Avus. Am Sonnabendnachmittag fanden auf der großen Automobil-Rennbahn Wettkämpfe mit Kraftwagen statt. Auf einer verhältnismäßig kurzen Strecke mußten Gasbomben überfahren, Ringe abgenommen und anderswo hingehängt werden. Weiter mußte ein Balon abgeschossen und auf einer Rampe richtig und schnell gebremst werden. Rückwärtsfahren und durch ein Feld von Flaschen steuern vervollständigte das Programm. Die sportlichen Leistungen befriedigten. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltung, und die Sonne beschien eine große Anzahl interessierter Gäste.

Kleid aus bedrucktem Voile, wie Abbild. 650.-

N. Israel

GEGR. 1815 ★ BERLIN C ★ KÖNIGSTR. ★ SPANDAUERSTR.

Damenkleidung

Bluse aus bedr. Waschstoff m. Knopf- u. Paspelverzier. 79.-
Kleid a. bedruckt. Waschstoff 598.-
Kleid aus weißem Voll-Voile 685.-
Kleid aus gemust. Voll-Voile 975.-
Jacke aus vorzügl. Köperstoff für Sport und Reise 578.-
Kunstseid. Jacke vorzügl. Trikotstoff, farbig od. schwarz 995.-

Damenhüte

Jugendl. Hut aus Strohborte 78.-
Südwester aus weißem Pikee 120.-
Glocke aus lackiertem Bast mit Bandgarnitur 140.-
Hut aus weißem Glasbatist 185.-
Hut aus hellfarbig. Bastgeflecht mit aparter Garnierung 325.-
Kunstseidenes Band in vielen Farben 5 cm Mtr. 15.- 7 cm Mtr. 20.50

Herrenkleidung

Wasch-Joppe aus grünlich. Waschstoff 160.-
Lüster-Sakko schwarz oder blau 230.-
Bastfarbiges Sakko 270.-
Khaki-Anzug m. kurzen od. lang. Beinkl. 680.-
Westen-Gürtel dunkel gemustert 48.- 78.-
Gabardin-Mantel 2800.-

Herrenwäsche

Farbiges Oberhemd aus gestreiftem Perkal mit weichen Klappmanschetten u. pass. Kragen 275.-
Weißes Oberhemd mit Pikee-Falten-Einsatz u. Hdpr. 275.-
Sportkragen weiß 17.50
Hosenträger Gummi mit Lederpatten 25.50
Strickbinder moderne Streifen 29.50
Strohhut Matelotform 65.-

Weißwaren

Falten-Schalkragen aus Mull und Spitze 13.90
Schalkragen aus Tupfenbatist mit Spitze 15.50
Faltenkragen aus besticktem Mull mit breiter Valenciennes-Spitze 29.75
Bubi-Kragen — Neuheit — aus Glasbatist 29.50
Seidener Gitterschleier schwarz oder farbig 6.50

Wirkwaren

Kinder-Söckchen Baumwolle, farbig mit gestreiftem Wollrand, in 11 Größen Mittelgröße 20.50
Büstenhalter weiß Flor Trikot 105.-
Herren-Beinkleider poröse, gelblich, Mittelgröße 125.-
Damen-Handschuhe Leinen-Nachahmung, weiß oder farbig 43.50

Badewäsche

Bade-Anzüge für Damen, aus schwarzem Satin mit farbigem Besatz 225.-
Jacke u. Beinkleid aus schwarz. Satin m. Besatz 540.-
Frottierhandtuch weißer, gezwirnter Kräuselstoff, 50X100 cm 48.- Mengenabgabe vorbehalten
Bade-Mäntel für Herren weiß mit farbigen Streifen 525.-
Geisha-Form f. Damen weiß mit farbig. Besatz 690.-
Herren-Badehosen hellgestr. Trikot, Mittelgr. 18.-

Reise-Artikel

Rucksäcke aus forstgrünem Jagdstoff mit eingefaßter Regenhaube für Kinder, mit festen Stoffträgern 52.50
für Damen, mit Außentasche und Lederriemen 98.50
für Herren, m. 2 Außentaschen u. Lederriemen 135.-
Reisenecessaire mit gutem Material 98.-
Reisetasche Kunstleder mit Stoff-Futter 183.-
Reisekoffer aus Hartplatten mit Vulcan-Fibre-Ecken u. 2 Schlössern 243.-

Wirtschaft

Konjunktursorgen.

In seiner großen Reichstagsrede hat der Reichswirtschaftsminister Genosse Robert Schmidt die Möglichkeit angedeutet, daß wir durch eine Stabilisierung der Mark einen Konjunkturrückschlag zu gewärtigen haben. Auch auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie kam die Sorge um den künftigen Verlauf der Konjunktur in mehreren Vorträgen zum Ausdruck. Nun sind die meisten Gewerbezweige zurzeit noch vollauf beschäftigt. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf ein sehr geringes Maß zusammengeschrumpft, die Aufträge der industriellen Werke bieten noch auf Monate hinaus Beschäftigung. Haben sich doch die Aufträge in den vorangegangenen Monaten ganz ungewöhnlich gehäuft und die letzten Messen waren nur ein Spiegel der enormen Nachfrage nach Waren, die spielend ihren Absatz fanden. Scheint es also widerspruchsvoll, jetzt schon Gefahren für den künftigen Verlauf der Wirtschaft zu sehen, so werden die Befürchtungen doch bestätigt durch die Tatsache, daß im Inland sich eine merkliche Erlahmung der Kaufkraft weiter Schichten bemerkbar macht, während das Ausland seine Nachfrage einschränkt, weil die deutschen Inlandspreise sich mehr und mehr den Weltmarktpreisen nähern und der große Vorsprung, den die deutsche Industrie durch die fortgesetzte Verschlechterung der Valuta am Auslandsmarkt hatte, mehr und mehr verloren geht.

So wurde berichtet, daß amerikanische Abnehmer ihre Bestellungen bei deutschen Textilfabriken annulliert haben. Die deutschen Textilfabrikanten wollen sich damit nicht zufrieden geben, so daß es zu Massenprozessen zwischen deutschen Lieferanten und amerikanischen Abnehmern kommen dürfte, wenn nicht doch noch eine Einigung erfolgt. An diesem Beispiel werden die großen Gefahren der gegenwärtigen Preisentwicklung für unseren Auslandsabsatz, damit aber auch für den inländischen Arbeitsmarkt deutlich erkennbar. Wenn eine große Zahl von Bestellungen plötzlich rückgängig gemacht wird, so verlieren die Werke ihre Beschäftigungsmöglichkeit, sie müssen ihre Waren anderwärts auf den Markt bringen und es ist durchaus nicht sicher, daß sie nun auch ohne weiteres abgesetzt werden. Wer beobachtet hat, wie ausländische Besteller beispielsweise auf der Leipziger Messe beträchtliche Aufträge erteilten, und ohne weiteres zugaben, daß sie die Ware nur abnehmen würden, wenn der Preis ihnen weiter so günstig bleibt, der kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß eine erhebliche Zahl der Auslandsaufträge in demselben Augenblick nur auf dem Papier steht, wo sich die Mark dauernd bessert.

Schon die Gerüchte über eine bevorstehende Anleihe haben die Abwärtsbewegung der Mark jetzt drei Monate aufgehalten. Es ist aber interessant zu sehen, wie mit der wachsenden Hoffnung auf die Zahlungserleichterungen automatisch der Dollar fällt und wie er wieder steigt, wenn diese Hoffnung wieder in weite Ferne rückt. So schien es am Anfang der letzten Woche, daß die Anleihe vorläufig nicht zustande käme, infolgedessen erhöhte sich der Dollar nach der amtlichen Notierung bis auf 313 M., um schon am nächsten Tage zurückzugehen und sich dann weiter zu bessern, um am Wochenende nach fortwährenden geringeren Schwankungen mit 289 abzuschneiden.

Es wäre aber durchaus verfehlt zu glauben, daß die Absatzschwierigkeiten, die sich mit einer Besserung der Mark einstellen würden, lediglich eine Folge etwaiger Zahlungserleichterungen oder zu erwartenden Anleihe sind. Stockungen des Absatzes haben wir in der Zeit der Valutawirrnis seit Kriegsende schon wiederholt gehabt, nur nahmen sie ihren Ausgang in der Regel von der Entwicklung des freien Devisenmarktes, in den eine Auslandsanleihe immerhin für einige Zeit eine gewisse Ordnung bringen könnte. Infolge der fortwährend steigenden Preise haben sich in der Industrie und im Handel durchaus bedenkliche Geschäftsgewohnheiten ergeben. Man steuerte ohne Besinnung den Weltmarktpreisen zu, verschleuderte Betriebskapital durch Bezugsrechte, schaffte den Warenkredit vollständig ab, kurz man arbeitete so, als ob die glänzende Konjunktur niemals ein Ende finden könnte, obwohl man oft genug darauf hinwies, daß es sich ja nur um eine durch die Geldentwertung bedingte „Scheinkonjunktur" handle, die mit dem Aufhören der Notenpresse zusammenbrechen muß. Die Warnungen der sozialistischen Parteien und ihrer Presse, in der Preispolitik maßzuhalten, wurden in den Wind geschlagen, gemeinwirtschaftliche Maßnahmen in der Produktion wurden dauernd bekämpft. So konnte sich eine gesunde Wirtschaftsführung, die sich auf einen möglichen Rückschlag der Konjuktur einstellte, nur in beschränktem Maße Geltung verschaffen. Die krankhafte Wirtschaftsweise, die sich aber in dieser Zeit herausgebildet hat, das starke Anschwellen des Handelsapparates, die enorme Bereicherung der Sachwertbesitzer muß früher oder später liquidiert werden. Die kapitalistische Wirtschaft trägt in sich selbst die Gesetze, die eine solche Reinigung der Produktion von unwirtschaftlichen Betrieben herbeiführen. Das hat mit der Reparationspolitik blutwenig zu tun. Wohl ist in der Uebergangszeit die ungesunde Entwicklung durch die Drohungen der Entente und die ungeheuerlichen Zahlungspflichten Deutschlands, als deren Folge die Schwankungen der Mark anzusehen sind, gefördert worden. Aber es ist doch bezeichnend, daß man jetzt mit der größten Sorge dem Augenblick entgegensieht, wo die Reparationsforderungen ihre größte Schärfe verlieren sollen, indem durch eine Anleihe die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt werden. Das beweist, daß sich innerhalb des kapitalistischen Wirtschaftsbetriebes eine große Zahl von Krankheitserscheinungen entwickelt hat, die ganz ohne Rücksicht auf das Ausland früher oder später zum Durchbruch kommen müssen. Die Sache der Arbeiterparteien wird es sein, zu verhindern, daß eine solche Krise, wenn sie mit einer Besserung der Mark kommen sollte, sich in ihrer vollen Schwere auf die breiten Massen entlädt.

An unsere Leser und Abonnenten!

Durch die nicht zum Stillstand kommenden abnormen Preissteigerungen für Druckpapier kommt die Presse in die Gefahr, in dem seit Jahren währenden Existenzkampf zu unterliegen. Die Lage der Presse wird immer schwieriger. Ihre Not ist auch vom Reichstag durch Annahme der Resolution seines Präsidenten, des Genossen Löbe, anerkannt worden, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen, die die Existenz der Presse sichern sollen. Solange aber die Reichsregierung keine Hilfe bringt, muß die Presse selbst suchen, ihren Fortbestand zu ermöglichen. Sie ist zwar nicht ein geschäftliches Unternehmen wie jedes andere, das die Preise der Waren nach den Herstellungskosten ohne Rücksicht auf das kaufende Publikum festsetzen kann, aber sie ist an ein Mindestmaß von Einnahmen gebunden, um den Betrieb aufrechterhalten zu können.

Der Papierpreis ist für Mai um das achtzigfache gegen den Friedenspreis gestiegen und für Juni, erklären die Papierfabrikanten, könnte erst Ende Mai eine Uebersicht gewonnen werden, wie hoch der Preis zu normieren sei. Also eine Schraube ohne Ende, wenn die Reichsregierung nicht eingreift und mindestens die Papierholzpreise stabilisiert.

Aber auch die Kosten für die übrigen Herstellungsmaterialien sowie die Gehälter und Löhne für Angestellte, Arbeiter und Botenfrauen bleiben mit der hochgehenden Teuerungswelle naturgemäß im Steigen. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß unter diesen Verhältnissen

die sozialdemokratische Presse am härtesten zu leiden

hat. Im Interesse einer fortschreitenden freiheitlichen Entwicklung unserer politischen Verhältnisse und der Hebung unserer Wirtschaft sowie einer nachdrücklichen Vertretung der Interessen der Kopf- und Handarbeiter ist aber erforderlich, daß unsere Presse erhalten bleibt.

Wir müssen deshalb, um den Fortbestand unserer Presse zu sichern, den Abonnementspreis wieder erhöhen, und zwar

für den Monat Juni auf 50 Mark.

Ein Teil der bürgerlichen Presse war bisher schon über diesen Preis hinausgegangen, ein weiterer Teil wird ihn jetzt nicht unwesentlich überschreiten, wieder ein anderer Teil wird jedoch vorläufig unter diesen Preisen bleiben. Dem letzteren Teil stehen sicher andere Mittel zur Verfügung als der sozialdemokratischen Presse. Ohne diese aus unbekannten Quellen fließenden Mittel wäre jedes Zeitungsunternehmen sonst gezwungen, das Weitererscheinen aufzugeben.

Wir sehen das feste Vertrauen in die Einsicht und Treue unserer Leser und Genossen, daß sie auch bei der erneuten Erhöhung des Bezugspreises, die durch die Sachlage gerechtfertigt ist, unverbrüchlich zu ihrem Parteiorgan, dem „Vorwärts", stehen und durch fleißige Werbung von neuen Lesern dafür sorgen helfen, daß auch in der Zeit der schlimmsten Teuerung nicht gelingen kann, was Jahrzehnte schlimmster Verfolgung nicht fertig brachten, das sozialdemokratische Zentralorgan in seiner Existenz zu gefährden.

Verlag und Redaktion des „Vorwärts".

Aufhebung der Ausfuhrabgabefreiheit für Ausfuhren nach Danzig, Memel und Eupen-Malmedy. In den nächsten Tagen wird im deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung zur Veröffentlichung gelangen, wonach die Bestimmung über die Erhebung der Ausfuhrabgabe dahin abgeändert worden ist, daß die Ausfuhrabgabefreiheit bei der Ausfuhr in den Freistaat Danzig, in das Memelgebiet und in die Gebiete von Eupen und Malmedy aufgehoben wird.

Aus der oldenburgischen Torfindustrie. Die Torfförderung in den Moorbezirken Oldenburgs wird in diesem Sommer nach aller Voraussicht sehr umfangreich werden. Der Kohlenmangel und die hohen Kohlenpreise bedingen das ohne weiteres. Dazu kommt, daß auch die kleinere Industrie Torf schon vielfach als Zusatzmittel zur Kohle verwendet. Bereits die letzten Jahre brachten eine anhaltende Erhöhung der Produktion. Die oldenburgische Regierung ist bestrebt, durch Wasserstraßenverbesserung und ausgibige Waggongestellung dem Torfversand weiteste Möglichkeiten zu schaffen. Ein großer Teil der für diesen Sommer zu erwartenden Torfausbeute ist bereits durch feste Abschlüsse an die Industrie verkauft. Der Torfpreis stellte sich bisher im allgemeinen auf 60 Proz. des Steinkohlenpreises, doch ist mit einer Verringerung der Differenz schon in diesem Sommer zu rechnen.

Salzerzeugung und Salzverbauch Deutschlands. Die deutsche Erzeugung von Steinsalz erreichte im Jahre 1920 mit 23,1 Millionen Doppelzentnern die Höchstproduktion seit 1913. Daneben wurden 3,4 Millionen Doppelzentner Siedesalz und geringe Mengen Pfannenstein und Abfallsalze hergestellt. Die Fabrikation von Siedesalzen blieb infolge des Kohlenmangels seit dem Kriege bis heute hinter dem Vorkriegsstand zurück. Dagegen hatte mit der steigenden Knappheit an Gewürzen die Steinsalzfabrikation im Jahre 1917 mit 22,25 Millionen Doppelzentnern einen Höhepunkt erreicht, um dann wieder zurückzugehen und erst 1921 auch diesen Höhepunkt zu überschreiten. Der Verbrauch an Speisesalz stellte sich 1920 auf 9,8 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung oder insgesamt rund 6 Millionen Doppelzentner. Er war somit größer als vor dem Kriege, wo er 8,1 Kilogramm pro Kopf betragen hatte, aber geringer als in dem Kriegsjahr 1917, wo pro Kopf 13,7 Kilogramm Steinsalz verbraucht wurden. 7,8 Millionen Kilogramm Salz gingen abgabefrei in den gewerblichen Verbrauch. Erhebliche Mengen — im Jahre 1919 waren es 7,9 Millionen Doppelzentner — wurden ausgeführt. Auch für die Salzausfuhr brachte der Krieg eine starke Zunahme; sie befand sich nach einem Rückgange noch 1919 erheblich über der Vorkriegsausfuhr von 4,6 Millionen Doppelzentnern.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Kaufe Deinen Trauring
direkt in der Fabrik
H. Schneider & Sohn
Brunnenstraße 41

Besonders billiges Pfingst-Angebot

Damen-Halbschuhe
dunkelbraun und rotbraun echt Chevreau, mit Lederfutter, in eleganter Ausführung, mit Ia Kernlederböden
nur 398,-

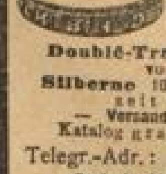
Herren-Stiefel
braun Rindbox, in gefälliger Form, äusserst haltbare Verarbeitung, mit sehr kräftigen Kernlederböden
nur 590,-

Herren-Halbschuhe
dunkelbraun, moderne spitze Form, flacher Absatz, verdeckte Oesen, sehr hübsche eleg. Ausführung, äusserst haltbare Kernlederböden
nur 690,-

Leiser

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe

Von Nah und Fern kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben, und verlangen nur den eleganten, fugenlosen Trauring „Marke Ribo" (Richard Bonneck)



Diese Ringe, Ornament „Rose" u. „Myrte" sowie mit Inschrift „Du bist mein", „Mit Willen Dein eigen" (in 0,585 Gold) v. M. 450 an. Alle Weit. vorrätig.

Doublé-Trauringe, Gold-Ersatz, von 25 M. an.
Silberne für Silberne Hochzeit von 35 M. an.
— Versand nach Außerhalb. —
Katalog gratis gegen Rückporto.
Telegr.-Adr.: Goldonkel, Berlin.
Postscheckkonto: Berlin 101 442.
Reichsbank-Giro-Konto.
Bank-Konto: Bank für Handel u. Industrie, Bank Fédéral La Chaux de Fonds.

Trauringe Marke „Ribo" schmal oder breit, leicht oder schwer, in allen Größen, fix und fertig am Lager zum Mitnehmen. Hocheleg., feinste Ausführung, fugenlos.

Dieser Ring, 333 gestempelt, ob 2, 3, 4 u. 5 Gramm schwer, p. Gramm .... M. 100.—
Dieser Ring, 585 gestempelt, ob 2, 3, 4 u. 5 Gramm schwer, p. Gramm .... M. 165.—
Dukatenringe, ob 3, ob 5 oder 7 Gramm schwer, per Gramm M. 250.—
inkl. Passon und Luxussteuer.

Für größte Reellität bürgt das von mir vor 30 Jahren gegründete Unternehmen.
Richard Bonneck, Filiale: Landsberger Alle 41, Tel. Alexander 4890.
Hauptgeschäft: N, Schönhauser Allee 45 (Hochbahn Danziger Straße). — Telephon Humboldt 1314.

Patente erwirkt verwertet
Ing. Jasser & Dr. Brockner
Berlin, Gitschiner Straße 10b.
Broschüre und Beratung gratis.

Spezial-Arzt Dr. Scotti f. Haut- u. Geschlechtsleid.
Syphilis-, Salvarsan-Kur ohne Quecksilb.
Veralt. Harnleid., Schwäche. Glänz. Erfolg.
Blutuntersuchung. Im Ältest. Löser-Instit.
Dir.: Löser senior 9—1, 4—8 Sonnt. 9—1
Rosenthaler Str. 69/70, neb. d. Damenz. separ.

O- und X-Beine
heilt auch bei älteren Personen der
Beinkorrektionsapparat!
Deutsch. Reichspat. Nr. 335 318 sowie Auslandspatente. Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 2
Wissenschaftl. orthopäd. Werkstätten (Fachärztl. Leitg.)

Billige Pfingst Kleidung

Hochmodernes
Waschkleid
aus schöner Ripsware, ganzmodern. Ausstattung mit weißem Besatz in verschieden, hellen Sommerfarben
595.-

Eleganter
Tuchman
mod. weite Form mit sehr aparter Seitengarnierung in verschied. modisch. Farben vorrätig
895.-

Moderner
Staubmantel
lange Form, aus schöner leichter Ware, in der beliebten hellen Covertcoatfarbe, gut verarbeitet
495.-

C&A

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Weiße Leinen-Schnür-Schuhe	Braune Damen-Schnür-Schuhe	Braune Herren-R.-Boxcalf
weiß überz. Absatz seltene Gelegenheit **127.—**	Spez. Chevr. elegant Form . . . . M. 295.- **245.—**	Stiefel gediegen. Ausführung . . . **498.—**

Pfingsten!
WEISSE · LEINEN · BRAUNE · STRAND · **Schühe**

Arenslein

JOACHIMSTHALERSTR. 6 WILMERSDORFERSTR. 57 LEIPZIGERSTR. 91 (Hof) BELLE-ALLIANCESTR. 104
ANDREASSTR. 58/59 KÖNIGSBERGERSTR. 8 TURMSTRASSE 66 FRANKFURTER ALLEE 98

Konfektionshaus des Westens
Berlin W 9, Potsdamer Strasse 132
nur I. Etage

Keine Schaufenster * Erspart hohe Ladenmiete daher viel billigere Preise!
Trotz der allgemein bekannten Warenknappheit noch außerordentlich vorteilhafte

Frühjahrs- u. Sommer-Angebote

Mäntel besonders große Auswahl // **Kleider** in Wolle und Seide
Voll-Volle-Kleider in entzückenden Farben // **Reinwollene Trikot-Kleider**

Unsere Schlager: Gabardine-Kleider . . von M. 900
Waschseidene Blusen von M. 425 an
solange der Vorrat reicht

Günstige Kaufgelegenheit in **Blusen** bis zur elegantesten Ausführung in Voll-Volle u. Seide
Jumpers, auch handgestrickt, vornehmsten Genres
Ständiges Lager in eleganter Damenwäsche vornehmster Ausführung.
Enorme Auswahl. Kein Kaufzwang. Lagerbesuch erbeten.

Außerordentlich billige Pfingst-Angebote

Herren-Anzüge, in Verarbeitung . . . . . von **1050.—** an
Herren-Schlüpfer, flotte Verarbeitung, moderne Farben **930.—**
Herren-Sportmäntel, enorm billig . . . . . **450.—**
Herren-Hosen, feldgrau und schwarz . . . . . **285.—**

Herren-Hosen, gestreift, in großer Auswahl von **225.—** an
Backfisch-Kleider, bw. Mousseline . . . . . **236.—**
Backfisch-Kleider, schwarz-weiß kariert . . . . . **265.—**
Hauskleider, gestr. Leinen, gute Ware . . . . . **315.—**
Damen-Sportblusen, weiß Natte, sehr billig . . . **175.—**

Damen-Staubmäntel . . . . . **532.—**
Damen-Tuchmäntel . . . . . **797.—**
Damen-Sportjacken und **Jumper** in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Damen-, Mädchen- und **Knaben-Hemden billigst**

Verkauf an alle Einwohner Groß-Berlins! **Herren-Makko-Garnituren M. 168.50** Mengenabgabe vorbehalten!

Wäsche-Stoffe jeder Art, in allen Breiten, zu billigsten Preisen vorrätig. ◆ Große Auswahl in Dirndl- und Waschstoffen. ◆ Herren-Stoffe, moderne Farben, billige Preise

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel in braun, schwarz und weiß, sehr preiswert
Damen-Stiefel hochschaft besond. billig, M. **175.-**
Leder-Sandalen, gut und billig
Holz-Sandalen für Kinder und Erwachsene nur **1.—**

Wiedereröffnung unserer neuen Verkaufsstelle:
Wilmersdorf, Berliner Strasse 136 am Montag, den 29. Mai

KVG Kleider-Vertrieb G.m.b.H.
Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81

1. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
2. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankf. Allee 82
3. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
4. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181

Billige Pfingst Angebote

Kinder-Lederstiefel, pa. weiß Lein., prakt. Strapazierstief. für den Sommer, 18-30 **68.-**

Mädchen-Stiefel echt Chevreaux, mit Lackbes., hübscher Straßenstief., 27-30 **149.-**

Damen-Lederspangenschuhe kräft. Straßenbesohlung, hoher Lederabsatz, hübsche Form **139.**

Herren braune Halbschuh echt Boxcalb. eleg. Straßenschuh, besonders preiswert **695.**

Stiefelkönig

FRIEDRICHSTR. 131C. an der KARLSTR. GEGR. 1895

Große sehenswerte

Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
Klubsessel, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin.

ENORM GROSSE AUSWAHL.

Alle Preislagen und Stilarten — Beste Verarbeitung.

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C Dirksenstraße 31 am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.
An der Zentral-Markthalle.

Juwelenbesitzer

Wir schätzen Ihnen kostenlos

Ihre Brillanten, Juwelen, Platin, Gold-, Silber-Bruch, Perlen, Smaragde u. kaufen dieselben zum heutigen wirklich reellen Wert, insbesondere grosse Steine sowie ganze Nachlässe. — Günstiger An- und Verkauf von Juwelen und ebenso Gemälden.

Hubert Hemmelsheim G. m. b. H.,
Königgrätzer Str. 123
neben Hotel „Fürstenhof"
am Potsdamer Platz
Zentr. 1928

Legitimation erforderlich.

Fugenlose

Trauringe

Dukat.-Gold, 900 gest. von 250.— M. an, 333—585 gest. in großer Auswahl. Namen u. Datum umsonst. Ringe gleich mitzunehmen.

Trauringfabrik G. Alb. Thal,
C 19. Seydelstr. 5 (Spittelmarkt).
Zur Beachtung! Wir sind das einzige Spezialgeschäft Deutschlands, welches mit direktem Verkauf an Private nur Trauringe führt. Garantieschein für Goldgehalt!

Ständiger Lager
v. Gb. 150 Standuhren i. Luß., Holz- u. Stilart. von M. 45.0.— an.
Schriftliche Garantie
14 Karat Gold-Armband-Uhren (mit Herren-Uhren, Gold. Trauringe.

Juwelen, Silbersachen nach Gewicht.
Alpaka-Bestecke
Alle Juwelen, Gold- u. Silberwaren werden zu höchsten Tagespreisen angekauft.

Karl Wutke
Uhrmachermeister
Invalidenstr. 16
Ecke Gartenstraße
(Stett. Bhf.)
Gegründet 1900.

Möbel-Hasemann

Neue Schönhauserstr. 1

Aufgestellt in **vier Etagen**
100 komplette
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küchen, Leder-Möbel, Standuhren, Schreibtische usw.

Große Gelegenheitskäufe in besseren Möbeln

Dezimalwagen

Tafelwag., Gewichte, billigste Preise. Großes Lager.
Georg Wagner
Cöpenicker Str. 71
Kein Ladengeschäft.

---

5 % Rabatt — Gardinen — 5 % Rabatt

Zu den bevorstehenden **Pfingstfeiertagen** veranstalten wir eine

Extra billige Woche

Nur von Montag, den 29. Mai bis Pfingstheiligabend, den 3. Juni
gewähren wir 5% Rabatt auf jeden Einkauf

Künstlergardinen, eleg. Ausf., 165, 275, 350 M. aufwärts
Kalb- u. Langstores, b. z. vornehm. Art, 165, 250, 350-750 M.
Bettdecken, ein- u. zweibettig, 175, 250, 375, 500-800 M.
Gardinenstoffe, in allen Breiten, Mtr. 25, 35, 45, 55-80 M.
Madras- und Etamingardinen,
Zuggardinen und Scheibengardinen
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen!

Gardinen-Spezial-Geschäfte **Herzig** Gardinen-Spezial-Geschäfte

SO, Dresdener Str. 124, I am Kottbuser Tor (kein Laden)
Straßenbahnverbindungen 1, 2, 3, 5, 11, 12, 18, 27, 28, 29, 32, 36, 41, 47, 48, 49, 58, 65, R, P, B. Hochbahn: Kottb. Tor

N, Lottumstraße 4, II am Schönhauser Tor (kein Laden)
Straßenbahnverbindungen 1, 2, 4, 46, 47, 48, 49, 52, 53, 54, 55, Q. Untergrundbahn: Schönhauser Tor

W, Uhlandstraße 53 am Hohenzollernplatz
Straßenbahnverbindungen 8, 10, 33, 52, 54, 57, 62, 67, 76, 77, 78, 80, 81, 91, 92, 93, 98, 104, 1-6, A, B, C, D, G, H, P. Untergrundbahn: Hohenzollernplatz u. Uhlandstr.

Spez.-Beh. nur für **Ischias** u. Hüft-, Ges. u. Bein Da schw. Fälle in 15 Tag. bes. hierüb. unantasth. Heilerfahr. best. u. Ref. Meldestraße 106, v. 10-2. Jacoby

---

Elegante Leder- und Gobelin-Garnituren in erstklassiger Ausführung
Herren-Speise- u. Schlafzimmer in guter Verarbeitung
zu zeitgemäß billigen Preisen stets vorrätig. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung und ab Fabrik

Krause
Kastanienallee 40

Versand durch ganz Deutschland

Imprägnierte Mäntel

für Sonne u. Regen

aus gezwirntem Covercoat, oder aus elegantem Ripsstoff, neueste weite Formen, wie Zeichnungen, offen u. geschlossen zu tragen, in allen Größen

jeder Mantel nur

Mk. 495.-

Abgabe nur je 1 Stück
Änderung u. Zusendung ausgeschlossen.

Maassen

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz)

Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

Dieses Pfingst-Angebot überzeugt Sie von unserer Leistungsfähigkeit

Jandorf

Kinderhut zweifarbig, handgenäht, a. Frottéborde **98.–**

Damen-Konfektion

Kimono-Bluse weißer Waschstoff, mit Spitzen-Motiv **59⁵⁰**

Voile-Bluse weiß, mit Spitzen-Jabot und langem Aermel **198⁰⁰**

Hemd-Bluse aus gutem Perkal, moderne Streifen **147⁵⁰**

Reisemantel aus imprägniertem Ripsstoff, in verschiedenen Farben........ **575⁰⁰**

Wasch-Kleid aus dunkelgemustertem Schleierstoff moderne Form **278⁰⁰**

Voll-Voile-Kleid weiß, mit aparter farbiger Stickerei **675⁰⁰**

Strumpfwaren

Damenstrümpfe lang, schwarz, Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt 29⁷⁵

Damenstrümpfe mod. Farben, feinfädig, mit breit. Doppelrand, -Sohle und Hochferse 59⁷⁵

Damenstrümpfe prima Seidenflor, schwarz, farb., breit. Doppelrand, -Sohle, Hochferse 98⁵⁰

Herrensocken graumeliert, Fuß ohne Naht .. 16⁷⁵

Herrensocken farb. od. schwarz, verstärkte Ferse und Spitze 34⁷⁵

Schuhwaren

Spangenschuhe für Damen, weiß Leinen, hoher Absatz, äußerst billig 149⁰⁰

Schnürschuhe f. Damen, weiß Leinen, Derbyschnitt, moderne neue Form. extra billig 159⁰⁰

Turnschuhe mit guter fester Chromsohle

27/30	31/35	36/42	43/46
69⁵⁰	89⁵⁰	105⁵⁰	119⁵⁰

Herren-Artikel

Sportkragen weich 12⁷⁵ 19⁷⁵

Strickbinder in großer Musterauswahl 19⁷⁵ 29⁷⁵

Selbstbinder mod. Streifen, große Form 48⁵⁰ 68⁵⁰

Hosenträger gutes Gurtband, mit auswechselbaren Gummiteilen 19⁷⁵

Ledergürtel mit Patent- oder Dorn-Schnalle 69⁵⁰

Nachthemd kräftiges Hemdentuch mit farbigem Besatz und Tasche 198⁵⁰

Oberhemd durchgehend Perkal, mit Umschlagmanschetten und passendem Kragen 275⁰⁰

Oberhemd einfarbig, verschied. Farben, mit Faltenbrust, Umschlagmansch. u. 2 pass. Kragen 325⁰⁰

Sporthemd weiß Panama, mit abknöpfbarem Steh-umlegekragen u. Umschlagmanschetten 350⁰⁰

Strohhüte Matelotform, versch. Geflechte 69⁵⁰ 85⁰⁰

Filzhüte weich, verschiedene Farben, moderne Formen 175⁰⁰ 250⁰⁰

Bade-Artikel

Frottierhandtuch Kräuselstoff mit roter Kante 47⁵⁰

Badelaken für Kinder, Kräuselstoff 92⁵⁰

Badelaken für Erwachsene, Kräuselstoff 218⁰⁰

Bademantel für Damen oder Herren, aus gutem Kräuselstoff, hübsche Ausführung 650⁰⁰

Badetrikot für Herren, mittlere Größe, schwarz, marine 58⁵⁰

Badetrikot für Damen, mittlere Größe, schwarz oder marine, hübsch garniert 79⁵⁰

Badehosen mittlere Größen 27⁵⁰

Gummikappen für Damen 63⁰⁰

Wirkwaren

Schlupfhosen für Damen, in vielen Farben 69⁵⁰

Hemdhosen für Damen, weiß, fein gerippt, mit Ueberschlag 79⁵⁰

Damen-Jumper Kunstseide, fesche Form, moderne Farben 495⁰⁰

Strickjacken für Damen, reine Wolle, viele Farb. 895⁰⁰

Zipfelmützen für Damen, Kunstseide, versch. Farb. 49⁷⁵

Zipfelmützen für Kinder, hell oder dunkelfarbig 29⁷⁵

Damen-Hüte

Batistglocke weiß, kleidsame Form .. 178⁰⁰

Batisthut mit plissiertem Rand .. 225⁰⁰

Formen grobes Geflecht 32⁵⁰

Bastformen große Auswahl 78⁰⁰

Große Form glänzend. Geflecht 168⁰⁰

Belle-Alliance-Str. | Gr. Frankfurter Str. | Brunnenstr. | Kottbuser Damm | Wilmersdorfer Str.

Jedes Wort 3.00 M. Das fettgedruckte Wort 4.00 M. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 2.50 M., jedes weitere Wort 2.00 M. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste Nummer müssen **bis 4½ Uhr nachm.** in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Verkäufe

Ständiger Gardinenverkauf. Kreuzfüchse 295.— an. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 43. Jedermanns Kaufgelegenheit. Biete jedem Käufer allergrößte Vorteile bei Einkäufen von Damenpelzwaren, Herrenpelzwaren, Herrenkonfektion, Wäscheartikel, Goldwaren, Silberwaren, Brillanten, Alpakataschen, vieles andere, spottbillige Pfingstgeschenke, keine Lombardwaren. *

Sibirischer Kreuzfuchs, selten schön, 375, prachtvoller Silberfuchs 750, außerdem Silberwolf, Blaufuchs, Zobelfuchs billig verkäuflich. Goldmann, Alexandrinenstr. 44 II, Ecke Kommandantenstr.

Sie sparen Geld! Wenn Sie im Leihhaus Humboldt, Gerichtstr. 33, gegenüber der Städtischen Badeanstalt, Anzüge, Ulster, Schlüpfer, Hosen, Pelzwaren kaufen. Spottbillige Preise. Keine Lombardware.

Leihhaus Friedrichstraße 2 (Halleschestor) verkauft spottbillig Anzüge, Schlüpfer, Paletots, Pelzwaren-Gelegenheitskäufe: Sportpelze, Gehpelze, Katzenjacken, Füchse aller Art. Keine Lombardware.

Nirgends besser kaufen Sie erstklassige Herrenmoden, wie Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Cutaways, Covercoats, Streifhosen usw. in unübertrefflicher Auswahl und Schönheit zu konkurrenzlos billigen Preisen. Sämtliche Waren sind Ersatz für Maßverarbeitung. Fahrgeld-Vergütung. Keine Lombardware. Leihhaus Brunnenstraße 5, direkt Rosenthalertor. *

Leihhaus Spiegel, Chausseestraße 1, verkauft spottbillig erstklassige Anzüge, Schlüpfer, Autojacken, Sportpelze, Gehpelze, Füchse aller Art. Keine Lombardware. *

Anzüge, Sommerpaletots, Sommerschlüpfer, Covercoats, Cutaways, Gehrockanzüge, Gummimäntel, Hosen, jetzt fünfzig Prozent billiger. Friedensstoffe. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstr. 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. *

Tapeten, Wachstuche, Linoleum, Damenwäsche verkauft Syllwat, Koloniestraße 9.

Jackett-Anzüge, Paletots, wenig gebrauchte, auch neue elegante, verkauft billigst Schneidermeister Fürstengelt, Berlin, Rosenthalerstr. 10. *

Auf Teilzahlung. Herrenanzüge, Cutaway, Ulster, Schlüpfer, moderne Maßarbeit, bequeme, diskrete Ratenzahlung, reichhaltiges Lager, stets Eingang von Neuheiten. Sellez Gottlieb, Nollendorfstr. 22a, 2. Etage, Nähe Nollendorfplatz. Geöffnet 9—7. *

Staunenerregend! Wunderbare Neuheiten in Kreuz-, Alaska-, Zobel- und Silberfüchsen! Riesenauswahl aller Pelzarten zu fabelhaft billigen Sommerpreisen! Keine Versatzwaren. Spezial-Pelzverkauf im Leihhaus! Warschauerstraße 7.

Gardinenkäufer! Noch größeren Vorrat in Künstlergardinen, Stores, Bettdecken zu weißen billigen Preisen. Wilte, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 66A, 1. *

Kredit — Rat, Gardinen, Möbelstoffe, Stores, Bett- und Diwandecken, Anzüge, Schlüpfer, größte Auswahl, bequeme An- und Abzahlung. Elsasserstraße 44 I, nahe Oranienburgertor. *

Kreuzfüchse, Alaskafüchse, sämtliche Pelzarten, über die Hälfte herabgesetzt. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. *

Monatsanzüge, wenig getragene Herrenkleider, neue Jacketts ... verkauft billig Alexanderstraße 2a, hochparterre. (Gesellschaftsanzüge leihweise.)

Teppiche, Gardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, Läuferstoffe, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 109, Fischer.

Silberwölfe, Silberfüchse, Weißfüchse, Blaufüchse, Zobelfüchse, Sealmäntel, Bibermäntel zur Hälfte des bisherigen Preises. Riesenlager, Gelegenheiten. Sie finden, was Sie suchen, gut und billig. Wiener Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße 18, Alexanderplatz. *

Bettwäsche billig. Nur diese Woche Großer Pfingstverkauf zu unglaublich billigen Preisen. Deckbettbezüge 138.—, 172.—, 192.—, Kissenbezüge 38.—, 48.—, 62.—, Bettlaken 98.—, 125.—, 148.—, Garnituren darunter, ca. 500 Bettbezüge, etwas angestaubt, fabelhaft billig, von 175.— an. Wäschestoffe 29.50, Handtücher 19.50, 130 breiter Linon für Bettbezüge und Laken 62.50 Mark. Berliner Wäschefabriken, Chausseestraße achtundachtzig (gegenüber Liesenstraße), Puttkamerstr. 1 (Ecke Wilhelmstraße). Größte Spezialfabriken mit Detailverkauf. Geöffnet ½9 bis 7. *

Bettwäsche billigst! Zum Pfingstfest große Preisherabsetzung bis 30 Prozent. Deckbettbezüge 128.—, Kissen 34.—, Laken 86.— an.* Angestaubte Bezüge unter Selbstkosten. Prima Ueberschlaglaken 275.—, Paradekissen, Pikmosbunte Bezugsstoffe, Wäschestoffe, Dimiti, Damast, Handtücher, wirklich preiswert. Für Aussteuern Sonderrabatt. Verkauf an Wiederverkäufer und Private. Bettwäschefabrik, Dresdener Straße dreiunddreißig, Nähe Prinzenstraße. *

Bettwäsche enorm billig. Bis 3. 6. großer Eröffnungsverkauf zu unerreicht billigen Preisen. 5 Prozent Sonderrabatt. Deckbettbezüge, gute Qualität, 124.—, 168.—, 195.—, 265.—, 296.—, Kissen 34.—, 48.—, 56.—, Bettlaken 92.—, 140.—, Prima Hemdentuch 21.—, prima Nessel 28.—, federdichte Inletts 285.— an. Ueberschlaglaken, Paradekissen fabelhaft billig. Louisianatuch, Damast, Dimiti, Züchen, Handtücher, Fabrikpreise. Größte Auswahl! Fachmännische zuvorkommende Bedienung. Stumpe u. Jäger, Berlins größte Spezialfabrik für Bettwäsche, Kottbuser Damm dreiunddreißig. Für Wiederverkäufer besondere Abteilung. *

Bettwäsche billiger. Großer Pfingstverkauf mit enormen Preisermäßigungen. Deckbettbezüge 180.—, 196.—, Prima Qualitäten 295.—, 350.—, Kissen 38.—, 56.—, Bettlaken 94.— an. Federdichte Inletts 225.—, Prima Ueberschlaglaken 375.—, Paradekissen. Wäschestoffe, Dimiti, Damast, Züchen, Handtücher, nur beste Qualitäten, fabelhaft billig. Riesenauswahl. Zuvorkommende, fachmännische Bedienung. Wäschefabrik Stumpe u. Jäger, Landsbergerstraße achtundachtzig. Größtes Bettwäsche-Spezialgeschäft. *

Bettwäsche allerbilligst! Nur bis 3. Juni extra billiger Pfingstverkauf. Preise bedeutend herabgesetzt. Deckbettbezüge von 128.—, Laken 88.—, Inletts 275.—, Handtücher 22.50, Wäschestoffe 22.50, Damast, Dimiti, Wischtücher, Tischwäsche, Fabrikpreise. Reelle fachmännische Bedienung. Aelteste Spezial-Bettwäschefabrik, Grünstraße neununddreißig (Hasenheide) und Brunnenstraße zehn (am Rosenthalerplatz).

Gardinenverkauf! Ausnahmeangebot: feinste Meterware, einfachbreit 25, doppeltbreit 45 aufwärts, elegante Künstlergardinen 290 an, Halbstores 195, Bettdecken 165 aufwärts, Spannstoffe, Zuggardinen, Tischdecken, Messingstangen. Angezahlte Ware kann bis Pfingsten lagern. Gardinenhaus Hugo Reich, Sebastianstr. 24, zweite Etage, Nähe Moritzplatz. Inserat mitbringen. Fahrtvergütung. *

Bettwäsche vom einfachsten bis elegantesten Genre. Dimiti-, Damast- und gestickte Garnituren, Laken in jeder Breite und Länge. Nur in Qualität. Spezialität: Ganze Aussteuern, auch Extra-Anfertigung billigst. Leibwäsche, Wäschestoffe, Batist, Voile, Punktmull, Handtücher, Taschentücher, sehr preiswert direkt in der Bettwäschefabrik an der Jannowitzbrücke, Alexanderstr. 14a. Fahrtvergütung.

Pelzwaren-Gelegenheitskäufe. Füchse und Pelze aller Art enorm billig. Spitzer, Kommandantenstraße 28 II.

Pelzwarenmagazin, Potsdamerstr. 43. Kreuzfüchse 295.— an. Staunenerregend spottbilliger Pelzverkauf aller erdenklichen Pelzarten. Sommerpreise. Viele andere große Gelegenheiten. Keine Versatzwaren. *

Achtung! Neu eröffnet! Monatsgarderobenhaus, Brunnenstr. 4, 1. Etage, direkt am Rosenthaler Platz. Große Auswahl in Herrenanzügen, Schlüpfern, Covercoats, Gummi- und Gabardinemänteln zu immer noch alten Preisen. Ferner Verleih von wenig getragenen, teils auf Seide gearbeiteten Frack-, Smoking-, sowie Cutawayanzügen. *

Getragene Friedensanzüge, große Auswahl, zum Teil auf Seide, sehr billig, jede Figur passend, auf Lager. Frack-, Smokinganzüge. Schnurmacher, Skalitzer Straße 108, Laden. Hochbahn Oranienstr.

Gardinenangebot. Künstlergardinen 175.—, Stores 175.—, Bettdecken 125.—, Madrasgardinen, Gardinenstoffe, Zuggardinen, Riesenauswahl. Keine Ladenpreise. Deutsch, Bambergerstraße 13, parterre.

Fahrradankauf, höchstzahlend, Gitschinerstraße 78. *

Fahrradankauf, Linienstr. 10. 1405*

Möbel

Möbel immer noch zu alten Preisen. Bar- oder Teilzahlung. Kleinste An- und Abzahlung. Ganze Einrichtungen, einzelne Möbel. Kostenlose Lagerung. Liefere auch auswärts. Landwehr, Müllerstr. 7 (Weddingplatz).

Chaiselongues, Umbausofas, Auflagematratzen, Patentmatratzen 450.— an. Walter, Stargarderstraße achtzehn. *

Metallbetten 290.—, Chaiselongues 275.—, Patentmatratzen, Polsterauflagen, Kinderbrahtbett. Weide, Auguststraße 22a, Quergebäude. *

Einzelmöbel. Komplette Zimmer, Chaiselongues, Küchen. Bar- sowie Teilzahlung. Spottbillig. Wenger, Marsiliusstraße acht (Alexanderplatz). *

Teilzahlung. Einzelne Möbel, ganze Einrichtungen, farbige Küchen in seltener Auswahl, bequemste Zahlweise, verkauft Möbel-Cohn, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden: Badstraße 47/48.

Möbel-Lechner, Brunnenstr. 7, offeriert Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Klubgarnituren, Kochmöbel, Küchen usw., große Auswahl. Besuch lohnend. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Chaiselongue, Chaiselonguedecke 250.—, Auflegematratzen, wunderbare Wandbehänge. Polsterer, Pappelallee 12.

Schlafzimmer jeder Größe, einfacher und eleganter Ausführung, finden Sie noch in reicher Auswahl zu soliden Preisen in der Schlafzimmer-Spezialfabrik Hans Henkel, Langstraße 37, Bureauhaus Börse. Kostenlose Lagerung. *

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 8 Polsterstühle 9600, Kindsessel 2900, Plüschsofa 1500, englische Schränke, Bettstellen, Nußbaumbüfett 4800. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56 (Ecke Weinbergsweg). 1368b

Küchen, edelste Formen, vornehmste bis einfachste, preiswert. Märkische Holzindustrie, Wilhelmstr. 33, kein Laden. Telephon: Kurfürst 3118.

Schreibtische, Bureaumöbel, Kiefern und eichene, preiswert. Märkische Holzindustrie, Wilhelmstr. 33, kein Laden. Telephon: Kurfürst 3118.

Musikinstrumente

Stutzflügel 16 500.—, Pianos 9600.—, Harmonium 6800.—, Rabenstein, Münzstr. 10.

Bandonion billig. Dörfer, Kreutstraße 17 (gewerblich).

Kaufgesuche

Kugellager, Magnete, Vergaser, Zündkerzen kauft Pilz, Reinickendorferstraße 93, Hof parterre links.

Gewissenhafte Untersuchung. Auskunft. Erfahrene Hebamme Eckel, Bülowstr. 62.

Metallschmelze, Kranbertstraße 35 (nur im Laden), kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, sämtliche Metalle. *

Glühstrumpfasche! Spiegelabbruch! Quecksilber! kauft zu Engrospreisen Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstr. 31.

Treibriemen, neu, gebraucht, kauft, verkauft Hempe, Grüner Weg 88.

Glühstrumpfasche kauft Dümmel, Elsasserstraße 28a 1. *

Schnelldrehstahl kauft Hirsch, Ruppinerstraße 37. 91/17

Unterricht

Kaufmännische Privatschule Hugo Strahlendorff, Spittelmarkt, Beuthstraße 11, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Schönschreiben, Deutsch, Kurzschrift, Stolze-Schrey, Maschinenschreiben auf allen gebräuchlichen Maschinen, Uebungsstunden, Diktatstunden, Lehrpläne unentgeltlich. *

Heinrich Manteys Privat-Zuschneideschule Alexanderplatz (Eingang Königsgraben), Tages-, Abendkurse, Herren-, Damenschneiderei, Putzkurse, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähkurse, Schnittmuster.

Schreibunterricht, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Richtigschreiben. Kaufmännische Privatschule Georg Grunow, Belleallianceestr. 106, Anmeldungen jederzeit. *

Stenographie, Schreibmaschine 50.—, landwirtschaftliche Buchführung 75.—, Hallesche Lehranstalt, Potsdamerstr. 116a.

Mai. Kurzschrift, Maschinenschreiben. Kaufmännische Privatschule Ludwig Rösner, Inhaber Ernst Rösner, Neue Promenade 3, Börsebahnhof. 121/10*

Juli. Halbjahres-, Vormittags-Sonderlehrgänge: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr. Nachmittags-, Abendlehrgänge. Kaufmännische Privatschule Ludwig Rösner, Neue Promenade 3, Börsebahnhof. *

Verschiedenes

Vertrauensvolle Auskunft, Arzt zur Stelle. Hebamme Opitz, Neue Königstraße 57 (Alexanderplatz). *

Wöchnerinnenheim, Reinickendorferstraße 55, nimmt Frauen und Mädchen zu mäßigen Preisen auf. Einzelzimmer.

Vertrauensvolle Auskunft, Untersuchung, gewissenhafte Behandlung, diskret, Damen, Sonntags auch. Frau Schneiderin, ärztlich ausgebildet, Langestraße 4, III links, Nähe Schlesischer Bahnhof, Jannowitzbrücke. *

Vertrauensvolle Auskunft, Untersuchung, diskret, langjährige Erfahrung, gewissenhafte Behandlung. Damen. Frau Zoldan, kreisärztlich geprüft, Fruchtstraße 35, vorn III links (direkt Schlesischer Bahnhof).

Vermietungen

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer sucht Herr. Preisofferten Vorwärts, Lausitzer Platz 14/15. +51*

Arbeitsmarkt

Steindruck-Maschinenmeister dauernd gesucht Hagelberg, Marienstraße 19. +51

Kreissägenschneider verlangt Kistenfabrik Kostlitzstr. 20. 1363b

Kunstschmiede verlangt Blume, Charlottenburg, Schillerstr. 94. 1364b

Bauanschläger verlangt Blume, Charlottenburg, Schillerstr. 94. 1365b

Zigaretten-Packerinnen, nur geübte, für gute Marken bei hohem Lohn stellt sofort ein Massary-Zigarettenfabrik, Berlin S. 42, Ritterstraße 9/10. *

Frau zum Fässerwaschen täglich einige Stunden verlangt. Skalitzer Str. 38 I.

Metallschleifer für Telephonteile verlangt **Ludw. Sudicatis & Co.** Boxhagener Straße 76/78 142/5

Erste Verkäuferin für **Kinder- und Backfisch-Konfektion** gesucht

Meldungen v. 11-12 vorm. u. 5-7 nachm.

Kaufhaus des Westens Berlin W 50 Tauentzienstr.

Tüchtige **Automaten-Einrichter** für Offenbacher Automaten bei gutem Verdienst gesucht. * **Erdmann & Groß** Ritterstr. 11.

Dreher für Gewindekaliber, nur solcher, sofort verl. Schöneberger Präz.-Werkstätte **Gottfried Hinz** Grunewaldstr. 83.

Bureauburschen verlangt **Union Baugesellsch.** Markgrafenstr. 76 Vorstellung: Montag von 8—9.

Laufbursche (jüngerer) per sofort gesucht. Meldungen beim Invalidendank, Potsdamer Str. 20.

Perfekte Lackiererin f. kleine Metallwaren-Massenartikel gesucht. Offert. unt. N. 41 an d. Hauptexp. d. Vorw.

Kesselschmiede

für Lokomotivkessel, durchaus selbständig arbeitend, möglichst unverheiratet, sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Nummer N 41 an die Expedition des „Vorwärts".

Meister

perfekt, mit langjähr. Zeugn., von Metallschraubenfabrik u. Fassondreherei gesucht. Off. unter P 41 Hauptexped. d. Vorwärts.

Zimmerleute

zu tarifmäßigem Stundenlohn sof. ges. Krankenhaus Moabit Turmstr. (Tuberkulosenpavillon). — Meldungen nimmt auf der Arbeitsstelle der Zimmerpolier Sambevski entgegen. 1367b **Metzke & Greim** Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7/8.

Tüchtige Einrichter

auf Arme-, Offenbach- und Muttig-Automaten, sowie Klempner, Drückerpolierer, Löterinnen für Lampen und Brenner stellen sofort ein. **Ehrich & Graetz,** Treptow, Elsenstr. 90/96.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Dreher für Gewindekaliber

Dreher für Werkzeugmaschinenteile

Schlosser für Werkzeugmaschinenbau

Universalfräser für Werkzeugbau

Großhobler für Werkzeugmaschinenteile

Ludw. Loewe & Co. A.-G. Berlin NW 87, Huttenstr. 17-19

Mechaniker und Dreher mit langjähriger Erfahrung in der Fabrikation von Autogen-Schweißbrennern u. Reduzierventilen stellt sofort ein 1360b **„Autogene", Lindenstr. 106**

Botenfrauen und Männer

werden zu den neuen, sehr stark erhöhten Löhnen eingestellt

Ackerstr. 174 (Koppenplatz)	Lübecker Straße 11
Bärwaldstraße 42	Mariusstraße 30
Bastianstraße 7	Müllerstraße 34 a
Boxhagener Str. 63	Petersburger Platz
Greifenhagenerstr. 22	Prinzenstraße 31
Immanuelkirchstr. 24	Steglitzer Straße 34
Lausitzer Platz 14/15	Waitzstraße 9
	Wilhelmshav. Str. 48

Borsigwalde, Räuschstraße 10
Lichtenberg, Wartenbergstraße 1
Neukölln, Neckarstr. 2 u. Siegfriedstr. 28/29
Niederschönweide, Fennstr. 23
Schöneberg, Belziger Straße 27
Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Straße 38